

Breslauer Zeitung.



Verteilsfähiger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Injectionsgebühr für den Raum einer sechsteiligen Zeitungs-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expeditio: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 7. Morgen-Ausgabe.

Einundsechzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Dinstag, den 6. Januar 1880.

Breslau, 5. Januar.

Fürst Bismarck ist zur Stunde immer noch nicht in Berlin eingetroffen, obwohl er heute bestimmt erwartet wurde. Zweierlei wird heute bestimmt festgestellt: Erstens sei es unbegründet, daß der Kaiser den Kanzler in letzter Zeit besonders dringend aufgefordert hätte, zu den Geschäften zurückzukehren; andererseits aber habe derselbe sich aus eigener Initiative entschlossen, seinen Aufenthalt vorläufig in Berlin zu nehmen und sich zunächst den Reichstagsarbeiten zuzuwenden.

Die Befegung des Postens eines Staatssecretairs im Reichs-Justiz-Amt wird nun nicht mehr lange auf sich warten lassen. Wahrscheinlich wird Herr v. Radowicz zum Nachfolger des verstorbenen Ministers v. Bülow berufen werden, eine Eventualität, die vor Monaten bereits als wahrscheinlich bezeichnet wurde. Ursprünglich lag es in der Absicht, Herrn von Radowicz, der bisher Gesandter in Athen war, zunächst einen anderen Gesandtschaftsposten — irren wir nicht, den in Brüssel — zu übertragen und ihn dann an die Spitze des auswärtigen Amtes zu stellen. Man ist jetzt anderen Sinnes geworden, obschon die letzte Entscheidung noch aussteht.

Der Reichstag wird frühestens in einem Monat berufen werden, trotzdem wird hier und da bereits über die Befegung des Präsidiums dissoniert, und wieder — Herr v. Bennigsen als der Candidat bezeichnet, dem das Reichstagscepter zugebracht wäre. Es ist wohl kaum anzunehmen, daß sich Herr v. B. noch einmal, wie im Abgeordnetenhaus, auf die Möglichkeit einlassen wird, bei einer solchen Wahl zu unterliegen. In conservativen Kreisen glaubt man die Wahl des Grafen von Arnim-Boitzenburg durchsetzen zu können. Wir halten dies für nicht unwahrscheinlich.

Das österreichische Abgeordnetenhaus nimmt seine Sitzungen den 15. d. wieder auf. Die Beratungen des Budgetausschusses sollen am gleichen Tage beginnen und mit möglicher Beschleunigung zu Ende geführt werden. Zu den wichtigeren Regierungsvorlagen, welche der parlamentarischen Erledigung noch harren, gehören die Grundsteuer-Novelle, und der Gesetzentwurf über die Verwaltung Bosniens und der Herzegowina. Diese Vorlage hat bereits im Ausschusse zu weitausgehenden und hitzigen Auseinandersetzungen Anlaß gegeben, bei denen es nur durch das Zusammenwirken der verfassungstreuen Ausschussmitglieder mit einigen polnischen Abgeordneten gelungen ist, die Regierungsvorlage gegenüber den sehr weitgehenden Anträgen der Föderalisten intact zu erhalten. Die Verhandlung und Abstimmung über beide Vorlagen kann von bedeutungsvollen Rückwirkungen auf die Parteiverhältnisse im Abgeordnetenhaus begleitet sein. Alle übrigen Vorlagen der Regierung befinden sich zumeist noch in den ersten Stadien der Ausschussberatung.

Die Niederlegung des Mandats durch den jungczechischen Reichstags-Abgeordneten Dr. Ruzicka ist ein charakteristisches Zeichen der Parteiverhältnisse in Böhmen. Dr. Ruzicka hatte in seiner Candidatenrede durch einen scharfen Ausfall gegen die Clericalen das Mißfallen des Grafen Clam-Martiniß wachgerufen. Auf der Parteiverammlung der Jungczechen vom 14. September hatte er gewagt, zu sagen: Das Schlagwort: „Wir sind liberal“, werde jetzt zur That werden müssen. Man werde jetzt Farbe bekennen müssen und nicht etwa mit Clam-Martiniß zusammen gehen dürfen. Die Hauptfehler der Czechen, das Verlassen des Reichsrathes und des Landtages, seien entsprungen aus den Einflüsterungen der Feudalen. Solche Gesinnungen aber darf kein Mitglied des Czechen-Clubs hegen; ihr Umsichgreifen würde die Führerstellung des Grafen Clam-Martiniß bedrohen. Dr. Ruzicka konnte, von solchen Anschauungen ausgehend, es nicht mit seiner Ueberzeugung vereinbaren, dem ultramontanen Programm des Grafen Clam-Martiniß zu folgen, und er zieht sich in das Privatleben zurück. Das Zurücktreten solcher Männer beweist, wie energisch sich die Clericalen auf der rechten Seite des Hauses ralliren. Es wird bald kein Platz mehr unter ihnen sein für Vertreter freisinniger Anschauungen.

Officiös wird berichtet, daß von Seiten des Grafen Taaffe eine Einladung an sämtliche Ministerien ergangen sei, Delegationen zu einer gemeinsamen Commission zu entsenden, welche unter Vorsitz des Ministers Dr. Praza die einzelnen Punkte des czechischen Memorandums einer Prüfung unterziehen wird. Dr. Praza, sagt die „N. Fr. Pr.“, der sich um die czechische Rechtsverwahrung so unsterbliche Verdienste erworben hat, ist natürlich der richtige Mann für die Prüfung des czechischen Memorandums, und wenn die Zusammenfassung der Commission der Wahl des Vorsitzenden entspricht, so kann die neue „Gleichberechtigung“ bald anfangen. Graf Taaffe hat nunmehr das Wehrgeßel in Sicherheit, und wir sind darum gar nicht erstaunt, ihn in voller Arbeit zu finden, den Preis dafür zu zahlen.

Am Sonnabend haben im ungarischen Handelsministerium die Enquete-Beratungen in Angelegenheit der bevorstehenden Vertragsverhandlungen mit Deutschland begonnen. Die erste Sitzung wurde vom Handelsminister Baron Gabriel Kemény persönlich eröffnet.

Die Ernennung des Bischofs Angelico zum Administrator des serbischen Patriarchates hat unter den Omladinisten viel böses Blut gemacht. Die „Zastava“ brachte eine Verwahrung des serbischen Congressausschusses gegen die Ernennung des Bischofs Angelico zum Administrator des Patriarchates. Der Ausschuss erklärt, die weiteren Schritte dem Congresse selbst zu überlassen und mit dieser Verwahrung auch unter dem Präsidium Angelico's die Geschäfte weiterzuführen.

Montenegro bringt mit großer Entschiedenheit auf die endliche Abtretung von Gussinje und Plava und macht die Pforte für alle Folgen, welche sich aus der weiteren Verschleppung der Angelegenheit ergeben, verantwortlich. Die türkische Regierung sucht dagegen alle Schuld von sich abzuwälzen und bemüht sich, den Mächten darzutun, daß sie Alles, wozu sie nur im Stande gewesen sei, gethan habe, um die heikle Angelegenheit in friedlicher Weise zu erledigen. Die „Turquie“ veröffentlicht denn auch den Text einer langen Depesche, welche die Pforte dieserhalb an ihren Vorkanzler in Wien als Antwort auf die Mahnungen der österreichisch-ungarischen Regierung gerichtet hatte. Der österreichische Bevollmächtigte in Konstantinopel hatte nämlich im Auftrage des gemeinsamen Ministers des Auswärtigen der Pforte die Folgen vorgelegt, welche sich aus dem Ausbruche eines bewaffneten Conflictes an der montenegrinisch-albanischen Grenze ergeben könnten. Das Wiener Cabinet, wurde in der Depesche verifiziert — habe Alles aufgeboten, um die Montenegro zurückzuführen, sich mit Gewalt in den Besitz der ihnen zugesprochenen Territorien zu setzen; Desterreich-Ungarns Bemühungen, Montenegro zum längeren Warten zu bestimmen, seien erschöpft, „Ich fordere Sie auf“, schloß Baron Haymerle seine Depesche, „den ganzen Ernst der Situation bei den ottomanischen Ministern zur Geltung zu bringen und dieselben zu bestimmen, ohne jeden Ver-

zug die Uebergabe der Districte an den an der Grenze befindlichen montenegrinischen Commissar anzuordnen.“

Die türkische Antwortdepesche schildert nun ausführlich die Situation in den Districten von Gussinje und Plava und sucht sodann die einzelnen Punkte der Haymerle'schen Depesche zu widerlegen und ergeht sich in Klagen gegen Montenegro, dessen Truppen noch mehrere Punkte besetzt hielten, welche nach dem Berliner Vertrage der Türkei zukämen. Sie schließt mit einem Appell an die österreichische Regierung, die gegenwärtige Lage des ottomanischen Reiches und die zahlreichen und großen Schwierigkeiten, mit welchen dasselbe am Ausgang eines unglücklichen Krieges zu kämpfen habe, mit Wohlwollen und mit all der Aufmerksamkeit zu studiren, welche von Seite einer befreundeten Regierung verdiene.

Das officiöse „Fremdenblatt“ bemerkt hierzu:

„Wir verkennen gewiß kein Augenblick die großen Schwierigkeiten, welche die Pforte hindern, ihre Montenegro gegenüber eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen; andererseits aber scheint es uns denn doch, als ob die Anklagen, welche die Montenegriner erheben, keineswegs völlig grundlos seien. Was bis jetzt von Moukhtar Pascha geschehen ist, kann nicht als eine Uebergabe der Districte aufgefaßt werden; es ist erwiesen, daß in Plava und Gussinje türkische Functionäre fortfahren, entgegen den Befehlen des Sultans zum Widerstande gegen Montenegro aufzureizen. Das darf nicht fortdauern.“

Die osmanische Regierung hat energische Verfügungen gegen den Fortbestand der Sklaverei erlassen. Der Handel mit Sklaven, so wie deren Besitz wird mit einem Jahre Kerker bestraft. Die vorgeschundenen Sklaven werden sofort der Freiheit wiedergegeben.

Wie telegraphisch gemeldet worden, hat Kaiser Alexander die bereits angekündigten Ernennungen der neuen Botschafter in London, Berlin, Wien und Konstantinopel vollzogen. Die Gerüchte über Einsetzung einer Regentenschaft werden officiös dementirt, dagegen von dieser Seite zugestanden, daß Baluffe Präsident des Ministercomites werden soll. Wie verlautet, ist in Petersburg eine Commission zusammengetreten, die über die Reorganisation des russischen, speciell Petersburger, Polizeiwesens beraten und betreffs derselben schnelle Vorschläge machen soll. Als Hauptmitglieder derselben werden der Chef der 3. Abtheilung, General Drentelen, Stadthauptmann General Turov, und der ehemalige Stadthauptmann von Petersburg, General Trepow, genannt. Man erzählt, daß gleichzeitig die verschiedenen General-Gouverneure auf diese Polizei-Reorganisation bezügliche Denkschriften hierher eingereicht haben. In Charkow wurde kürzlich ein Mann arretirt, bei dem außer revolutionären Zeitungen auch Explosionsstoffe gefunden wurden. In Petersburg arretirte man zwei nihilistischer Verbindungen verdächtige Offiziere. Gegen einen derselben, einen Ingenieur-Offizier, sollen stark gravirende Thatfachen vorliegen.

Der Petersburger Correspondent der „Wiener Abendpost“ berichtet: Auf-land trifft alle Vorbereitungen, um Merv im Frühjahr zu besetzen. General Kaufmann, der beste mittelasiatische Heerführer, wird die Expedition führen, welche diesmal nicht vom Kaspi'schen Meer, sondern von Samarkand aus vorgehen wird; eine zweite Expedition unter General Tergulassow wird gleichzeitig von Schitschl vordringen. Der Khan von Chiwa und der Emir von Bokhara sollen sich beim Feldzug betheiligen.

In Italien nehmen, wie auch aus den im heutigen Mittagblatte mitgetheilten telegraphischen Nachrichten unverkennbar hervorgeht, noch immer die bei der Beerdigung des Generals Avezzana am 28. v. M. stattgehabten Vorgänge die Aufmerksamkeit, namentlich der Presse, in Anspruch. Avezzana, bekanntlich sein Leben lang ein eifriges Mitglied der revolutionären Partei wurde nämlich in Rom selbst auf Staatskosten und unter persönlicher Betheiligung der Minister beerdigt. Dabei aber kam es zu Kundgebungen der Italia Iridenta und anderer republikanischer Verbindungen, welche ein Einschreiten der Polizei, die insbesondere gegen ein Paar Fahnen einschritt, veranlaßten. Jetzt ist nun darüber ein großer Streit in der italienischen Presse entstanden. Die „Stake“, welche die vorgekommenen Kundgebungen entschieden verdammt und auf die Consequenzen derselben hinweist, sagt u. A.: „Wenn wir wollen, daß unsere Rechte im Auslande geachtet werden, so achten auch wir selbst jene der fremden Regierungen. Das Völkerrecht ist kein elastisches Gewebe, das man nach Willkür dehnt oder zusammenzieht; es ist identisch für alle Staaten, große und kleine, alte und neue. Diese Grundsätze sind von nun an Regel für das Verhalten der italienischen Regierung so wie unserer Völkern; das erklärt, warum sich die öffentliche Meinung in ihrem guten Sinne auf die Seite der Regierung gestellt hat.“ „Il Diritto“ vertheidigt das Vorgehen der Regierung, „die mit den anderen Staatsgewalten einem berühmten Patrioten die letzte Ehre erwies, aber nicht dulden konnte, daß die Trauerfeier zur Verletzung der Geseze und zur Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung mißbraucht werde“, so wie die Polizei, welche in Ausführung der erhaltenen Befehle mit aller Mäßigung vorging.

In Frankreich fahren die zwischen dem Conseilpräsidenten de Freycinet und dem Fürsten Hohenlohe beim neulichen Neujahrsempfange gewechselten freundschaftlichen Worte noch fort, die öffentliche Aufmerksamkeit zu beschäftigen. Insbesondere aber haben die freundlichen Versicherungen, welche Fürst Bismarck durch den deutschen Vorkanzler abgeben ließ, in Paris eine sehr gute Wirkung herbeigeführt. Aufsehen hat indeß auch der beim Prinzen Napoleon stattgehabte Neujahrsempfang erregt. Eine große Anzahl der bonapartistischen Senatoren und Deputirten, fast alle übrigen hervorragenden Persönlichkeiten der Partei, sowie auch viele Mitglieder der Geistlichkeit und katholische Notabilitäten waren nämlich gekommen, um dem neuen Oberhaupt der Familie Bonaparte ihre Huldigungen darzubringen. Der Prinz — obgleich er unwohl ist — zeigte sich Allen gegenüber äußerst liebenswürdig. Rouher, zu dem sonst am Neujahrstage die Getreuen von Chislehurst strömten, empfing nicht. Er hatte in seiner Wohnung nicht einmal Listen zum Einschreiben aufgelegt, sondern nahm nur Visitenkarten an. In den Kreisen des Prinzen Napoleon sieht man darin, daß fast die ganze imperialistische Welt sich bei demselben einstellte, den Beweis, daß die Mannszucht in der Partei wieder hergestellt ist und diese in Zukunft dem neuen „Chef de la famille imperiale“ folgen werde.

In England wird das lebhafteste Interesse den Nachrichten, die aus dem von den britischen Truppen wieder besetzten Kabul eintrafen, entgegengebracht. Den „Daily News“ wird unter dem 26. December v. J. von dort gemeldet: „Die Versprengung des Feindes ist eine vollständige. Die Mohamedaner verlassen insgesammt Kabul aus Furcht vor Strafe, da sie Alle mit dem Feinde sympathisirten. Die Hindus berichten von einem Schreckenregiment, welches bis zum 15. d. gedauert. Alle Läden und

Häuser wurden geplündert, mit Ausnahme der mohamedanischen. Den Frauen wurden auf offener Straße ihre Kleider abgerissen; man bemächtigte sich der Kinder und bedrohte sie mit dem Tode; die Männer wurden erschossen. Die Kugel-Busse wurden verköhnt, nachdem sie auf den Koran geschworen, den Mohamedanern treu zu bleiben. Die afghanischen Stämme schleppten eine ungeheure Beute mit sich fort. Sie hatten ihre Weiber und Kinder mit sich gebracht, um Augenzeugen der britischen Niederlage zu sein. Der Jehad (Religionskrieg) ist indessen in die Brüche gegangen.“

In Spanien weigert sich der Ministerpräsident Canovas noch immer, der strikten Cortes-Majorität eine Erklärung abzugeben. Uebrigens haben sich die Cortes bis zum 10. Januar vertagt. Jedemfalls werden Canovas und sein Ministerium jeden Tag unpopulärer und man glaubt nicht, daß er sich lange halten kann. Martinez Campos hat, wie es scheint, sich von Canovas ganz losgesagt und mit Sagasta, dem Chef der Constitutionellen (Anhängern der Constitution von 1869) wichtige Unterredungen gehabt, und zwar zusammen mit Alonso Martinez, was von großer Wichtigkeit ist. Canovas kennt die Situation ganz genau und ist nicht nur zum Handeln entschlossen, sondern auch auf Alles vorbereitet. Es sollte mich daher, sagt ein Madrider Correspondent der „Frl. Ztg.“, nicht wundern, wenn jetzt nach dem Attentat auf den König energische Maßregeln ergriffen werden. Die Presse hat seit Canovas' Regiment viel zu leiden: in 20 Tagen sind 15 Journale verlagert worden, während unter Martinez Campos in beinahe 9 Monaten nur 8 diesem Schicksal verfielen.

Deutschland.

— Berlin, 4. Jan. [Zur Schlachthausfrage.] In den zusehenden Messorts ist man mit der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfes beschäftigt, welcher sich darauf bezieht, in der Schlachthausfrage Erleichterungen für die Communen herbeizuführen, wobei es sich um die jetzt noch ziemlich drückenden Bestimmungen der seitens der Städte zu leistenden Entschädigungen handelt. Gleichzeitig sollen die Bestimmungen über die Beförderung von geschlachtetem Fleisch geregelt und dabei vor Allem der gesundheitspolizeiliche Standpunkt mehr, als es bisher der Fall war, betont werden. Das bestehende Gesetz über Schlachthäuser ist bisher wegen mancher unzulänglicher Bestimmungen wenig zur Geltung gelangt, während andererseits ein dringendes Bedürfnis zur Regelung der ganzen Frage vorliegt, wie sie neuerdings durch eine Petition rheinischer Städte wieder angeregt worden ist. — Der Berliner Magistrat hat eine eigene Deputation zur Vorberatung der dem Abgeordnetenhaus vorgelegten Verwaltungsgeseze gebildet, in welcher der Oberbürgermeister von Fockensbeck den Vorsitz führt und zu welcher der Bürgermeister, der Rämmerer und die Syndici gehören. Man wird namentlich um verschiedene durchgreifende Aenderungen bezüglich der Bestimmungen über die Stadt Berlin petitioniren und versuchen, als höhere Instanz an die Stelle des Polizei-Präsidenten, den Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg berufen zu sehen und ferner auch weitere Bestimmungen über das Verhältnis zu den angrenzenden Gemeinden zu treffen, wie sie der frühere Entwurf über die Bildung einer „Provinz Berlin“ in das Auge gefaßt hatte. Die Deputation ist bereits in Thätigkeit getreten.

— Berlin, 4. Jan. [Die kirchenpolitische Frage, das Centrum und die Liberalen.] — Graf Bethusy-Huc und die Freiconservativen. — Zur Frage der Weltausstellung in Berlin. — Verbot auf Grund des Socialistengesetzes. — Wiederannäherung zwischen dem Czar und dem Großfürsten-Eronfolger. Die Andeutungen, welche in unterrichteten Kreisen über die Haltung des Kronprinzen zur kirchenpolitischen und Schulfrage kursiren, gewinnen immer mehr an Bedeutung. Im Zusammenhange mit anderen Factoren würde sich daraus ergeben, daß seitens der deutschen Regierung keine Zugeständnisse gemacht werden, welche die Ultramontanen zu befriedigen im Stande sind. Es kann nicht unsere Aufgabe sein, auf diejenigen Andeutungen näher einzugehen, welche das Verfahren des Reichskanzlers ebenso wie die Haltung der liberalen Partei in der kirchenpolitischen Frage als correct bezeichnen. Constatirt kann jedoch werden, daß volle Uebereinstimmung des Kronprinzen mit dem Fürsten Bismarck und gewissen Führern der liberalen Partei in alldem herrscht, was den Umfang der Concessionen an die Curie betrifft. Ohne Zweifel wird sich das Centrum, welches über diese Angelegenheiten unterrichtet zu sein vorgiebt, durch einen parlamentarischen Fühler zu vergewissern suchen, wieweit es auch in anderen Fragen die Regierung unterstützen soll. Die Folgen dieser Tactik würden in einer schwankenden Haltung der Ultramontanen Ausdruck finden. Dem gegenüber tritt an die Liberalen die Frage heran, ob sie nicht ihrerseits Alles dazu beitragen sollen, von dieser Situation Gewinn zu ziehen und auf ihre früheren Beziehungen mit der Regierung zurückzukommen. Man ist darin noch getheilte Meinung. Die Mehrheit betont, daß die conservative Strömung im Lande und der gewaltige Einfluß, welchen Fürst Bismarck nach allen Seiten hin mit seiner ungewöhnlichen Energie zu behaupten wisse, Alles eher, als eine Opposition gegen ihn rathsam erscheinen lassen möchten. Die Verluste der Liberalen bei den letzten Wahlen hätten Zeugnis davon gegeben, daß ein Kampf mit dem mächtigen Staatsmanne nur mit einer Niederlage enden kann. Die Minderheit der Liberalen meint jedoch, daß die Aera der Compromisse, welche häufig zu einer Haltung contre coeur zwangen, durch den Reichskanzler selbst geschlossen worden ist. Eine Verbindung mit den Conservativen, welche die notwendige Folge einer ministeriellen Majoritätsbildung wäre, würde nur zur Auflösung resp. Spaltung der liberalen Partei führen. Dazu sei kein zwingendes Moment vorhanden. Die vielfach ausgesprochene Besorgniß, daß der Reichskanzler die Liberalen bei weiterer Unbarmhzigkeit vernichten würde, habe gegenwärtig keinen Anhaltspunkt, denn Neuwahlen sind augenblicklich nicht vorzunehmen. Eine energische und eifrige Opposition gegen solche Vorlagen, welche eine Rückwärtsrevision liberaler Geseze bedeuten, sei die beste parlamentarische Politik, welche die Liberalen befolgen können. — Der neueste „Staatsanzeiger“ enthält bereits die Ernennung des Grafen Bethusy-Huc zum Landrath seines heimatlichen Kreises Kreuzburg in Obereschlesien. Die Niederlegung der beiden parlamentarischen Mandate wird also bereits dem Abgeordnetenhaus wie dem Reichstage zugegangen sein. Der neue Landrath scheint noch zweifelhaft zu sein, welches von beiden und ob er überhaupt eins wieder übernehmen soll. Er hat den Landrathsposten angetreten, um

gleichzeitig der Verwaltung seiner Güter eine größere Sorgfalt widmen zu können, als es ihm seit fast zwei Decennien bei einer jährlich sechs- bis achtmonatlichen Anwesenheit in Berlin möglich war. Unter diesen Umständen ist es nicht unwahrscheinlich, daß Graf Bethusy vorläufig auf beide Mandate verzichtet. In parlamentarischen Kreisen würde das nur bedauert werden, denn der Graf hat sich durch sein persönliches Auftreten während eines so langen Zeitraumes viele Freunde erworben, und für die freiconservative Fraction müßte sein Ausschcheiden unbedingt die Folge haben, daß sie auch den Schein einiger Unabhängigkeit noch verlore und sich lediglich als eine governementale Gefolgschaft darstellte. Graf Bethusy war der eigentliche Gründer seiner Partei; ursprünglich im Jahre 1862 der kleinen conservativen Fraction des damaligen Abgeordnetenhauses beigetreten, brach er mit derselben, indem er mit der Linken für ein Ministerverantwortlichkeitsgesetz stimmte. Als Parlamentarier ist Graf Bethusy, der jetzt gerade fünfzig Jahre zählt, nicht immer glücklich gewesen; die Lebhaftigkeit seines Wesens hat ihn zuweilen zu kühnen Bildern, gewagten Hyperbeln und phantastischen Redebäumen verleitet, die der unbarmherzige Griffel der Tagespresse und besonders die Witzblätter für ein großes Publikum und auf eine lange Zeit hinaus frist hat. — Nachdem die Officiellen das vielfach ventilirte Project einer in Berlin zu veranstaltenden Weltausstellung bereits sehr kategorisch zurückgewiesen, ist eine soeben erschienene Broschüre des Geheimen und vortragenden Raths im Cultusministerium, Lüders, von Interesse, die die Gründe, von welchen sich wahrscheinlich die Regierung bei ihrer Ablehnung geleitet sieht, kurz und präcis zusammenfaßt. Man kann zwar nicht sagen, daß die Schrift besonders neue Momente zur Beurtheilung dieser Frage bringt, darin soll jedoch kein Tadel enthalten sein, denn gerade die volle Uebereinstimmung mit dem allgemeinen, auf die Erfahrungen fremder Staaten gegründeten Urtheil über internationale Ausstellungen giebt den Ausführungen des Verfassers ihre Bedeutung. Ist es unabstreifbar, daß die Ausstellungen mehr und mehr zu allerdings großartigen, vielfach aber auch humbugartigen Jahrmärkten geworden sind, bei denen der nationale Kipfel mehr Befriedigung fand als die ernsthafte strebsame Arbeit und das Bedürfnis des Lernens, so trifft das in verstärktem Maße für Deutschland und namentlich für Berlin zu, das weder die reißvolle Anziehungskraft von Paris und Wien, noch die Fülle des grandiosen Weltverkehrs wie London besitzt. Herr Lüders warnt sodann mit Recht vor der Ueberschätzung der durch Ausstellungen zu erzielenden Förderung des Gewerbes überhaupt und des Kunstgewerbes im Specieellen. Er möchte die zarte Pflege unserer Luxusindustrie nicht in ein Treibhaus gestellt wissen, sondern sie urwüchsig und naturwüchsig sich aus dem Bedürfnis entwickeln lassen, sie nicht zu eiteln Prunz-, Schau- und Messelücken verleiten, die keinen Käufer finden, am allerwenigsten im Auslande, sondern sich damit begnügen, daß sie gestärkt werde durch Fach- und Localausstellungen, durch kunstgewerbliche, durch künstlerische und technische Reproduktionen. Der Verfasser sagt: „Die Leute, welche jetzt eine Weltausstellung fordern, damit unsere Kunstschüler, Goldschmiede u. s. w., noch mehr lernen“, sollten doch nicht vergessen, daß Möbel, welche den besten französischen gleichkommen, seit der Münchener Ausstellung unverkauft stehen, und sich darüber belehren lassen, daß das Publikum für schöne Juwelier- und Goldschmiedearbeiten mehr Bewunderung als Geld übrig hat. Man werde nicht ein: der Absatz wird zunehmen. An wen und wohin? in Deutschland doch nicht, für welches die Weltausstellung eine kunstgewerbliche Ueberproduktion bedeuten würde.“ Nun, und ins Ausland gewiß nicht, aus vielen und sehr triftigen Gründen. Mehr Theilnahme wendet Herr Lüders einer auf Deutschland und Oesterreich beschränkten, lediglich die Kunst- und Luxusindustrie umfassenden Ausstellung in Berlin zu. Er ist der Ansicht, daß einem solchen Unternehmen, welches von großem Nutzen für die Bemühungen sein würde, in immer größeren Kreisen den Sinn für gute und geschmackvolle Erzeugnisse des heimischen Kunstgewerbes zu wecken, nicht das Bedenliche von Weltausstellungen anhafte und entgegenstehe. Weder würde das Publikum durch die Masse ausländischer Production verwirrt werden, noch würden unsere Industriellen zur kostspieligen Herstellung eitler Prunkstücke sich verleiten lassen. Wie wir erfahren, hofft man denn auch, daß im Jahre 1882, wo der

schöne Bau unseres Kunstgewerbemuseums seiner Bestimmung übergeben werden wird, diese deutsch-österreichische Kunst-Ausstellung ins Leben tritt, die in ihrer maßvollen Selbstbeschränkung die sichere Aussicht auf gedeihlichen und fördernden Erfolg bietet. — Das neueste Verbot auf Grund des Socialistengesetzes (Verleitetes und Ungerneites von William Spindler) hat da, wo man den Verfasser und sein harmloses Vergehen kennt, sehr überraschen müssen. Spindler, welcher der bekannten, großen Färberei-Firma angehört, ist kein Socialdemokrat; er war immer „Jacobin“, wie man die hiesigen Anhänger Johann Jacobi's nannte, welche den formellen Uebergang ihres Meisters in das socialdemokratische Lager nicht mitmachten. Als das in Frage stehende Schriftchen erschien, gehörte er zu dem Kreise, der sich um Guido Weiß und dessen „Wage“ sammelte. Die Kritik spielte dem Dpud so schlimm mit, daß der Verfasser, der ein sehr reichlicher Mann ist, es wahrscheinlich aus dem Buchhandel zurückgezogen hat. Etwas Socialdemokratisches hat Niemand damals — es war vor sieben Jahren — in dem Büchlein gewittert; die verurtheilende Kritik ging lediglich von ästhetischen Standpunkte aus. Jetzt, wo das literarische Mißgeschick Spindler's längst vergessen, wo sein Schriftchen kaum noch mit der größten Mühe irgendwo aufzutreiben ist, wird es auf den index librorum prohibitorum gesetzt und so zu einem Gegenstand der Nachfrage gemacht. — In hiesigen politischen Kreisen legt man der etwas sensationell gefärbten Meldung von „W. L. B.“ über die Ansprache des Kaisers von Rußland an das Pawlow'sche Regiment doch nicht die Bedeutung bei, als ob sie eine Befestigung oder mindestens ein Symptom von Abdankungsgerüchten sei. So peinlich es den beteiligten Persönlichkeiten sein mag, in Beziehung auf diese delicaten Dinge sich bestimmt zu äußern, weil alles in die Pläne, Wünsche, Absichten und Gedanken weniger Menschen gestellt ist, so nimmt man doch in Regierungskreisen an, daß der freundliche Austausch von Höflichkeiten, der in der Petersburger Manege stattfand, mehr auf private Wiederannäherung zwischen dem kaiserlichen Vater und seinem Sohne zu beziehen ist, als daß er die Einleitung zu weitgehenden inneren Bewegungen und Staatsactionen sei. Czar Alexander liebt es, bei feierlichen Anlässen dem Thronfolger gewissermaßen eine Empfehlung für seine Zukunft mitzugeben, und wenn man sich erinnert, daß er zur Zeit der Krönung von Plewna ebenso wie heute auf die Treue und Ergebenheit hinwies, die er für seinen Nachfolger erhoffte, und daß die Gerüchte, die auch damals sich sofort im Sinne einer Thronentagung geltend machten, eben lediglich Gerüchte blieben, so ist wohl auch jetzt die höchste Vorsicht in Beziehung auf ähnliche Vorkommnisse und daraus gezogene Schlüsse geboten. Dennoch, so groß auch der Zauber der Herrschaft sein mag, könnte eine Veränderung, die in diesem Sinne aus Petersburg gemeldet würde, kaum überraschen, denn die Dinge sind dort so heillos zerfahren, daß alles zu erwarten, alles zu befürchten und nur wenig zu erhoffen ist.

△ Berlin, 4. Jan. [Gemeinde-Kirchenrath-Wahlen.] Die heute in allen evangelischen Kirchengemeinden Berlins erfolgten Wahlen zum Gemeinde-Kirchenrath und zur Gemeindevertretung für die von drei zu drei Jahren auszuführende Hälfte dieser kirchlichen Behörden sind ohne Zweifel durchweg im Sinne der Opposition ausgefallen. In allen Gemeinden haben nur zwei Parteien den Wahlkampf geführt, die Liberalen und die Orthodoxen. Der Begriff des kirchlichen Liberalismus ist zwar hier nicht überall derselbe. In den meisten Gemeinden besteht die Gemeindevertretung, der großen Mehrzahl nach, aus Männern, die politisch der Fortschrittspartei oder dem linken Flügel der Nationalliberalen angehören und sich in kirchlicher Beziehung zum Protestantenverein halten oder links von ihm stehen. In einzelnen Gemeinden, aber namentlich im Westen der Stadt, sind vor drei resp. sechs Jahren als liberale auch politisch rechtsnational-liberale oder freiconservative Vertreter gewählt, die in kirchlicher Beziehung unter Falls Ministerium etwa als ministeriell passiren konnten. In Kirchengemeinden, in denen seither Friede zwischen Geistlichkeit und Gemeindevertretung geherrscht hat, werden diesmal liberalerlei auch einzelne Männer zur Wiederwahl vorgeschlagen, die zur kirchlichen Mittelpartei oder gar zur gemäßigten Orthodoxie zu rechnen sind. Im Großen und Ganzen aber dürfte — Dank der Unduldsamkeit unserer kirchlichen Orthodoxie und dem Verhalten un-

ferer Kirchenbehörden bei den Pfarrerwahlen in der St. Jacobi-gemeinde — der Berliner liberale Wähler heute nur solchen Männern seine Stimme gegeben haben, von denen er mit Recht oder Unrecht annimmt, daß sie bei einer Pfarrerwahl keinen Geistlichen wählen werden, der in seinem Glauben rechts von Sydow, Uesco, Neßler, Hopsch steht. Daß ein sehr großer Theil der Berliner Protestanten sich aus Radicalismus nicht an den kirchlichen Wahlen betheiligt, kommt den orthodoxen Gegnern, die alleammt auf dem Plage sind, zwar sehr zu Statten, wird sich aber mehr in dem Verhältniß der Zahl der eingeschriebenen Wähler zu der Seelenzahl der Gemeinden als in der Zahl der Ersteren zu denen, die wirklich gewählt haben, documentiren. In meinem Stadthelle galt als gefährdet die St. Lucas-Gemeinde mit dem Superintendenten Taucher, einem Führer der hochkirchlichen Partei des Landes, als Geißlichen. Hier hatten vor drei Jahren die Liberalen keine große Mehrheit gehabt, sie hatten etwa mit $\frac{2}{3}$ gegen $\frac{1}{3}$ der Stimmen gestiegt — da das Askaniische Viertel (das „Kreuzzeitungs-Viertel“ mit der Dessauer, Köthener, Bernburger Straße u. s. w.), einstmalig das politisch und kirchlich reactionärste Viertel der Stadt, noch immer den alten Ruf nicht ganz eingebüßt hat. Eine einzige liberale Wählerversammlung hatte schon vor vier Wochen stattgefunden. Der Sieg der Liberalen war um so glänzender. Von fast 1100 eingeschriebenen Wählern waren 413 erschienen; die liberale Liste siegte mit 315 gegen 93 Stimmen (5 ungültig), also von 100 abgegebenen Stimmen erhielten die Orthodoxen kaum 23. Im Großen und Ganzen wird die Generalynode mit sammt dem Oberkirchenrath und dem Consistorium gut thun, die Berliner Protestanten als unverbesserlich anzusehen. Denn über drei Jahre werden die kirchlichen Wahlen wahrscheinlich radikaler ausfallen; bis dahin werden die vier Kreisynoden Berlins bereits auf Grund des Artikel 8 des Synodalordnungsgesetzes vom 3. Juni 1876 vereinigt worden sein, um allgemeine Umlagen zu beschließen behufs Erlasses für die Stofgebühren und „zur Gewährung von Beihilfen an ärmere Parochien behufs Befriedigung dringender kirchlicher Bedürfnisse.“ Der Augenblick, wo in Berlin die ersten Kirchensteuern in Procenten der Klassen- und Einkommensteuer erhoben werden, wird manchen heute noch Indifferenten veranlassen, sich bei den nächsten Wahlen zu betheiligen, damit wenigstens der Procentsatz ein niedriger bleibt. Denn Steuer zahlen thut weh.

[Die Budgetcommission des Abgeordnetenhauses] wird sich sofort mit dem Gesetzentwurf wegen Verwendung der aus den etwaigen Ueberschüssen von Reichssteuern an die preussische Staatskasse überzuführenden Beträge zu beschäftigen. Wie die „B. Z.“ hört, ist zum Referenten für diesen Entwurf Abg. Stempel bestellt worden. Als Correferent fungirt Abg. Ridert.

[Behrsteuer.] Die „B. Z.“ schreibt: Wie verlautet, soll man im Kriegsministerium dem Gedanken der Einführung einer Wehrsteuer wieder näher getreten sein. Man verspricht sich von dieser Steuer, welche die nicht zum Militär- und Kriegsdienst herangezogenen Personen zu entrichten haben würden, eine nicht unbedeutende Einnahme für die Reichskasse.

[Revision des Genossenschafts-Gesetzes.] Wie das „Berl. Tagebl.“ erzählt, ist im Reichsjustizamt eine durch Reichstagsbeschluss angeregte Revision des Genossenschafts-Gesetzes in Angriff genommen worden. Namentlich wird eine frühzeitige Gestaltung des Umlageverfahrens, als dies im Gesetze vorgesehen, beabsichtigt, um zu bewirken, daß für Ausfälle in Folge von Concursen die Gläubiger alle solidarisch haftbaren Genossenschaftler noch in Anspruch nehmen können. Ferner beabsichtigt man im Reichs-Justizamt eine genauere Feststellung des Regressweges zwischen den einzelnen Genossenschaften, sowie eine Verhärterung der Strafbestimmungen für Vorstandsmitglieder, welche ihre Befugnisse überschreiten, eintreten zu lassen. Eine Entscheidung darüber, ob die Revision des Genossenschafts-Gesetzes erst im Anschlusse an die für die nächste Zeit noch nicht zu erwartende Revision des Actiengesetzes oder vorher erfolgen soll, scheint noch nicht getroffen zu sein.

[Le Coq +.] Freitag Mittag ist im 81. Lebensjahre der Wirtl. Geheime Rath Karl Emil Gustav v. Le Coq, Unterstaatssecretär a. D. und Mitglied des Herrenhauses, gestorben. Derselbe war am 27. August 1799 zu Berlin geboren; durch königlichen Erlass vom 20. November 1863 wurde er aus besonderem königl. Vertrauen auf Lebenszeit in das Herrenhaus berufen, in welches er am 10. December noch desselben Jahres eintrat. Der Heimgegangene war lange Jahre im preussischen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten und auch als Gesandter in Konstantinopel und anderen Orten thätig. Er ist eins der ältesten Mitglieder der „Fraction Stahl“ gewesen.

Theater.

(„Wohltätige Frauen“. — Opernvorstellungen im Stadttheater.)

Dem neuesten Stücke von Adolph L'Arronge ging ein glänzender Ruf voran. Man wußte durch ausführliche Zeitungsberichte, daß dasselbe in Wien, Berlin und Hamburg durchschlagende Erfolge erzielt hatte und man sah deshalb der ersten Aufführung in Breslau mit großer Spannung entgegen. Die Erwartungen wurden nicht getäuscht, auch hier erzielte das Stück einen äußerst günstigen Erfolg, der ihm eine lange Reihe von Wiederholungen in sichere Aussicht stellt.

Das große Talent des Verfassers in der Schilderung kleinbürgerlicher, aus dem Leben gegriffener Charaktere und Verhältnisse zeigt sich auch in diesem Lustspiele. L'Arronge hat sich für dasselbe ein Thema gewählt, welches dem Satyrer eine reiche Ausbeute liefert und auf der Bühne bisher noch nicht ausgiebig benützt worden ist, das Kapitel von der falschen Wohltätigkeit. Es stände dem Dichter wahrlich schlecht an, gerade im jetzigen Augenblicke, wo die uneigennützigste Aufopferung, der großherzigste Edelmuth unseren vom Unglück so schwer getroffenen Landsleuten zu Hilfe kommt, die Thätigkeit jener edlen Frauen zu verpöten, die mit Aufgebot aller Kräfte das Werk echter Humanität zu fördern suchen. Mit diesen, im wahren Sinne des Wortes „wohltätigen Frauen“ beschäftigt sich das Stück nicht; es schildert nur jene vielverzweigte Spielart derselben, für welche der edle Zweck nur ein Vorwand ist, um ihre Vergnügungssucht oder ihre Eitelkeit zu befriedigen.

Der Verfasser führt uns zwei Exemplare dieser falschen „wohltätigen Frauen“ vor, eine adelsstolze Geheimrätin, welche stets in der Erinnerung an ihren verstorbenen Mann in Thränen schwimmt und dabei ihre Umgebung herzlos tyrannisiert und eine junge Frau, die Gattin eines Lederhändlers, der ihr bürgerlicher Name Möpffel nicht gefällt und die sich deshalb auf die „Wohltätigkeit“ geworfen hat, Mitglied einer Anzahl von Vereinen geworden ist und ihre Connerxionen dazu verwerthen möchte, ihrem Gatten einen Titel oder einen Orden zu verschaffen. In diesem Treiben aufgehend, vernachlässigt sie ihren Mann und ihr Kind, so daß sich der gutmüthige Herr Möpffel endlich entschließen muß, eine Gouvernante für seinen Knaben ins Haus zu nehmen. Auf dem nicht ungewöhnlichen Wege der Eifersucht erfolgt die Heilung der jungen Frau von ihrer Vereinsucht. — Daneben spielt sich noch eine zweite Geschichte ab. Der Bruder der oben erwähnten Frau Geheimrätin, Major von Koback, welchem seine Häuslichkeit durch seine Schwester verbittert wird, verleiht sich in die Gouvernante seiner Pflanzgötter und heirathet schließlich dieselbe. Es sind diese beiden Figuren den Theaterbesuchern von der „Waise von Lowood“ her wohlbekannt.

Das komische Element repräsentirt vor Allem Hubert, ein Factotum des Möpffel'schen Hauses, zugleich Bote des Mariannenvereins. Er

ist ein Geistesverwandter des bekannten Kutschers Lubowski aus „Doctor Klaus“ und erweckt bei seinem jedesmaligen Auftreten lärmliche Heiterkeit. Auch ein Diener des alten Majors mit seiner jungen Frau sind als wohlgelegene komische Figuren des Stückes zu erwähnen.

Einen Vorwurf können wir dem Lustspiel nicht ersparen, den der Flüchtigkeit in der Auflösung der Konflikte. Die Geheimrätin erscheint bereits im dritten Acte völlig abgethan und die Heilung der Frau Möpffel von ihrer Vereinsucht ist doch gar zu oberflächlich motivirt. Auch kann man es nicht gut heißen, daß der Verfasser den beiden Exemplaren der falschen Wohltätigkeit nicht eine würdige Vertreterin echter, weiblicher Wohltätigkeit gegenübergestellt und so sein Thema vertieft hat. Trotz dieser Ausstellungen rechnen wir die Novität zu den besseren Arbeiten des talentvollen Verfassers. Sie fesselt durch lebenswahre Charakteristik, durch kernigen Witz in ihrem heiteren und durch warmen, innigen Ton in ihrem ernsten Theil.

Namentlich gelungen sind die Scenen zwischen dem Major, seinem Diener und dessen oppositioneller Frau, die Sitzung des Comites des Mariannenvereins, die Scene, in welcher das Factotum Hubert dem kleinen Möpffel bei der Anfertigung eines Auftrages über die Schlacht bei Kollin beihilft ist und der melodramatische gefärbte aber überaus wirksame Abschluß des zweiten Actes. Aber auch außerdem erfreut das Stück durch eine Fülle allerliebster genrehafter Züge und heiterer Einfälle, so daß der Zuhörer bis zum Schluß in animirter Stimmung erhalten wird.

Um die Aufführung machten sich die Mitglieder des Lobe-Theaters wohl verdient. Herr Pansa gab den härbeißigen und dabei doch herzensguten Major mit glücklicher Charakteristik. Die dankbare Rolle des Stückes, der Lederhändler Möpffel war bei Herrn Kleinfeld gut aufgehoben, obwohl er die komischen Seiten desselben unserer Ansicht nach nicht genügend hervorhob. Die beiden wohltätigen Frauen wurden von Fräul. Stehle und Frau Richter-Rauen passend gegeben, erstere wirkte namentlich durch ihre Redegewandtheit recht glücklich, ohne dabei in Uebertreibung zu verfallen. Herr Wilhelm gestaltete den Vereinsdiener Hubert äußerst drastisch und Herr Richter und Fräul. Hofmann gaben das Dienerpaa lebendig und wirksam. Die Gouvernante wurde von Fräul. Bethge entsprechend dargestellt, nur verfiel die Künstlerin wiederholt in den Fehler des zu schnellen und leisen Sprechens, was die Deutlichkeit empfindlich beeinträchtigte. In das allgemeine Lob sei auch die kleine Borowska eingeschlossen, die den kleinen Möpffel recht ansprechend gab. — Das Zusammenspiel war glatt und präcis, die Inszenierung ließ Nichts zu wünschen übrig.

Die Aufnahme der Novität seitens des dichtgefüllten Hauses war, wie wir bereits im Eingang erwähnten, eine glänzende. Die Darsteller wurden wiederholt lebhaft gerufen, Herr Director Schönfeldt dankte im Namen des abwesenden Verfassers für den reichlich gespendeten Beifall.

Im Stadttheater gingen an den beiden letzten Abenden zwei der bedeutendsten Opern von Auber „Maurer und Schloffer“ und „Die Stimme von Portici“ in Scene.

Die im Jahre 1825 componirte Oper „Maurer und Schloffer“ ist das erste Werk Aubers, in welchem dieser fruchtbare Tonsetzer seinen eigenen Weg ging und sich von der Nachahmung des Rossinischen Stils, die in seinen früheren Opern dominirte, frei machte. Die Musik zum „Maurer“ gehört nicht bloß zum Besten, was Auber geschrieben, sie zählt überhaupt zu den bedeutendsten Erzeugnissen auf dem Gebiete der komischen Oper, und entzückt namentlich durch die prächtige musikalische Illustration des kleinbürgerlichen Pariser Lebens. Schwächer ist der ernste Theil der Oper, wie überhaupt Auber der Ausdruck für Leidenschaft und Innigkeit nur in beschränkter Maße zu Gebote stand. Jedenfalls sollte der „Maurer“ auf dem Opernrepertoire keiner Bühne fehlen, und wir wissen es der Direction des Stadttheaters Dank, daß sie das prächtige Werk wieder in Scene gehen ließ.

Die Oper war mit jener peinlichen Sorgfalt einstudirt, welche wir bisher an allen Opernaufführungen unter der jetzigen Direction zu rühmen hatten. Die einzelnen Rollen waren mit den besten, zur Zeit zur Verfügung stehenden Kräften besetzt, so daß die Aufführung in ihrer Gesamtheit einen befriedigenden Eindruck erzielte. In erster Linie sind die Vertreterinnen der weiblichen Hauptpartien zu nennen. Fräul. v. Hasselt-Barth gab die Henriette mit allerliebster Munterkeit und großer Biederlichkeit, gleich trefflich in Spiel wie im Gesang; ebenso war die Partie der Irma bei Fräul. Slach auf das Beste aufgehoben. Weniger auf der Höhe ihrer Aufgabe standen die mitwirkenden Herren. Relativ am Besten war Herr L. Müller als Roger, der ziemlich beweglich spielte und auch gesanglich genügte, was wir von Herrn Mayer (Baptiste) nicht behaupten können. Den Leon von Meriville spielte Herr Schmidt-Herrmann etwas steif und ungelent, war aber in gefanglicher Beziehung nicht ohne Verdienst. Er hatte einige glückliche Momente; die ihm eigenthümlichen gepreßten Gaumentöne ließen sich minder häufig als gewöhnlich vernehmen. — Fräul. Zengraf wirkte als Madame Bertrand erpöckend, so lange sie nicht zu singen hatte, ihre gesanglichen Leistungen erweckten dagegen sehr gemischte Empfindungen. Chor und Orchester thaten ihre Schuldigkeit.

Der Aufführung der „Stimmen von Portici“ beiwohnten waren wir leider durch die gleichzeitige Premiere des L'Arronge'schen Lustspiels im Lobe-Theater verhindert. Wie wir vernahmen, reichte sich die Vorstellung den bisherigen Aufführungen großer Opern im Stadt-Theater würdig an und wurde sehr beifällig aufgenommen. Namentlich wird uns die Leitung der Oper durch den neugewonnenen Capellmeister Herrn Seidel gerühmt.

[Ein Papageno-Schloß für die Beamten der Staatsbahnen.] Das „D. M. Bl.“ schreibt: Die Zeiten, in denen es als ein erfreulicher Beweis geistiger Strebsamkeit betrachtet wurde, wenn Beamte über den engen Kreis ihrer täglichen Berufspflichten hinaus der Wissenschaft und damit zugleich der Praxis dienen, scheinen nun auch für die Beamten der Eisenbahnverwaltung vorüber zu sein. Ob ein formelles Verbot der Mitarbeiterchaft an den Fachblättern ergangen ist, gehen wir nicht zu wissen; aber es ist Thatsache, daß z. B. die Zeitung „Deutscher Eisenbahnverwaltung“ schon seit Monaten keinen einzigen selbstständigen Artikel über Eisenbahnwesen gebracht, sondern sich auf die Reproduction des officiell publicirten Materials beschränkt hat. Das formelle Verbot aber hat Herr Maybach, wie man behauptet, jetzt durch eine Maßregel ertheilt, die auch in weiteren Kreisen Aufsehen erregen wird. Regierungsath Schwabe, technisches Mitglied der Direction der Niederschlesischen Eisenbahn, hat vor Kurzem die Mittheilung erhalten, daß er demnächst verheiratet werde. Daß es sich hier um eine Strafbestrafung handelt, ist zweifellos. Das Verbrechen des ausgezeichneten Eisenbahntechnikers aber besteht lediglich in der vor 6 Monaten erfolgten Publikation über die Eisenbahnen Englands — beiläufig bemerkt, das beste Werk über englisches Eisenbahnwesen — und über die Vervollständigung unseres Eisenbahnwesens durch Secundärbahnen. Diese Thatsache macht in den betreffenden Kreisen allgemeines Aufsehen.

[Von der socialdemokratischen Partei.] Der in Casselle's Richtung wirkende allgemeine deutsche Arbeiterverein hielt am 26sten und 27. December in Hamburg seine Generalversammlung für 1879 ab. Die hauptsächlichsten Beschlüsse derselben betrafen: 1) die Wiederherausgabe des Vereinsorgans „Deutsche Volkszeitung“, welches allmonatlich wie bisher erscheinen soll, und 2) Wahl des Vorstandes, wobei die Herren F. Gemcke (Bremen) zum Präsidenten und F. A. Heß (Hamburg) zum Secretär wiedergewählt wurden.

C. D. München, 3. Januar. [Angriff auf die Königin-Mutter.] Der gestrige Polizeibericht meldet: „Gestern früh 8 Uhr wurde Ihre Majestät die Königin-Mutter unmittelbar nach ihrem Eintreten in die Metropolitan-Kirche zu U. L. Frau in München von einer plötzlich in Freisinn verfallenen Weibsperson, der Hausmeisterin Anna Rahm von hier, angegriffen und thätlich insultirt. Dieselbe wurde nach bezirksärztlicher Untersuchung ihres Geisteszustandes und Feststellung ihrer Identität sofort in die Kreisirrenanstalt von Oberbayern verbracht. Ihre Majestät die Königin, welche dem Vorfall keine weitere Bedeutung beilegte, wohnte, ohne die Kirche zu verlassen, dem Gottesdienste bis zum Schlusse an.“

Stuttgart, 2. Januar. [In dem Verleumdungsprozeß Carl Mayer contra „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ ist vom königlichen Stadtgericht zu Berlin Schlußtermin auf den 23. Febr. festgesetzt.]

Deſterreich.

[Cardinal Schwarzenberg.] Es scheint, daß die Lage des Cardinals Fürsten Schwarzenberg in Prag, des ältesten Cardinals der katholischen Kirche, geklärt sind. Wie aus Prag gemeldet wird, wurde der Cardinal, als er am Weihnachtstage im Prager Dom das Hochamt celebrierte, von heftigen, plötzlichen Unwohlsein befallen, so daß er mitten in der heiligen Handlung innehalten mußte. Fürst Schwarzenberg zählt beinahe einundsechzig Jahre. Dem Alter nach ist er somit nicht der älteste Träger des kirchlichen Purpurs. Wohl aber ist er dies als Cardinal; denn er wurde bereits am 24. Januar 1842 zum Cardinal-Priester ernannt, mithin noch von Gregor XVI., dem Vorgänger Pius IX. Fürst Schwarzenberg ist der einzige noch lebende Cardinal, der den Cardinalshut noch von Gregor XVI. erhalten hat. Der älteste Cardinal-Priester der katholischen Kirche ist Franz August Ferdinand Donnet, Erzbischof von Bourdeaux; er steht im 85. Lebensjahre und wurde am 15. März 1852 zum Cardinal ernannt. Thomas Zigliara, Cardinal-Diacocon und Secretär des heiligen Collegiums, geboren 1833, ist das jüngste Mitglied desselben.

Frankreich.

Paris, 1. Jan. [Ueber den Verlauf des Neujahrstages in Paris] berichtet man der „R. Z.“ Folgendes: Paris ist in das neue Jahr gerade nicht in der besten Laune eingetreten. Die Witterung ist zwar milder, es sind heute 10 Centigrad Wärme, aber die Preise der Kohlen und Lebensmittel sind noch nicht herabgegangen, und Jedermann hatte während der 30tägigen sibirischen Kälte so viele außerordentliche Ausgaben, daß die Sorgen, welche das neue Jahr mit sich im Gefolge führt, noch drückender sind, als in den gewöhnlichen Jahren. Das Jahr 1879 war überhaupt kein segensreiches, da zu der fortwährend herrschenden Handelskrise noch die schlechte Ernte hinzutrat. Die Politik hat auf die gedrückte Neujahrstimmung der Pariser keinen Einfluß. Man sieht im Gegenheil der Zukunft mit großer Ruhe entgegen. Der 1. Januar ist in Paris ungefähr das, was der Weihnachtsabend in Deutschland ist, und in gewöhnlichen Jahren machen nur die, welche zu geben hatten, herberliche Gesichter.

In der Fremde.

(Fortsetzung.)

Trog seiner Güte blieb mir der Fremde räthselhaft. Uebrigens triumphirte ich innerlich, jetzt über seine Herkunft im Klaren zu sein. Der Franzose hebt sich bekanntlich gern „eine Birne für den Durs“ auf, aber nicht er, nur der Deutsche in der überströmenden Gastfreundschaft des Herzens, magt es, sie der Mitreisenden anzubieten. Dem Anderen hätte es der Gebrauch verboten. An diesem charakteristischen Zuge fanden wir beide Heimathlose uns heraus.

„Mein Fräulein“, sagte der Landsmann nach einer Weile, „wollen wir nicht mit offenen Karten spielen? Sie sind eine Deutsche, nicht wahr?“

„Woher wissen Sie das?“
„Schon auf dem Place Grammont habe ich es Ihnen an den Augen angesehen; dann sprachen Sie daselbst Ihren deutschen Abschiedsgruß mit zu reinem Accent für eine Fremde aus und drittens“, schloß er lachend, „nahmen Sie die Birne an, das bestätigte meine Vermuthung.“

Ich lachte auch; mir war viel leichter um's Herz. Wir sprachen von nun an Deutsch zusammen, tauschten unsere gegenseitigen Erfahrungen über die Charakterzüge der fremden Nationalität aus und berührten auch die heimathlichen Verhältnisse. Da konnte man freilich nicht viel gemeinsame Interessen auffinden, er stammte aus Siebenbürgen, ich aus der Nachbarhaft der Nordsee, Beides ist sich fast fremd durch Verschiedenheit der Luft, Sitte und Politik.

Tief in der Nacht kamen wir in Mont de Marsan an. Die Hauptstadt des Departements des Landes schwimmt wie eine Dase in der Wüste. Heller Lichtglanz verklärte von Weitem die Cultur, die sich hierher verirrt und die, wenn sie nicht Gold aus Felsen schlägt, doch dem Sandboden stattliche Wohnungen und zierliche Gärten abzulocken weiß. Ich sprach meine Achtung von diesem Bestreben, meine Freude am Gelingen aus.

„Mont de Marsan“, meinte der Reisegefährte, „kommt mir immer vor wie ein wüster Fels, dem durch eine vernünftige, unverdrossene Frau leidliche Manieren anezogen sind.“

„Haben Sie ein System, nach dem Sie die Ehe mit der Cultur vergleichen?“

„Bis jetzt nicht aber Sie bringen mich darauf. Ich glaube, es ließe sich durchführen. Der Mann ist die Erde im Naturzustande. Lassen Sie über gesunden Boden eine einsichtsvolle Frauenhand kommen, so keimen die Saatenselder zum Segen der Menschheit auf; zierlicher Geschnack bildet Lust- und Blumengärten — profaischer Sinn: Kartoffel- und Koblansplanzungen — Genußsücht und Fürsorge: Obstwälbungen und Baumschulen. Der Geist des Fortschrittes bauet Städte und Hochschulen, die Frömmigkeit Kirchen, die Genußsamkeit ein stilles Dorf, überall finden Sie das Zusammenwirken zweier verschiedener Elemente.“

sichter. Heute ist aber alle Welt schlimmer Laune. Die Frauen finden die ihnen gemachten Geschenke nicht reich genug, die Kinderwelt macht enttäuschte Gesichter, weil sie weniger erhielt als früher, und auch oft gar nichts; und das Heer der Concierges, der Bureaubiere, der Bedienten, der Briefträger und wie sie sonst alle heißen mögen, welche am 1. Januar sich ihr „Je vous la souhaite bonne et heureuse“ bezahlen lassen wollen, ist enttäuscht. Für die Buben auf den Boulevards und den Hauptstraßen (es giebt deren einige Tausend, auf den alten Boulevards befinden sich allein 877) sowie auch für die Läden sind die Umstände nicht günstig, und mit Ausnahme der sogenannten „Confiseurs“, die — wie immer — viel verkaufen, macht der ganze übrige Kleinhandel sehr schlechte Geschäfte. Heute Nachmittag ist zwar Paris äußerst belebt, die Boulevards und alle Hauptstraßen sind mit einer dichten Menge angefüllt und es ist fast kein Wagen zu finden, da jeder Besuche zu machen hat. Gute Geschäfte machen heute die Kaffee-, Wein- und Bierwirthe. Ihre Räume sind überfüllt als je, da diejenigen, welche ihre Familien nicht beschenken konnten, sie zur Entschädigung spazieren führen und ihnen dann in einem Wirthshause Erfrischungen anbieten. Sehr wenig heiter war Paris gestern Abend. Ihr Correspondent fand auf seiner nächtlichen Wanderung nirgend das lustige Wesen wieder, das in früheren Jahren in der Neujahrnacht in Paris herrschte. Die alten Boulevards waren schon um 11 Uhr verdet. Ein Theil der Läden, die sonst die ganze Nacht offen blieben, schloß gegen 1 Uhr, und um 5 Uhr Morgens hielten nur einige Drangenhändlerinnen ihre Waaren feil. Die Boulevards-Cafés und Restaurants, die sonst die Neujahrnacht erst des Morgens um acht Uhr beendeten, schlossen zum Theil schon gegen 4 Uhr, und fast kein einziges hielt bis zum hellen Tage aus. Keine Spur mehr von dem Jubel, der sonst entbrannte, wenn die zwölf Glodenschläge den Eintritt in das neue Jahr ankündigten! Ihr Correspondent befand sich um Mitternacht gerade in dem Quartier Latine, und zwar in dem Café d'Harcourt, das von den zahlreichen Studenten besucht wird. Dort ging es aber fast lederner zu als auf den Boulevards. Es wurde zwar viel Bier getrunken, aber Niemand rührte sich, als die Uhr zwölf schlug. In den excentrischen Faubourgs herrschte eben so wenig eine fröhliche Stimmung. Man sah zwar Manche, die des Guten zu viel gethan, aber die Wige, die sie rissen, waren zu sehr à la Jola, als daß man sich daran hätte ergötzen können. Die geltrige Nacht stellte jedenfalls fest, daß Paris sich nicht mehr zu amüsiren versteht und mit der Grifette, deren Rolle heute „die Dame der Achtelwelt“ spielt, auch die gallische Fröhlichkeit und der gallische Witz verschwinden ist. Sich zu amüsiren ist auch eine Kunst, und die Franzosen waren einst Meister darin. Noch muß ich bemerken, daß ich auf meiner nächtlichen Rundfahrt auch auf einige Recepteure des „Mot d'Ordre“ stieß. Dieselben erzählten mir, daß die Wunde Humberts — er hatte bekanntlich gestern ein Duell mit dem „Lanterne“-Meyer — ganz unbedeutend sei, und daß er sich mit seiner Frau gestern Abend ins Theater begeben habe. Die Kirchen waren heute wieder sehr überfüllt. Die ganze reactionäre Welt war in Masse gekommen. Groß war auch die Zahl der Bettler, denn in Paris giebt es am Neujahrstage nicht allein Fremde für die Wirths, sondern auch Bettelfreiheit für die Armen. Jeder Equipage, die bei den Kirchen ankam, streckten sich Hunderte von bettelnden Händen entgegen, und man kann wohl sagen, daß den Reichen ihre Frömmigkeit heute sehr theuer zu stehen kam. — Der Neujahrsempfang bei dem Staatsoberhaupt fand seit dem 1. Januar 1870 zum ersten Male wieder in Paris statt. Das gewöhnliche Ceremoniell wurde streng befolgt. Den Dienst im Eisee verlebten die mobilen Gendarmen. Am Eingange des Elysee figurirten zwei republikanische Garben zu Pferde. Eine große Anzahl Polizeidiener, welche von mehreren Officieren de paix befehligt wurden, hielten die Ordnung in den Straßen aufrecht. Die beiden Kammerpräsidenten mußten dem Programm zufolge dem Präsidenten der Republik zuerst ihre Aufwartung machen. Die Vicepräsidenten des Senats — der Senatspräsident Martel ist noch immer krank — verließen um halb 11 Uhr das Palais Luxemburg, um sich nach dem Elysee zu begeben. Dem Wagen der Vicepräsidenten folgten die Wagen der Hussiers voraus. Kürassiere, die ein Hauptmann befehligte, bildeten die Escorte. Sie gelangten gegen 11 Uhr nach dem Elysee, woselbst sie mit militärischen Ehren begrüßt wurden. Sie blieben ungefähr zwölf Minuten im Elysee und kamen gegen halb 12 Uhr nach dem Palais Luxemburg zurück. Als der senatorische Zug die Rue Banquard hinauffuhr, stürzten plötzlich zwei Kürassiere. Der eine sprang schnell auf, der andere mußte aber hinweggetragen werden, da er ein Bein gebrochen. Das Publikum war aufgebracht über die Stadtverwaltung, weil sie keinen Sand hatte streuen lassen. Nach dem Vicepräsidenten des Senats fand sich Gambetta im Elysee ein. Derselbe fuhr in einem prachtvollen Wagen. Ihm voraus fuhr die Hussiers und ihnen folgten zwei andere Wagen mit den übrigen Mitgliedern des Vorstandes der Kammer. Gambetta verweilte ungefähr eine Viertelstunde im Elysee. Während des Empfangs wurden keine eigentlichen politischen Reden gehalten. Man beglückwünschte sich nur. Der Präsident fuhr nun zuerst nach dem Senat und dann nach der Deputirtenkammer, um die Besuche der Präsidenten zu erwidern. Der Präsident und sein Gefolge fuhr in sieben Wagen. Weder der Vertreter des Senats noch Gambetta noch Greby wurden von dem Publikum mit Hochs begrüßt. Der Präsident der Republik, der im schwarzen Frack war und den Großorden der Ehrenlegion trug, wurde bei der An- und Rückfahrt mit den militärischen Ehren begrüßt. Er fuhr in seinem eigenen Wagen, welcher J. G. als Wappen trug. Um

2 Uhr begann der große Empfang im Elysee. Der Präsident hatte um 10 die Minister, die Cardinale, die Marschälle, die Großkanzler der Ehrenlegion, den Militärgouverneur von Paris, den Gouverneur des Invalidenhospitals, die Unterstaatssecretäre und die Offiziere seines militärischen Hauses. Zuerst wurde das diplomatische Corps empfangen, das in sehr glänzenden Equipagen angefahren war. Die glänzendste derselben war jedenfalls die des neuen päpstlichen Nuntius, der hier eine große Pracht zur Schau trägt. Fürst Hohenlohe war von dem Botschaftspersonal begleitet, nämlich von Graf v. Westbelen, v. Willow und Graf Leyben, sowie von den Militär-Attachés Oberst Bälou und Hauptmann von Guplow. Alle Botschafter waren in schwarzem Frack, während die Militär-Attachés die große Uniform trugen. Die Worte, welche das heutige französische Staatsoberhaupt mit den Vertretern der fremden Mächte wechselte, waren ohne Bedeutung. Nach dem diplomatischen Corps empfing der Präsident Greby den Staatsrath, den Rechnungshof, die Gerichte, den Gemeinderath von Paris, sowie die übrige Beamtenwelt. Zugelassen wurden die Offiziere der Armee empfangen. Dieselben hatten sich in viel geringerer Anzahl eingefunden als letztes Jahr. Marschall Canrobert, die Herzöge von Aumale und Nemours, die beim Empfang des Marschalls Mac Mahon nie fehlten, waren nicht gekommen. Zu bemerken ist noch, daß sich beim Empfang der Senatoren und Deputirten kein einziges Mitglied der Rechten eingefunden hatte. Um 3 1/2 Uhr war die Feierlichkeit beendet. Heute Abend hat Paris ungefähr sein gewöhnliches Sonntagssehen.

Paris, 2. Jan. [De Freycinet und Fürst Hohenlohe. — Graf Montalivet. — Chauvetter.] Man weiß in Deutschland bereits, wie uns der Telegraph meldet, daß beim Neujahrsempfang im Elysee ein Austausch sehr zuvorkommender Worte zwischen dem deutschen Botschafter Fürsten Hohenlohe und de Freycinet stattgefunden hat. Der „Temps“ berichtet darüber heute Abend ausführlicher. Als de Freycinet, sagt er, sich dem deutschen Botschafter gegenüber befand, erfaßte dieser ihm die Hände und richtete an ihn einige warme Worte, laut genug, um allen Nachbarn vernehmlich zu sein. Nachdem er den Conseilpräsidenten beglückwünschte, sagte er ihm, daß er so eben vom Fürsten Bismarck eine Depesche erhalten habe, worin derselbe den Botschafter aufbete, de Freycinet seine, des Kanzlers, persönliche Glückwünsche auszusprechen mit dem Bemerkten, daß trotz des Rücktritts Saint-Baller's, der zu der deutschen Regierung in sehr guten Beziehungen gestanden, er dringend wünsche, die freundschaftlichen und friedlichen Beziehungen, welche zwischen beiden Ländern bestehen, aufrecht zu halten. Fürst Bismarck fügt hinzu, er hoffe, de Freycinet werde seinerseits zur Erhaltung dieser vorzrefflichen Beziehungen beitragen. Fürst Hohenlohe bemerkte weiter, er sei besonders glücklich darüber, daß er zum Vorkührer des Fürsten Bismarck in diesem Falle gewählt worden und er freue sich, daß die Ernennung de Freycinet's zum Minister des Auswärtigen ihm erlaube, die freundschaftlichen Beziehungen zu befestigen, welche zwischen ihnen und ihren Familien bestehen. De Freycinet dankte dem deutschen Botschafter lebhaft für die Worte, die er im Auftrag des Kanzlers und in seinem eigenen Namen gesprochen. Er bat ihn, dem Fürsten Bismarck seinen, de Freycinet's, aufrichtigen Wunsch nach Erhaltung des freundschaftlichen Verhältnisses zu Deutschland kundzugeben und sprach auch seinerseits den Wunsch aus, das Freundschaftsverhältniß seiner Familie zu derjenigen des Fürsten Hohenlohe angeknüpft zu sehen. — Der alte Graf Montalivet, der Freund Thiers', der bekanntlich in den letzten Jahren manchmal sein Wort zu Gunsten der Republik in die Waagschale geworfen hat, liegt in seinem Schlosse la Orange so schwer krank darnieder, daß die Aerzte alle Hoffnung auf seine Wiederherstellung aufgegeben haben. — In Folge des Chauvetters ist die Seine plötzlich so stark gewachsen, daß man Ueberschwemmungen befürchtet.

Provinzial-Beitung.

Breslau, 5. Januar.

[Zum Nothstande.] Bei der allgemeinen Bereitwilligkeit, mit welcher man überall das Gend in Oberhessen zu lindern sucht, ist es um so dauerlicher, wenn Erscheinungen zu Tage treten, die oft an der Würdigkeit der Wohlthätigen empfangenden zweifeln lassen. Das „Cos. Stabilt.“ bemerkt in seiner neuesten Nummer hierüber Folgendes: „Häufig müssen Leute, die sich zur Unterstützung melden, zurückgewiesen werden, weil sie absolut nicht bedürftig sind. Andere, denen aus der Volksküche Portionen verabreicht werden, die weder an Qualität noch an Quantität zu wünschen übrig lassen, äußern in unziemlicher Weise ihre Unzufriedenheit und wachen

„Nur räumen Sie dem weiblichen zu viel Gewalt ein, nach Ihnen läge es an der Frau, wenn der Boden mißverstanden würde.“

„Nicht immer. Oft ist er roh genug, um alle Cultur zurückzuweisen, oder zu ausgenutzt, um sie noch zu würdigen. In diesem gestörten Gleichgewicht fänden wir vielleicht den Grund vieler gesellschaftlicher Sünden und Uebel; unser Satz hat viel für sich, Fräulein, es ließe sich manches Gute und Kluge darüber sagen.“

„Unter Anderem“, wendete ich ein, „daß es dort am Reinsten und Schönsten ist, wohin sich nie eine Spur von Cultur verlor. Nichts hat mein Auge so entzückt, als die blauen Trübblumen hoch oben über den Wasserfällen von Gavarrie oder die Anemonen unter den Gletschern des Mont perdu, und die sind nicht gesäet und gepflegt von Menschenhand.“

„Es mag sein, daß die Gottheit selbst diese Saamentörner austreute, gleichwie wir nie von einem Hausstande des Raphael oder Homer hören und doch aus ihren Werken schließen, daß sie dem Ideal selbst inhären müßten.“

Das Rollen des Wagens auf dem Steinpflaster der Stadt schnitt das Gespräch ab. Zu meiner Ueberraschung wogte uns hier fast Tageslicht entgegen. Ich hatte den 15. August vergessen. Das neue Kaiserreich feierte den Geburtstag seines ersten Napoleons. Ueber dem Posthause zitterte ein vielfarbiges großes R. mit der Krone; kleinere R's und G's, zierlich in einander verschlungen, erinnerten an den klugen Mann und die schöne Frau, die sich auf den unsicheren Thron vergangen Herrlichkeit gewagt hatten. Man hörte Gelächter und Wortwechsel, dazwischen spärliche: vive l'empereur! oder vive Eugénie!

Zwei sehr aufgeräumte Herren traten an den Wagen und offenbarten sich als Mitreisende.

Ich beklagte schon, was ich vor Kurzem noch so heiß ersehnt hatte . . .

Mit Blitzschnelle nahm der Deutsche die Seite mir gegenüber ein und ließ den Antömmelungen die anderen Eckplätze. Ich gestehe, daß diese Bewegung mich angenehm berührte, um so mehr, da sich unter den zwei Fremden eine laute, polternde Unterhaltung anknapfte, die mir das Dasein eines schützenden Princip's erfreulich machte.

Ich hatte volle Muße, über den Wechsel meiner Stimmung nachzudenken. Schweigend lehnten wir Beide in den Wagentischen, warm eingehüllt gegen die frischere Nachtluft, als die Pferde uns langsam durch den farb- und gefaltlosen Sand weiter zogen. Der Mond zeichnete in bleichen Unirissen die verwitterten Fichten und Berghanten ab; bleifarbene Nebel hoben sich vom Boden auf und der Kampf und das Verschmelzen beider Lichtströmungen bildete zahllose, durcheinander irrende Fabelbilder. Alles, was ich den Tag über gesehen und gehört, schob sich und klang unwillkürlich dazwischen. Der Kopf wurde mir schwer, ich hatte mich noch nie so voller Widerspruch gefühlt. Schlaf kam nicht in meine Augen; so müde ich auch war,

ich suchte den Trieb dazu niederzukämpfen. Ich wollte wach bleiben; nur wenn das laute Gespräch neben mir eine zu unangenehme Wendung nahm oder die grauen Herengestalten draußen mir zur Last wurden, schloß ich die Augen. Dann fühlte ich, wie mein Nachbar mit leiser Hand mir entweder ein Kissen zurechtrückte, auf dem mein Arm ruhen konnte, den herabgeglittenen Mantel aufhob und um mich legte — oder Gott weiß wie still beglückend und erwidert wirkte. Ich dankte nie und machte mir Vorwürfe, so gern auf diese stumme Sprache zu hören. Denn der erste befremdende Eindruck war nicht überwunden.

Nach langer ununterbrochener Fahrt erreichten wir ein armseliges kleines Dorf, das wahrscheinlich nur von den kümmerlichsten Menschen, die mir je vorgekommen, den Schaaffirten des Landes, bewohnt war. Und doch, was bewirkten nicht Beispiel und Menschenfurcht? hatte doch jede Hütte, so viel Fenster genannte Spalten sie besaß, so viel dünne Lichter aufgesteckt, die, flackernd und verkohlend, ein Sinnbild des matten, erzwungenen Enthusiasms, die vorüberfahrenden Reisenden vom Patriotismus der Gaide-Bewohner überzeugen sollten.

„O sancta simplicitas!“ sagte der Deutsche, halb lachend, halb bedauernd. „Wissen Sie, mein Fräulein,“ fuhr er zu mir gerichtet fort, „neben Allem, was unsere einzelnen deutschen Stämme trennt, haben wir doch eines, das uns Alle zusammen hält, weil wir Alle darunter gelitten haben und wahrscheinlich noch leiden werden, ich meine einen heiligen Haß gegen diese Eroberer.“

Ich stimmte gern ein. Ich hatte mich nie entschließen können, den übermüthigen Schlachtengott einen großen Mann zu nennen, nicht einmal jetzt, wo man durch den Vergleich mit seinem Nachfolger vielleicht eher versucht gewesen wäre, sein schöpferisches Genie zu bewundern.

„Wie aber,“ fragte ich, jetzt die Gelegenheit ergreifend, „ertragen Sie es, in einem Lande zu leben, das Ihnen auf Schritt und Tritt seinen Uebermuth, sein Glück und unsere Niederlagen zurückerst?“

„Sein G er icht auch, mein Fräulein, die Vendome-Säule, welche die Triumphe der französischen Legionen über Deutsche ausprahl, ragt nicht so hoch gen Himmel, als der Montmartre, von dem aus die Verbündeten das gebändigte Paris begrähten.“

„Aber lebt der Schrecken, das Gefäß seines Namens nicht im jetzigen Kaiser neu auf? und stehen wir nicht unter seinem Geßel? hören wir nicht jeden Sonntag mit Unmuth das Kirchengebet für seine Erhaltung und glorreiche Herrschaft? — Ich bekenne — ich ertrage dies nur als Uebergangsperiode.“

„Das Letztere kann ich freilich von mir nicht sagen; dem Kirchengebete entgehe ich, indem ich, ich muß es gestehen, die Kirche nicht besuche. Was sein Geßel, unter dem wir als Fremde stehen, anbetrifft, so muß ich sagen, es drückt mich nicht, weniger leider, als das vaterländische, das mich auslöst: ich bin eins der vielen Opfer des denkwürdigen Jahres 1848.“

auf ihre Bedürftigkeit, wie auf ein unbestreitbares Anrecht an fremdem Eigenthum. Alles an Frivolität aber übertrifft das schamlose Gebahren einiger Patrone, welche soeben empfangene Kleidungsstücke in einem Kaufgeschäfte veräußerten. Um gegen diese Unthat einzuschreiten, hat Herr Geh. Reg. und Landrath Simml die Anordnung getroffen, daß jeder Empfänger von Kleidungsstücken zu einem Hebers unterschreiben muß, durch den er anerkennt, daß die betreffenden Gegenstände ihm nur geliehen sind, und sich verpflichtet, für jeden willkürlichen Schaden aufzukommen. Der Erste Staatsanwalt zu Ratibor veröffentlicht im „Ob. Anz.“ folgende Bekanntmachung:

„Nach Mittheilungen öffentlicher Blätter sollen sich „Käufer alter Sachen“ von Breslau und Berlin nach Oberschlesien begeben haben, um die von den Nothstands-Comitees vertheilten Kleidungsstücke aufzukaufen. Ich nehme deshalb Veranlassung, die Hilfsbeamten der Staatsanwaltschaft (Amts-, Satz-, Gemeindevorsteher, Polizeiverwalter, Polizei-Commissarien) des Landgerichts-Bezirks Ratibor aufzufordern, diesem Treiben mit allen gesetzlich zulässigen Mitteln entgegenzutreten.

Insbesondere ist gegen solche Kleiderhändler, wo sie sich irgend einer strafbaren Handlung schuldig machen, mit der größten Energie einzuschreiten und den Umständen nach namentlich auch mit ihrer Verhaftung vorzugehen. Von jedem vorkommenden Falle aber ist mir, nach genauer Feststellung der Personalken des betreffenden Kleiderhändlers, Anzeige zu machen.“

Dem Nothstands-Ausschuß der verbündeten Vaterländischen Frauenvereine, welcher mit dem Jahresabschluss den Bestand seiner verfügbaren Mittel den nothleidenden Kreisen Oberschlesiens überweisen hatte, waren inzwischen nächst einer Unterstützung der Aachen-Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Höhe von 10,000 M., eine von den Bewohnern Hebelbergs gesammelte Gabe von 1000 M. eine fernere Rate von dem Berliner Hilfscomite von 10,000 M. und 9000 M. von dem Berliner Frauenverein zugegangen, so daß er in der ersten Conferenz des neuen Jahres seine Arbeit in der Hoffnung, sie in der bisherigen Weise fortsetzen zu können, wieder aufnehmen durfte. Der letztgenannte Gabe war der Ausdruck besonderer Anerkennung über die zweckentsprechende Verwendung der gesammelten Mittel beigefügt, ein Zeugniß, welches für den Nothstands-Ausschuß um so werthvoller ist, je mehr ihm seine Thätigkeit oft genug durch unbillige und unzulässige Anforderungen erschwert wird. Dafür lagen auch in der letzten Conferenz neue Beweise vor, indem von einzelnen Personen, welche die Vertretung von Local-Comitees für sich in Anspruch nahmen, Anträge eingegangen waren, die nach dem Inhalt ihrer Begründung durchaus Berücksichtigung zu fordern schienen und dennoch zurückgewiesen werden mußten, nachdem auf Grund der durch die nachfolgenden Zweigvereine angefertigten Ermittlungen die Berichte theils als unwahr, theils als übertrieben sich herausgestellt hatten. Nach solchen Erfahrungen wird der Nothstands-Ausschuß an seiner bisherigen Praxis nur um so bestimmter festhalten, die von ihm zu gewährenden Unterstützungen nur durch die Vermittelung seiner Zweigvereine den Betroffenen zu überweisen, und wird Gesuche um irgend welche Bewilligungen überhaupt nur dann berücksichtigen, wenn sie von einem Frauenvereine oder von einem seiner Delegirten in den Nothstands-Districten besätigt werden. Auf diese Weise wird einem Mißbrauch der Wohlthätigkeit vorgebeugt und gleichzeitig die Sorgfalt gewahrt, welche der Spender jeder, auch der geringsten Gabe für deren Verwendung zu fordern hat, und es kann im Interesse der Nothleidenden und einer gerechten und möglichst dienlichen Vertheilung der Gaben nicht dringend genug gebeten werden, von einer directen Zusendung von Unterstützungen an einzelne Personen ganz abzusehen, dieselben vielmehr, gewünschten Falles unter bestimmter Bezeichnung des Empfängers, durch die staatlichen Organe oder die Frauenvereine übermitteln zu wollen, in deren Auftrag der hiesige Nothstands-Ausschuß fungirt, und die gesammelten Unterstützungsgelder immer nur auf Grund vorheriger Feststellung des Bedürfnisses und unter nachheriger Mittheilung aller Bewilligungen an den Herrn Regierungs-Präsidenten in Oppeln vertheilt. In dieser Erwägung wurde seitens des Nothstands-Ausschusses von Neuem beschlossen, eine genaue Zusammenstellung aller aus Privatwohlthätigkeit stammender und durch staatliche Organe übermittelter Unterstützungen zu beschaffen, um nach gewonnener Einsicht eine möglichst gleichmäßige Vertheilung zu sichern. Wenn der Nothstands-Ausschuß ferner darauf bedacht ist, die wöchentlichen Rechenschaftsberichte über seine Thätigkeit nicht nur durch diese Zeitung in den weitesten Kreisen zu verbreiten, sondern sie auch in besonderen Abdrücken den bedeutendsten deutschen Zeitungen zugehen zu lassen, so zeigt er damit, daß er das möglichste Maß der Oeffentlichkeit für seine Arbeit nicht nur nicht scheut, sondern sucht, weil er darin allein den besten Ausdruck des schuldigen Dankes für das Vertrauen sieht, welches ihm und der Art seiner Thätigkeit nicht nur aus unserer Stadt und der heimathlichen Provinz, sondern aus allen Theilen unseres Vaterlandes und weit über die Grenzen desselben hinaus bisher zu Theil geworden ist.

Aus den in der heutigen Sitzung vorliegenden Berichten konnte in der Hauptsache festgestellt werden, daß namentlich durch die Vaterländischen Frauenvereine etwa 400 Volksküchen und Suppenanstalten errichtet worden sind

und eine nahezu gleiche Anzahl in der Einrichtung begriffen ist, daß ferner die durch den Nothstands-Ausschuß angeregte Beschaffung von Kleidungsstücken an Ort und Stelle einer großen Anzahl von kleineren Handwerkern die gesuchte Beschäftigung gewährt, daß endlich die Verwendung geeigneter Nahrungsmittel für die Suppenanstalten, also vorzugsweise von Reis, Erbsen, Speck und Schmalz besonders erwünscht ist, daß aber der Bedarf an getragenen Kleidungsstücken, welche die Außenarbeit arbeitsfähiger Leute ermöglichen, noch bei weitem nicht gedeckt werden konnte. In letzterer Beziehung lag namentlich aus dem Kreise Ples ein dringender Antrag vor, und es wird um so wichtiger sein, solchen Gesuchen möglichst ausgiebig zu entsprechen, als die von der Provinz und dem Staate in Aussicht genommene Hilfsleistung, soweit sie über das Maß der Landarmenpflege hinausgeht, in erster Linie auf die Gewährung von Außenarbeit gerichtet ist, welche freilich den Besitz einer, für Wind und Wetter geeigneten Bekleidung zur Voraussetzung hat. Wenn auf diesem Wege dem Gefunden ein ausreichender Erwerb durch Arbeit geboten wird, die Volksküchen gesunde Kost für billiges Geld gewähren und die Suppenanstalten die Pflege der Alten, Sichen und Kinder übernehmen, so ist zu hoffen, daß der Nothstand mit Erfolg bekämpft und namentlich auch der epidemischen Ausbreitung des Typhus vorgebeugt werden kann, die nach den Aussagen sämmtlicher Berichte glücklicherweise bisher nur auf vereinzelte Fälle beschränkt geblieben ist. Ueberhaupt sind die Berichte der Zweigvereine aber das, was geschehen ist, für die Arbeiten des Nothstands-Ausschusses von hohem Werth und geben von dem Umfange der Noth, die, wenn auch naturgemäßer, so doch höchst betrübender Weise mit dem Aufgehren der vorhandenen Vorräthe in immer weitere Kreise sich erstreckt, ein so anschauliches Bild, daß ihre pünktliche wöchentliche Einsendung behufs einer richtigen Wahl und des Maßstabes der zu gewährenden Hilfsmittel nicht dringend genug in Erinnerung gebracht werden kann. Wenn unter dem Einfluß der besonderen Verhältnisse der letzten Woche aus einer größeren Anzahl der vom Nothstands-Ausschuß besetzten Bezirke in der letzten Sitzung keine Berichte vorlagen, so kennzeichnen doch die eingegangenen Schilderungen aus Lublin, Groß-Strehlitz, Tarnowitz und Loslau die traurige Sachlage zur Genüge, während Gleiwitz, Rybnitz und Ples berichten, daß eine wesentliche Erweiterung der Liebesarbeit anzustreben sein wird, um den Anforderungen der zunehmenden Noth einigermaßen gerecht zu werden, und in Ratibor aus demselben Grunde, bereits über den angelegten Etat hinausgegangen, auch ein Typhuslazareth eingerichtet werden mußte.

Aus dem Bericht des sehr thätigen Frauenvereins zu Rybnitz ist die segensreiche Wirksamkeit der erprobten und bewährten Volksküchen besonders zu erwähnen, aus dem von Ples aber als ein Zeugniß der umsichtigen und sorgfältigen Leitung hervorzuheben, daß jeder den einzelnen Orten zugewendeten Bewilligung eine gedruckte Erklärung beigefügt wird, nach deren Inhalt die gewährten Geldmittel nur zur Pflege kränklicher und sicherer Personen, nicht aber zum Unterhalt verwendet werden, auch die Gaben an die Bedürftigen niemals in baarem Gelde bestehen dürfen.

An neuen Bewilligungen wurden für Rosenberg 2000 Mark und für das Jahr zur Einrichtung einer Volksküche 500 Mark gewährt, während die übrigen Zweigvereine mit dem am Jahresabschluss erfolgten Bewilligungen für die nächsten Wochen zu reichen hoffen, — für die nächsten Wochen! — und doch stehen der Bekämpfung des Nothstandes noch lange und schwere Monate bevor, welche gesteigerte Anforderungen machen werden, die nach Aufhebung der bisher gesammelten nur mit neuen Mitteln zu befriedigen sind, die, wie der Nothstands-Ausschuß mit gutem Vertrauen hofft, wie bisher rechtzeitig bei der städtischen Bank hieselbst eingehen werden.

Rt. [Betreffend die Verwaltung des kgl. Landrathsamtes.] Der von Sr. Excellenz dem Herrn Minister commissarisch ernannte kgl. Landrath des Kreises Breslau, Herr Regierungsdassessor von Seydebrandt, hat heute die Leitung der Amtsgeschäfte des hiesigen kgl. Landrathsamtes übernommen.

H. [Stadtverordneten-Versammlung.] In der heute unter dem Vorsitz des Stadtverordneten-Vorsiehers, Banquier Beyersdorff, stattgefundenen außerordentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurden u. A. folgende Mittheilungen erstattet: Stadthalter Hipa ist am 17. Dec. v. J. gestorben; zu seiner Beerdigung sind die Stadtverordneten Dr. Eger, Fegler und Rosenbaum deputirt worden.

Magistrat theilt mit, daß er in Betreff des Baues der Eisenbahnlinie Wieraszow-Lodz-Warschan den Herrn Minister für öffentliche Arbeiten um Mittheilung darüber gebeten habe, in welchem Stadium diese für unsere Stadt und Provinz so überaus wichtige Angelegenheit sich gegenwärtig befindet. Von dem Inhalt des erbetenen Bescheides werde Magistrat seiner Zeit die Stadtverordneten-Versammlung in Kenntniß setzen.

Aus dem hierauf mitgetheilten Bericht über die Geschäftsführung der Stadtverordnetenversammlung im Jahre 1879 heben wir Folgendes hervor: Das Geschäfts-Journal des Bureau weist an eingegangenen Vorlagen

nach 1629 (47 mehr als im Vorjahre), das Protokollbuch der Versammlung enthält 1210 Nummern (81 mehr wie im Vorjahre). An Rechnungs-Revisionsachen hat die Versammlung 76 (8 mehr) erledigt, 33 sind noch zu erledigen. Von anderweitigen laufenden Geschäftssachen werden als erledigt 65 in das Jahr 1880 übernommen. Der Stadthaushalts-Etat pro 1880/81 ist am 3. Januar c. eingegangen. Die Sach-Commissionen haben Sitzungen abgehalten und zwar die Finanzcommission 15, die Kirchencommission 5, die Schulencommission 14 (4 mehr als im Vorjahre), die Armen-Deputation 4 (2 weniger), die Hospital- und Waisenhäusercommission 9 (1 mehr), die Forst- und Oeconomiecommission 8 (1 weniger), die Grund-Eigenthums-Commission 13, die Gewerbe-, Handels- und Markt-Commission 8 (3 mehr), die Bau-Commission 20 (5 mehr), die Serbis- und Cingartierungs-Commission 1, die Siderungs- und Feuer-Assecuranz-Commission 9 (3 mehr), die Strafanstalten-Commission 3, die Wahl- und Verfassungs-Commission 22 (7 mehr), die Stats-Commission 1 und besondere Commission 2.

Die Versammlung hat 43 Plenarsitzungen (6 mehr) abgehalten; die Zahl der geheimen Sitzungen betrug 12. Im vergangenen Jahre sind aus der Versammlung ausgeschieden: Particulier Marks und Redacteur Dr. Weis durch den Tod, Dr. med. Asch, Chefredacteur Dr. Stein und Dr. med. et phil. Traube in Folge Niederlegung ihrer Mandate und Justizrath Friedensburg in Folge seiner Wahl zum Oberbürgermeister. Im Durchschnitt haben jeder Sitzung 83 Stadtverordnete beigewohnt.

Das älteste Mitglied der Versammlung, Stadt. Studt, ergreift hierauf das Wort, um dem Vorstand für seine erspriehliche Thätigkeit zu danken. Die Versammlung giebt diesem Dank durch Erheben von den Plätzen Ausdruck.

Der Vorsitzende Banquier Beyersdorff dankt Namens des Vorstandes für die demselben bewiesene Anerkennung.

Bei der demnächst erfolgten Neuwahl des Vorstandes wurden gewählt resp. wiedergewählt: zum Vorsitzenden Banquier Beyersdorff mit 65 von 67 gültigen Stimmen; zum stellvertretenden Vorsitzenden Professor Köppl mit 61 von 68 gültigen Stimmen; zum Schriftführer Stadt. Gainer mit 59 von 68 gültigen Stimmen; zum stellvertretenden Schriftführer Stadt. Torrigge mit 57 von 67 gültigen Stimmen.

Bei dem Eintritt in die Tagesordnung kommen folgende Gegenstände zur Verhandlung.

Einem Dringlichkeitsantrage entsprechend, wählt die Versammlung als Mitglieder der Commission für die Aufstellung der Rekrutierungs-Stammrollen die Stadtverordneten Hauske und Lange.

Städtische Kunstsammlungen. Nachdem der Bau des Schlesischen Provinzial-Museums nunmehr seiner Vollendung entgegengeht, und mit der bereits früher zugesagten Ueberweisung der in der Stadtbibliothek aufbewahrten Kupferstich-Sammlungen, sowie der jetzt in den Räumen des Ständehauses befindlichen Gemälde-Sammlung vorgegangen werden soll, ist Magistrat wegen Abschluß eines Vertrages mit der Museums-Verwaltung in Unterhandlung getreten. Magistrat legt der Versammlung den auf Grund dieser Unterhandlungen vereinbarten Vertragsentwurf mit dem Antrage vor, dieselbe wolle sich mit demselben einverstanden erklären.

Die Schulen-Commission empfiehlt, den Vertragsentwurf in der vorgelegten Fassung zu genehmigen.

Stadt. Dr. Elsner erörtert als Referent eingehend die Vorlage und die wichtigste Bestimmung des in Rede stehenden Vertrages, dessen Enbloc-Akademie er empfiehlt. Besondere Anträge liegen von den Stadtverordneten Storch und Morgenstern vor.

Stadt. Storch erklärt sich gegen die Enbloc-Akademie. Er geht mit warmen Worten des hohen Werthes unserer Kunstsammlungen, für deren gesonderte und getrennte Aufstellung er im Interesse des ehrenden Andenkens an die hochverdienten Geber plaidirt. Sollte die Provinzial-Verwaltung an dieser Forderung Anstoß nehmen, so wäre der Schaden nicht so groß, da die Sammlungen auch in dem bisherigen Verwahrort nutzbringend besichtigt und verwertet werden können. Er beantragt, die Rheidiger'sche und die der Kirche zu St. Maria Magdalena gehörige von Löwenstädt'sche Kupferstich-Sammlung getrennt aufzustellen und als diese Sammlungen besonders kenntlich zu machen. Er beantragt ferner, im Interesse der Stifter bestimmte bindende Garantien für die Aufbewahrung der Sammlungen. Ferner soll ein Verleihen von Gemälden und Kupferstichen absolut unstatthaft sein, ebenso soll die Benützung der Stiche für Schulzwecke nicht gestattet sein. Ferner soll dem Deliquiren des Magistrats in gewissen Fällen nicht nur eine beratende Stimme, sondern ein Vetorecht eingeräumt werden. — Stadt. Storch hofft, daß die Provinzialverwaltung keinen Anstand nehmen werde, dem Verträge auch mit den von ihm vorgeschlagenen Veränderungen zuzustimmen.

Stadt. Morgenstern bemerkt, daß die wesentlichsten Punkte seiner Anträge mit dem vom Stadt. Storch berührten Punkten zusammenfallen. Auch er glaubt, daß die Annahme dieser Amendements keineswegs ein Scheitern des Vertrages befürchten lasse und keines die Grundlage der Vorlage angreife, sondern nur einzelne Bestimmungen derselben präcisire. Er wünscht, daß die Gemälde und Kupferstiche nur in die für die Kunstsammlungen bestimmten Räume überweisen werden und nicht von dort in die Künstlerateliers genommen werden dürfen. Ferner stellt Stadtverordneter Morgenstern eine Anzahl von Anträgen mehr redactioneller Natur und empfiehlt, die Vorlage event. nochmals der Commission zurückzureichen, in keinem Falle aber den Vertrag en bloc anzunehmen.

Bürgermeister Dichtlitz betont, daß wenn die Versammlung sich nicht entschließen kann, der Vertrag in der vorliegenden Fassung anzunehmen und die Amendements abzulehnen, der Vertrag überhaupt nicht zu Stande kommen werde. Die Museums-Verwaltung müsse ein besonderes Gewicht auf die Verschmelzung der Sammlungen legen und könne gerade von dieser Forderung unter keinen Umständen absehen. Der wesentlichste Zweck werde durch eine getrennte Aufstellung vereitelt. Eine Verwischung der Eigenthumsverhältnisse sei bei einer Verschmelzung nicht zu fürchten, auch stehe kein juristisches Hinderniß dieser Verschmelzung entgegen (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

„Des denkwürdigen? — des unseligen!“ rief ich aus.
„Sagen Sie das nicht“, verwies er mich mit bewegter Stimme,
„und“, fuhr er, härter sprechend fort, „Sie wissen nichts davon, Fräulein, in dem Jahre sproßten tausend Keime und Blüten zu Fortschritt und wahrer geistiger Erhebung auf. War es unsere Schuld, wenn unzeitiger Frost über den jungen Frühling kam, oder Feuer und Schwert in die verheißungsvolle reiche Saat?“
„Mir wurde geschildert, als hätte vielmehr das Unkraut dazwischen die gefunden Pflanzen überwuchert und erstickt“, wagte ich zu entgegnen.

„Hin und wieder, ja. Sie wohnen im nördlichen Deutschland, in einem, wie ich glaube, glücklich gestellten Lande, wo der Geist der Zeit verstanden und gepflegt wird. Kein Wunder, wenn die Feuerzeichen der neuen Zeit Ihnen erst als Waldbrand erscheinen, bei uns loderten sie als heiliges Altarfeuer, dem freien Herrn der Schöpfung droben sicher eben so verständlich, als den Kerkermeistern hier unten feindlich.“

„Liegt denn Ihr Vaterland so sehr im Argen?“
„Nicht mehr. Gatten wir, die wir uns jung — gleichviel ob hingerissen oder hinreichend — in den Kampf stürzten, auch nicht erungen, was vielleicht unerreichbar war. Vielleicht wider unser und wider unserer strengen Richter Wissen haben sich neue, sanftere Wege eröffnet, die langsam die kommenden Geschlechter zu dem Ziele führen können, das wir thatendurstig dem jetzigen ganz fertig darbieten wollten. Man wird älter und sieht klarer. Wäre nur nicht so viel Blut geflossen, so gewönne man wohl ein verständliches Bild von dem, was geschehen ist.“

„Und Ihre eigenen Verluste?“ fragte ich theilnehmend.
„Bei dem Einzelnen darf die Weltgeschichte nicht stehen bleiben, ich habe unablässig gehandelt und muß dafür büßen. Ich bin Surist, eine schöne Laufbahn schien mir im Vaterlande gesichert. Statt dessen treibe ich mich jetzt auf dem Pflaster des großen, neuen Babylons umher, bemüht, mir die Arbeiter meines Berufs aus dem Sinne zu schlagen, um geduldig neue Beschäftigungen, die ich sonst wie die Krankheit gestohlen hätte, zu übernehmen, denn man muß leben, selbst in der Verbannung.“

Hier schloß er plötzlich krampfhaft das Fenster, als wollte er jede Berührung mit der ausländischen Luft absperrten und lehnte sich erschöpft hinstend zurück.

Was für einen Knechtgefahren hatte mir da mein Schicksal gegeben? Gerade den Antipoden alles dessen, was mir von Kindheit an als recht nach göttlicher und menschlicher Ordnung dargestellt war. Was würde mein strenggläubiger, so loyaler Vater empfinden, wenn ihm jetzt träumte, sein verlassenes Kind reise durch die Halde und durch die Nacht mit einem Demokraten — einem politisch Verbannten von 48 — einem Gottesleugner, der keine Kirche besucht?

Und wenn er weiter träumte, mein treuer, redlicher Vater, und im Herzen seines weit ab verirrten Kindes lese?
Thue es getrost, lieber Vater, Du bist ja bei mir und hilfst mir weiter!

Endlich graute der Morgen. Die Gegend zeigte einen veränderten, mächtig angebauten, waldigen Charakter und nach kurzem Verzug das betriebene Städtchen Langon an der Garonne.

Der Conducateur kündigte uns hier eine halbe Stunde Wartezeit an. Wir stiegen Alle aus. Ich ließ mir ein Zimmer geben, um einigermaßen die Spuren der durchfahrenen Nacht zu verwischen. Das Frühstück, so wurde mir angedeutet, müßte ich aber mit den Uebrigen unten im Escaal einnehmen. Nach kurzer, erfrischender Toilette stieg ich hinab. Die Passagiere saßen Alle versammelt da, nur der Deutsche stand in sich gekehrt an der Thür. Er schien auf mich gewartet zu haben und setzte sich zu mir, sobald ich meinen Platz gewählt hatte. Die Aufmerksamkeiten, die er für mich hatte, wurden von den Damen bemerkt.

„Was für eine furchtbare Nacht, Fräulein“, redete mich Frau von Grouchy ohne Umstände an. „Sie scheinen auch wenig geschlafen zu haben, und ich, ich habe kein Auge zugehan, aus Angst um mein Kind. Die arme Kleine ist ganz zerbrochen vom Fahren.“
Das kleine, gestern so gepugte Mädchen war in der That ein tragikomischer Anblick, so behängt mit Volants und Blumen, dabei so blaß und schmuzig.

[Ernst Koska f.] Der beliebte geistreiche Feuilletonist ist am Sonnabend Vormittag gestorben. Fast sechs Jahre lang war er krank und gelähmt an das Haus in der Biergartenstraße gefesselt, welches der Luiseninsel gegenüberliegt, an jenes alte Haus, dessen schattenreicher Vorgarten im Sommer die Blide der Promenierenden an sich zieht. Am Rand des Thiergartens ist er auch entschlafen, der humoristische Pflaudecker, dessen Fieber einfl das Berliner Leben so treu zu schildern verstand. Koska erreichte ein Alter von 66 Jahren; er war am 4. August 1814 zu Marienwerder gebo-

ren, besuchte das Gymnasium in Danzig und studirte an der Berliner Universität Philologie und Geschichte. Nach Beendigung seiner Studien verlegte er sich als Kritiker und erkannte bald, daß seine Verabingung ihn auf das Feuilleton verweise. Er schrieb für eine ganze Reihe auswärtiger Journale Berliner Briefe, die um ihrer reizenden, geistvollen Schilderungen und ihres prägnanten Humors willen überall Beifall fanden. Bald war Koska's Name in aller Munde. Jahrzehnte lang galt er für einen der hervorragendsten Feuilletonisten Norddeutschlands und er war in der That der besten einer. Wenige haben so wie er die Eigenart des Berliner erfasst und mit so viel Humor und Geist das Leben und Treiben unserer Großstadt zu schildern gewußt. Er war ein Geistesherwanderer Glasbrenner's, Kalisch's, Dohm's und Scholz's, mit denen er auch im engsten Verkehr stand, nur war er mehr humorist als Satiriker. Im Jahre 1844 redigirte er die „Berliner Montagspost“, eine Wochenschrift, welche um ihrer Kritiken willen in Künstlerkreisen viel gelesen wurde, aber nie einen großen Abonnentenkreis besaß. Das Blatt ging zu Grunde, als die Gönner und Freunde desselben ihm ihre weitere Unterstützung entzogen. Seine Skizzen und Humoresken sind zum großen Theil in Buchform erschienen. Von diesen Sammelwerken nennen wir nur „Berlin und die Berliner“, „Aus dem Wanderbuch eines literarischen Handwerksburschen“, „Berliner Federzeichnungen“ und „Pariser Stereoskopen“. Den glücklichen Griff machte Koska mit der Herausgabe der Reiseindrücke seines Freundes Hildebrandt. Der berühmte Aquarellmaler G. Hildebrandt hatte bekanntlich große Reisen gemacht und stellte nach seiner Rückkehr sein Tagebuch dem geistvollen Freunde zur Verfügung, welcher daraus eines der vielgelesenen Reiseerlebnisse schuf. „Die Reise um die Erde“ hat eine ganze Reihe von Auflagen erlebt und Koska zahlte das Geschenk dem Freunde mit reichen Zinsen zurück. Zur Verherrlichung des Namens Eduard Hildebrandt hat Koska's geschickte Feder viel dazu beigetragen. Vor 16 Jahren etwa wurde der beliebteste Feuilletonist von einer Lähmung befallen, die ihn ans Zimmer festsetzte. Von dieser Zeit ab ging mit seiner Lebenskraft naturgemäß auch seine Schaffenslust und Schaffenskraft in die Krümpe. Zwar las man noch immer in den auswärtigen Journalen, für die er seit Jahren gearbeitet, von Zeit zu Zeit einen Berliner Brief, aber die Welt und Humor waren verfliegen; seine Feuilletons aus der Krankenstube verhielten sich zu den früheren wie die Schatten zu den sonnenbeglänzten Hügeln. Nach sechsundzwanzigjährigem Leiden hat die Krankheit ihr Festsitzungsloer vollendet. Vor wenigen Tagen noch glaubten die Freunde des Kranken an ein Wiedererleben desselben; er selber gab sich den frohesten Hoffnungen auf Genesung hin, allein diese trügerischen Anzeichen zur Besserung bedeuteten nichts anderes ein als letztes Aufblühen der Lebensflamme vor dem Erlöschen.

□ [Durch ein Meteor getödtet.] Aus Kansas in Amerika berichtet die „Poltzitz“ ein gewiss selten eintretendes Ereigniß. Der Viehtreiber David Meisenbaler aus Whitstone ist durch ein Meteor getödtet worden. Der ganze Körper des Mannes soll furchtbar verstümmelt worden sein.

(Fortsetzung.)

gegen. Er constatirt actenmäßig, daß in keiner der lechtwilligen Verordnungen der Gesandter irgend eine Beschränkung bezüglich der Verwendung enthalten sei. Er glaubt, daß die Pietät gegen die Stifter auch nicht so weit gehen dürfe, eine zweckmäßige bessere Verwertung der Runkelrübe zu verhindern. Des Weiteren macht Bürgermeister Diebuth zur Begründung seiner Ansicht einige interessante Mittheilungen aus den Stifterbüchern. Es handele sich jetzt darum, diese Schätze einer Verwaltung anzuvertrauen, die sie auch beste hüten und pflegen werde, sie in Räumen unterzubringen, wo sie ungleich besser und nützlicher aufbewahrt sind. Er sei überzeugt, daß die edlen Stifter, wenn man sie fragen könnte, sicher ihre volle Zustimmung zu dem fraglichen Vertrage geben würden.

Was die Stellung der Delegirten der Stadt anlangt, so sei auch diese durch die bezügliche Vertragsbestimmung hinreichend präcisiert. Was das Ausleihrecht des Magistrats bezüglich einzelner Stücke (etwa an Ausstellungen) anlangt, so hält Bürgermeister Diebuth auch diese Bestimmung für durchaus unbedenklich. Schließlich berührt er noch allgemeine Gesichtspunkte. Es sei nicht der Fall, daß unsere Kupferstichsammlung in der Bibliothek jetzt gut untergebracht ist. Eine Annahme der Anträge Storch und Morgenstern würde zur Ueberführung der Runkelrübe sehr erschweren und, wie bereits bemerkt, den ganzen Vertrag ernst in Frage stellen. Er empfiehlt somit die Enbloc-Akademie des Entwurfs. Komme der Vertrag zu Stande, so würde man sich des Gefühls nicht erwehren können, daß durch ein allsüdt accentuirtes Pietätsgesühl etwas Gutes und Nützliches verhindert worden sei.

Ein zur Annahme gelangter Antrag auf Vertagung macht der Fortsetzung der Discussion ein Ende.

Schluß der Sitzung nach 6 1/2 Uhr.

Die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung an künftigen Donnerstags fällt aus.

H. [Kirchliche Wahlen.] Bei den gestern vollzogenen Ergänzungswahlen für die kirchlichen Vertretungskörper der hiesigen evangelischen Parochien hat im Allgemeinen eine sehr geringe Theilnahme stattgefunden. Eine etwas regere Theilnahme machte sich seitens der eingeschriebenen Mitglieder in der Elisabethgemeinde geltend und zwar hier aus dem Grunde, daß von mehreren Seiten eine Agitation aufgenommen worden, um Männer bestimmter kirchlicher Richtungen gewählt zu sehen. Bei dem nachtheilhaft mitgetheilten Resultat möge hinter dem Namen desjenigen, der zum ersten Male in die betreffende Körperschaft gewählt worden, das Wort „neu“ in Klammern folgen.

Bei der Kirchengemeinde zu St. Elisabeth wurden gewählt in den Gemeinde-Kirchenrath: Director Fiedert, Hausbesitzer Körner, Eisenbahn-Director Klette (neu), Particular Gust. Scholz (neu) und Kanzler-director Buchwald (neu); in die Gemeinde-Vertretung: Kammermeister Heinrich, Kaufmann Conrad Kiebling, Apotheker Müller, Lehrer Steller in Kaufmann, Regierungsbaurath Winterstein, Particular Grosche, Kaufmann Kramer, Eisenbahn-Betriebs-Controleur Falk, Kaufmann Adolf Otto (neu), Brauereibesitzer Adolf Hösler (neu), Dr. med. Fritz Biertel (neu), Wermeister Dieterle, Kaufmann Hermann Selling, Maschinen-Zuspector F. Bathe (neu), Graveur Otto Wiejinger (neu), Buchhalter Orthmann, Kaufmann Moriz Falkenthal (neu), Kaufmann Gust. Herbst; auf 3 Jahre wurden gewählt: Justizrath Fischer (neu), Bräudenwaagenfabrikant Heinrich Herrmann (neu), Rechnungsrath Ballnuff (neu) und Buchbindermeister Hubn (neu).

In der Kirchengemeinde zu St. Maria Magdalena wurden gewählt in den Gemeinde-Kirchenrath: Fabrikbesitzer Bod, Kaufmann Theodor Burghart, Commerzienrath Ede, Particular Rosenbaum und Director Dr. Luchs (neu); in die Gemeinde-Vertretung Regierungsrath Vorsmann, Jubelier Dobers, Prorektor Domke, Wagenbaumeister Dreßler, Schuhmachermeister Eder, Kaufmann Gust. Emler, Zinngießmeister Fraas, Director Dr. Gleim, Schlossermeister Grambow, Drechslermeister Grieschel (neu), Kaufmann Gumpert, Rathschreiber A. D. Graf Harrach, Kaufmann Julius Kolbe, Zinngießmeister Krüger (neu), Kaufmann Oscar Philipp, Uhrmacher Pabel und Amtsgerichtsrath Zülfi. Zwischen dem Badermeister Lischke und dem Kaufmann Becker muß eine engere Wahl stattfinden.

In der Kirchengemeinde zu St. Bernhard wurden gewählt in den Gemeinde-Kirchenrath: Amtsgerichtsrath Frisch, Zimmermeister Mielsch, Fabrikbesitzer Ernst Hoffmann, Oberlandesgerichtsrath Schmieder (neu) und Oberlehrer A. Schmidt (neu); in die Gemeinde-Vertretung: Webermeister Anders, Kaufmann C. Bartels (neu), Buchhändler Berendt, Hauptrentant Buchwald, Zimmermeister Ehlers, Rector Franz, Kaufmann Galletsch, Polizei-Commissarius Klose, Prorektor Dr. Waack, Drechslermeister Warich (neu), Rechnungsrath Moldenbauer, Prof. Dr. Palm, Kaufmann Pabst (neu), Pastor em. Ruprecht, Kaufmann Sähmig, Prof. Dr. Schäffer, Oberlehrer Thiemich und Kaufmann Weinhold (neu).

In der Kirchengemeinde zu St. Ursula wurden gewählt in den Gemeinde-Kirchenrath: Kaufmann W. Geier, Zidnermeister Liebisch, Schlossermeister Kollfink, Regierungsrath Warzecha, Stadt-Hauptkassen-Rendant Winkler und Rector Zahn; in die Gemeinde-Vertretung: Klempnermeister Ballmann, Rector Bergmann, Handelsräthe von Drabizius, Particular Günzel, Malzfabrikant Härtel, Zimmermeister Lange, Particular Nöldner, Ziegeleibesitzer Schramme, Inspector Schunke, Rector Vogel, Bahnmeister A. D. Werner, Brennermeister Wiesner, Restaurateur Baum (neu), Strumpfwaarenfabrikant Fromberger (neu), Apotheker Hugo Hente (neu), Wundarzt Knebel (neu), Kaufmann Gust. Laube (neu) und Rector Lipsius.

In der Kirchengemeinde zu St. Barbara wurden gewählt in den Gemeinde-Kirchenrath: Particular Vogt, Particular Jacob und auf 3 Jahre Eisenfabrikant Zwirner (neu); in die Gemeinde-Vertretung: Dr. Kofed, Rector Heidrich, Lehrer Erdger, Gastwirth Dittrich, Gutbesitzer Schneider, Sattlermeister Haale (neu), Tischlermeister Strobelberger und auf nur 3 Jahre Kaufmann Priefert (neu).

In der Kirchengemeinde zu St. Salvator wurden gewählt in den Gemeinde-Kirchenrath: Bauergutsbesitzer Gottlieb Bräuer in Woißschütz, Landesältester von Gossow auf Schönborn, Maurermeister Th. Frisch, Particular Gottlieb Preuß, Particular Gottlieb Schliebs, Eisenbaumeister Wilb. Fraas und Regierungsrath Philipp Freitag (neu); in die Gemeinde-Vertretung: Erbsch Gottlieb Barnowski, Erbsch Wilb. Bernhardt, Particular Herm. Franke, Erbsch David Gebel, Erbsch Gottfried Hartbrich, Hausbesitzer Karl Hinte, Rector Nob. Hoffmann, Bauergutsbesitzer August Piesch in Woißschütz, Stellmachermeister Louis Schleisinger, Ingenieur Paul Sadow (neu), Stellenbesitzer Gottfried Böhm in Schönborn (neu), Hausbesitzer Friedrich Fuchs in Hartlieb (neu), Freigärtner Gottf. Nibel in Dürrog (neu), Stellmachermeister Gottf. Schreier in Gräbichen (neu), Bauergutsbesitzer Wilb. Staroste in Brodau (neu), Erbsch Friedrich Fellgiebel in Herdain (neu), Krankenhaus-Inspector Louis Winkler (neu), Erbsch Gottlieb Jänsch (neu) und Bezirksvorsteher Gottlieb Würfel (neu).

* [St. Corpus Christi-Kirche.] Dienstag, den 6. Januar (heil. drei Könige). Altatholischer Gottesdienst früh 9 1/2 Uhr. Predigt: Pfarrer Herter.

+ [Zum Nothstande.] In Folge Aufforderung seitens des Präsidenten des deutschen Fleischerverbandes, Herrn Fleischermeister Gustav Lüdke in Stettin, an seine deutschen Kollegen, die nothleidenden Oberländer mit geräucherter Fleisch- und Wurstwaaren zu unterstützen, sind hierorts beim Herrn Fleischermeister Heinrich Reinhold jr., welcher zur Bequemlichkeit der Geber eine Sammelstelle übernommen hat, recht reichlich Gaben eingegangen. Heute ist durch letztgenannten vorläufig der erste Transport von circa 2 Centnern geräucherter Fleisch- und Wurstwaaren an den Herrn Landrath Wohl nach Ratibor zur Vertheilung an die dortigen verschiedenen Volkstheile abgeschickt worden.

= [Auszeichnung.] Der „Congrès international des sciences medicales, Amsterdam 1879“, welcher mit einer Ausstellung neuer wissenschaftlicher Apparate verbunden war, ertheilte unserem Mitbürger, dem Fabrikbesitzer A. Andersohn, durch ein ihm überändertes Diplom eine ehrende Auszeichnung wegen seiner neuen, für die Physik wichtigen Eintheilung der Regel in Kugelformanten.

* [Stadttheater.] Am letzten Sonntag war „Der Bauer als Millionär“ wieder ausverkauft und wird die so beliebt gewordene Vorstellung heute Dienstag zum ersten Male zu halben Preisen gegeben werden. In Vorbereitung ist die Oper „Der Maskenball“ von Auber, auf welche sowohl im Censurirenden des musikalischen Theiles, sowie in der scenischen Ausführung die größte Sorgfalt verwendet wird. Voraussichtlich kann die Oper bereits Freitag zum ersten Male in Scene geben.

B.-ch. [Die „magnetische“ Matinee.] In welcher die Verwaltung des Zeltgartens Einladungen an die Behörden, die Mitglieder der medicinischen Facultät, die Redactionen hiesiger Zeitungen u. s. w. hatte ergehen lassen, war seitens der Eingeladenen sehr zahlreich besetzt. Namentlich waren die Mediciner in ansehnlicher Anzahl erschienen. Herr Hansen betrat gegen 12 Uhr das Podium und leitete seine Experimente mit einer der Erscheinungen des Hypnotismus behandelnden Ansprache ein, in welcher er hervorhob, daß die ihm innewohnende Eigenschaft mit dem Hypnotismus, dem durch ungewohntes Ansehen eines leuchtenden Punktes erzeugten schlafähnlichen Zustand, eigentlich nicht im strengen Zusammenhange stehe. Dem Vortrage schlossen sich die Experimente unmittelbar an. Die angestellten Experimente gelangen nicht bei allen hierzu ausgewählten Personen, wohl aber bei einigen derselben. Wir wollen uns hier auf die Anordnung der letzteren Fälle beschränken. Herr S. experimentirte u. A. mit Herrn Dr. Kroner, Assistent in der gynäkologischen Klinik. Es schien, daß Herr Dr. Kroner nicht die Augen öffnen und die Zähne auseinanderbringen konnte, auch das Schließen des vorher geöffneten Mundes gelang nur mit Anstrengung. Herr Rector Kaufmann konnte die vom Magnetiseur in trampantirten Zustand veretzte Faust ebenfalls nur mit Anstrengung öffnen. Herr San.-Rath Dr. Eger blieb mit unbeweglich gefalteten Händen auf einem Stuhle stehen und empfand nur einen sehr geringen Schmerz, als ihm eine lange Nadel in die Hand eingeführt wurde. Das Schlussexperiment unternahm der Magnetiseur mit Herrn Levinsohn, der zunächst, sobald Herr Hansen ihm rückwärts voran ging, laute Musik, später aber in so heftige Kataleptie veretzt wurde, daß er auf zwei Stühle gelegt, so daß nur Kopf und Füße gestützt blieben und die Mitte des Leibes ununterstützt blieb, in dieser Lage verharrete, als Herr Hansen die Mitte des Leibes mit seinem vollen Körpergewicht belastete. — Dabei sei noch bemerkt, daß sämtliche der genannten in „magnetischen“ Zustand versetzten Herren trotz Kataleptie und Gefühlosigkeit bei vollkommenem Bewußtsein geblieben sind. — Wir bedauern nur, daß die anwesenden wissenschaftlichen Autoritäten es versäumt hatten, sich von dem Experimentator die Erlaubnis zu verschaffen, die in einen derartigen abnormen Zustand versetzten Personen während der Dauer desselben untersuchen zu dürfen, wodurch sich vielleicht Anhaltspunkte für eine wissenschaftliche Prüfung ergeben hätten. Wir sprechen zugleich den Wunsch aus, daß sie eine solche Probe noch nachträglich vornehmen möchten, weil sich hierauf allein eine kritische Prüfung der wahrgenommenen Erscheinungen aufbauen könne. Herr Hansen und diejenigen Herren, welche sich als brauchbare „Medien“ erwiesen, werden wahrscheinlich einem derartigen Wunsche gerne Gehör geben. Die am Sonnabend im Zeltgarten stattgehabte Vorstellung vor einem größeren Publikum bedarf nach dem hier Angeführten keiner näheren Besprechung.

= [Die Leipziger Couplettsänger.] welche jetzt im Paul Scholz'schen Etablissement ihre Concerte geben und bei ihrer allgemeinen Beliebtheit eine große Anziehungskraft ausüben, werden innerhalb dieses Monats jeden Dienstag und Freitag im Liebich'schen Etablissement auftreten.

o [Vom Barmherzigen Brüder-Hospital.] Aus dem soeben erschienenen Jahresbericht über die anerkannt segensreiche Wirksamkeit des Krankenhospitals der Barmherzigen Brüder hier selbst entnehmen wir folgende Mittheilungen: Im Jahre 1879 fanden im vorgenannten Krankenhospital incl. eines Bestandes von 147 Personen aus dem Jahre 1879, 2704 Personen Aufnahme. Von diesen sind als genesen 2277, als erleichtert 73 und als ungeheilt 50 Personen entlassen worden; gestorben sind 134, in der Kur verblieben 170 Personen. Die Todesursachen waren in den meisten Fällen Lungenschwindsucht, Lungenentzündung und Unterleibsphosphus. Von Verunglückten fanden 408 Aufnahme. Es starben von diesen 8, in der Kur verblieben 27, die übrigen verließen als geheilt die Anstalt, theilweise nach erfolgter Amputation der verunletzten Glieder. Sterbend wurden 15 Personen überbracht, die meisten in Folge von Unfällen. Selbstmörder wurden 4 aufgenommen, von denen einer verstarb, während 2 als geheilt entlassen wurden und einer sich noch in Behandlung befindet. — Als dirigirender Arzt des Convents fungirt Herr Dr. S. Schnabel, als zweiter Herr Dr. Oscar Hede und als Oberkrankenträger des Ordensconventual Fr. Sebastian Friedrich. Unter den 2704 verlegten Kranken begegnet man den verschiedensten Berufsclassen als Offizieren, Ärzten, Juristen, Geistlichen, Apothekern, Gutsbesitzern, Beamten, Handwertern, Lehrern, Schriftstellern, Kaufleuten, Arbeitern u. s. w. Was die Geburtsgegenden der Aufgenommenen anlangt, so stammen aus der Stadt Breslau 709, aus Schlesien überhaupt 2449, aus deutschen Ländern 207, aus Oesterreich 25, aus der Schweiz 2, aus Polen 10, aus Ungarn 4, aus Italien 2, aus England 2, aus Dänemark 2 und aus Asten 1 Person. — Die größte Sterblichkeit herrschte in den Monaten Januar und October. — Von den verlegten Kranken gehörten 1553 der evangelischen, 1139 der katholischen und 12 der mosaischen Religion an. — Die Zahl der Verlegungstage beträgt 55,489, somit sind täglich 152 Kranke verlegt worden und war jeder Kranke im Durchschnitt 20,5 Tage in Verlegung. — Die Aufnahme der Kranken erfolgt täglich Vormittags 10 Uhr, nur plötzlich Erkrankte und solche Verunglückte, die unmittelbar nach geschehenem Unfälle zugeführt werden, finden zu jeder Zeit Berücksichtigung. — Außer dem Hospital in Breslau, in welchem seit seiner Eröffnung im Jahre 1712 bis jetzt 157,663 Kranke aufgenommen worden sind, hat das Kloster in Neustadt D.-S., Wildowitz D.-S., Frankenstein, Steinau a. D. und Boudschütz D.-S. Niederlassungen, welche sich ebenfalls eines ausgedehnten Wirkungskreises erfreuen. In sämtlichen sechs Krankenanstalten der Barmherzigen Brüder in der Provinz Schlesien wurden von der Zeit ihrer Entstehung bis zum Schlusse des verflochtenen Jahres im Ganzen 272,185 Kranke unentgeltlich verlegt. — Am Schlusse des Berichtes statirt der Convent seinen innigsten Dank allen Gönnern und Wohlthätern der Anstalt ab, welche ihm durch ihre reichlichen Spenden die Ausübung seines mäßigen Berufes ermöglicht haben und bittet auch im laufenden Jahre nicht zu erlahmen in der Unterstützung werththätiger Menschlichkeit.

= [Das Carl Stangen'sche Reisebureau.] Berlin, Marktgrabenstraße Nr. 43, veranstaltet in diesem Frühjahr zwei größere Gesellschaftsreisen nach Italien. Die erste derselben wird am 3. März, abgehen, bis Sicilien ausgebeutet werden und dauert 44 Tage. Die zweite Reise beginnt am 8. April und endet am 22. Mai. Bei beiden Touren werden sämtliche wichtigen Orte in Italien besucht und Rom wie Neapel sind mit entsprechend längerem Aufenthalt bedacht. — Für die ausgeworfenen Preise von 1350 und resp. 1250 Mark übernimmt das Stangen'sche Bureau Fahrt, Führung, Hotel, vollständige Verpflegung, die Transportmittel zu allen Ausflügen, die Kräfte bei Sehenswürdigkeiten und in Hotels, Gepäckverpackung und überhaupt alle Ausgaben mit Ausnahme für Getränke und Wäsche. — Die projectirte Stangen'sche 33. Gesellschaftsreise nach dem Orient wird programmäßig am 20. Januar und die Welttour am 18. Februar angetreten. — Für die zweite Stangen'sche Weltreise wird jetzt das Programm ausgegeben und im Anfang März erscheint ein bereits im Druck befindliches Wert mit ausführlichen Berichten von der ersten deutschen Gesellschaftsreise um die Erde von Carl Stangen.

= [Von der Dder.] Nachdem aus Ratibor am 1. d. Mts. die Begehböde auf 2,20 Meter und weiteres Wadwasser gemeldet war, ist das Wasser am 3. bereits bis auf 3,80 M. und im Laufe desselben Tages sogar bis auf 4,40 M. gestiegen, doch bald darauf wieder auf 2,80 M. gefallen. — Das Eis selbst ist wohl aus seiner ursprünglichen Lage gehoben doch sonst unverändert und machen sich in demselben bis jetzt auch noch keinerlei Sprünge sichtbar. Bei der Stärke des Eises, das stellenweise 0,50 Meter beträgt ist anzunehmen, daß es sobald nicht zum Bruche kommen wird. — Die Bühnen stehen unter Wasser, und sind durch die k. k. Strombauverwaltung Beobachtungsposten angestellt die jede Veränderung des Eises sofort der zuständigen Behörde zu melden haben. — Auch die k. k. Wasserwerke und Wehre werden vom Eise frei gemacht. Bei Oberberg hat sich eine Eisverfegung gebildet, von Ratibor bis Diergowitz ist die Dder eisfrei. Sonntag Nachmittag ist das Eis bei Neuhans gebrochen und hat sich bei Zedlitz zusammengehoben. Für alle Fälle liegt an Ort und Stelle Sprengmaterial bereit, um bei eintretender Nothwendigkeit sofort mit dem Sprengen vorzugehen. Hier ist das Eis noch unverändert und bildet dasselbe immer noch stellenweise einen Uebergang über die Dder. — Im Unterwasser ist auf Veranlassung der Schiffersältesten Weigel und Schild die Dder eisfrei gemacht worden, um die dortstehenden zahlreichen, theils beladenen Schiffe, vor Gefahren zu bewahren. Sämtliche Fahrzeuge daselbst stehen vollständig geordnet und sind auf den Eisgang vorbereitet, doch werden seitens der Schiffer Klagen laut, daß es an Pfählen, Ringen u. dgl. Befestigungsgegenständen für die Schiffe mangelt. Die Dampfschiffbesitzer Schierse und Schmidt beabsichtigen mit dem Dampfer „Silesia“ 3 beladene Rähne von Stettin nach hier zu holen. — Der Weisfluß hat durch die schmelzenden Schneemassen des Teubitzer Gebirges so reichen Zufluss erhalten, daß er aus seinen Ufern getreten ist. Die Dörfer Scheibitz-Rottwitz haben bereits in Weidenhof (Schweinem) bei dem dortigen Bauereipächter den Gassfall zur Unterbringung ihres Viehes gepachtet. An der Eisenbahnbrücke bei

Schweinem hat sich ein förmlicher See gebildet. — Nach einer so eben eingetroffenen Depesche von Oppeln ist der Wasserstand 5,46 Meter, bei Sacrau da eine Ueberschwemmung stattgefunden.

+ [Muthwillige Sachbeschädigung.] Am 2. d. Mts. Abends in der 11. Stunde, wurde einem Restaurateur auf der Paulstraße die über der Eingangs Thür zu seinen Localitäten befindliche große Fensterhebe mit der Aufschrift „Restauration“ mittelst eines großen Ziegelstückes zertrümmert. Für die Ermittlung des Thäters ist eine Belohnung von fünf Mark ausgesetzt.

o [Auffinden eines Verwundeten.] Am 4. d. Mts., Nachts gegen 11 Uhr, wurde am Nicolaistadtplatz der ehemalige Wirthschaftsbeamte Max Sch., in einer großen Blutlache liegend und aus einer Kopfwunde blutend, aufgefunden und nach dem Allerheiligen-Hospital geschafft. Der Verwundete ist, nach seiner Angabe, mit einem ihm unbekanntem Manne wegen einer Frauensperson in Streit gerathen und von seinem Gegner mit einem scharfen Instrumente auf den Kopf geschlagen worden.

o [Aufnahme Verunglückter.] Als der Knecht Sch. aus Neugarten, Kreis Oels, vorgestern ein Pferd aus dem Stalle führen wollte, wurde dasselbe unruhig und schlug aus. Durch den Huf des Pferdes erhielt Sch. einen so gewaltigen Schlag an die linke Gesichtseite, daß er einen Schädelbruch davontrug. — Durch Sturz von der zu seiner Wohnung führenden Treppe zog sich der Kutcher Guard N. aus Zweibrod, Kreis Breslau, einen Bruch des rechten Oberarmes zu. — An einem der letzten Tage hatte er in einer Ortschaft im Neumarkter Kreise bedienstete Kutcher Gottlieb W. das Unglück, von einem der durchgehenden Pferde seines Fuhrwerks, als er, neben dem Wagen verlaufend, die willogenordneten Thiere zu jäheln versuchte, derartig geschlagen zu werden, daß er einen gefährlichen Bruch des linken Armes im Oberhüftel erlitt. — Alle diese Verunglückten fanden bilschke Aufnahme im hiesigen Krankenhospital der Barmherzigen Brüder.

+ [Polizeiliches.] Gestohlen wurde einem Spediteur vom Blücherplatz von seinem auf der Carlstraße haltenden und auf einige Minuten unbeaufsichtigt gelassenen Rollwagen ein mit T. Nr. 4609 signirtes Collo, enthaltend schwarzes Tuch, im Werthe von 375 M. Für Wiederbeschaffung des entwendeten Gutes ist von dem Bestohlenen eine Belohnung von 100 M. ausgesetzt. Einem Kaufm. und Restaurateur auf der Königsgräberstr. wurden aus seiner Wohnstube eine neue Nähmaschine (System Wilson), ein Oberbett mit blau und weiß gestreiften Inletten, ein Unterbett und zwei Kopfkissen mit rothen Inletten, Deckent und Kopfkissenüberzüge roth karriert, drei gestickte Sophaserne, eine gebildete Sophadede, eine vergilbete Tischdecke und eine roth und weiße Tischdecke gestohlen; ein Fabrikbesitzer auf der Mattheistraße ein Briefbeschwerer von schwarzem Marmor mit einer darauf ruhenden weißen Marmorplatte und ein Kristallthermometer; ein Kellner eine Menge Kleidungsstücke, ein brauner Regenschirm und eine Brieftasche, enthaltend Visitenkarten mit der Aufschrift: August Funke; ein Kellner aus einem Restaurationslocal auf dem Kegerberg ein Floccos- Ueberzieher, ein Kammgarnrod, ein schwarzer Filzhut und ein mit E. H. gezeichnetes weißes Taschentuch; ein Kaufmann aus einem Restaurations-locale auf dem Ringe ein schwarzes Floccosüberzieher mit Sammttragen; einer Arbeiterfrau auf der Friedrichstraße eine Menge Leib- und Bettwäsche und eine weiße Wäsche; ein Tapezier auf der Friedrich-Wilhelmstraße ein schotisches und ein schwarzes Barégelieb, eine blaue Tunika, ein schwarzes Jaquet, ein schwarzes Sammttragen und eine Menge Leibwäsche; einer Frau aus dem Landkreise von ihrem auf der Neufelstraße haltenden und unbeaufsichtigt gelassenen Wagen ein brauner Handkorb mit Leibwäsche; ein Handelsmann aus seiner Remise eine Lustbrudröhre von einem Bierapparat; einer Kaufmannsrau von der Bismarckstraße auf dem Wochenmarke des Neumarkts ein Portemonnaie mit 7 M.; einer Bewohnerin der Albrechtsstraße ein schwarzes Portemonnaie mit 3 M. Inhalt. — Verhaftet wurde der Kupferschmied Ernst S., der Schuhmacher-geselle Heinrich B., der Arbeiter Richard B., der Mauerergeselle Carl B., sämtlich wegen Diebstahls, der Conditorgehilfe Max B. wegen Urkundenfälschung und versuchten Betruges, das Arbeiter Carl B. wegen mehrfacher gewaltthätiger Keller- und Ladeneinbrüche.

- ch. Lauban, 4. Jan. [Hochwasser. — Wahlen.] Das Hochwasser hat hier an einzelnen Stellen Schaden angerichtet. In Folge des starken Schneeweters waren der Alt-Lauban und der Queis angetreten und hatten die nächste Umgebung unter Wasser gesetzt. Am vorigen Freitag hatte der Queis die von Lauban nach Marklissa führende Chaussee zwischen Steinrich und Holzrich überfluthet und war die Communication mit letztgenanntem Orte auf einige Zeit unterbrochen. In Verleisdorf wurde eine über den Queis führende Brücke fortgerissen, in Holzrich fanden die unmittelbar am Queis gelegenen Häuser fußhoch unter Wasser, so daß die Bewohner ihre Wohnungen räumen mußten. Noch gegenwärtig stehen die am letztgenannten Orte unmittelbar am Queis gelegenen Wiesen und Acker unter Wasser, und hat auch der Eisgang an verschiedenen Stellen Spuren von Vernichtung zurückgelassen. Als ein Glück darf es betrachtet werden, daß das Hochwasser sich nur etwa auf zwei Tage beschränkte. — Bei den in der Parochie Lauban heute stattgehabten kirchlichen Wahlen wurden in den Kirchenrath die Herren; Stadtrath Burghardt, Stadtrath Lindner und Rentier Hänel gewählt.

o Sprottau, 4. Jan. [Pfarrer Buzke †. — Wahlen. — Kirchen nachrichten. — Eisgang.] Nach langen, schweren Leiden starb am 1. Januar der katholische Pfarrer der Gemeinde Niederleschen, Herr Thomas Buzke, im 72. Lebensjahre. Seiner Kirchengemeinde war der Verstorbenen ein Selbster in wahren Sinne des Wortes; auch von den Evangelischen Niederleschens und der benachbarten Ortshäuser wurde Herr Pfarrer Buzke seiner humanen, friedlichen Gesinnung wegen hochgeehrt. Junge Bande der Freundschaft verbanden ihn mit dem evangelischen Ortsgeistlichen. Leicht sei ihm die Erde! — Die Ergänzungswahlen für den Gemeindefürsorge und die Gemeindevertretung der Parochie Sprottau fanden heute nach dem Hauptgottesdienste statt. Die Theilnehmung an den Wahlen war eine äußerst geringe. Trotz wiederholter Aufforderung an die Gemeindeglieder, die Wahllisten einzusehen resp. die Eintragung der Namen bewirken zu wollen, ist beides nur von sehr wenigen Personen geschehen. Als Mitglieder des Gemeindefürsorge wurden die Herren Rathsherr Ned. Kreisgerichtsrath A. D. Weber, Lehrer Zimmer und Gutbesitzer Menzel aus Kortzig wiedergewählt. Neugewählt wurden Herr Oberförster E. Enfert und Herr Rittergutsbesitzer Fabude-Hirtendorf, ersterer für den Stadtbezirk, letzterer für die Landgemeinde. In der evangelischen Parochie Sprottau wurden im Jahre 1879 280 Kinder getauft, die Zahl der todtgeborenen oder vor Empfang der Taufe gestorbenen Kinder betrug 26. Getraut wurden 61 Paare; es starben 288 Personen. In der katholischen Gemeinde Sprottau wurden in demselben Jahre 76 Kinder getauft und 7 Paare getraut. Es starben 68 Personen. — Vorgestern und gestern erfolgte der Eisgang auf dem Bober und der Sprotta. Derselbe verlief ohne nennenswerthen Schaden anzurichten. Nur durch die Sprotta wurden die angrenzenden, tiefer gelegenen Grundstücke unter Wasser gesetzt.

o Wohlau, 4. Jan. [Weihnachtsbescherung. — Kirchliche Nachrichten.] Auch an dem jetzt verflochtenen Weihnachtsfeste wurden im hiesigen Rathhause unter feierlicher Beleuchtung und Ansprache 54 Kinder beider Confessionen mit 42 Paar neuen Schuhen und 12 Hemden nebst den üblichen Weihnachtsgaben beschenkt. An freiwilligen Geldspenden waren dazu 194 Mark 55 Pf. gesammelt worden, wozu aus der Kammereilasse 15 Mark gezahlt wurden. 8 Wieranewittwen wurden mit je 4 Mark aus der Kreis-Unterstützungskasse bedacht. — Heute fand nach dem Vormittagsgottesdienste die statutenmäßige Wahl von 5 Gemeindefürsorge und 19 Gemeindevorsteher statt. Von 339 berechtigten Wählern waren nur 35 erschienen und wurden die ausgetzogenen Mitglieder mit Ausnahme einer Neuwahl in den Gemeindefürsorge wieder gewählt.

L. Kiegnitz, 4. Jan. [Kirchliche Wahlen. — Abgeordnete. — Statistisches. — Wohlthätigkeit.] Die heute vollzogenen kirchlichen Wahlen sind an beiden Kirchen durchgehend liberal ausgefallen. — Unser Landtagsabgeordneter, Herr Geh. Rath Jacobi, hat seine ganzen Weihnachtsgaben gegen einen Unwohlseins im Zimmer und theilweise im Bette zubringen müssen, ist jedoch so weit hergestellt, daß er bereits morgen seine Reise nach Berlin wieder antritt. Herr Pastor Seyffarth, unser zweiter Abgeordneter, wird morgen Abend einen kurzen Bericht erstatten und einen Vortrag über paritätische Schulen halten. — Im Jahre 1879 wurden bei dem hiesigen Standesamte beurkundet 1485 Geburten, 1206 Sterbefälle, 313 Eheschließungen; 50 Geburten und 11 Eheschließungen mehr, dagegen 199 Sterbefälle weniger, als im Jahre 1878. Die Zahl der Aufgebote betrug im abgelaufenen Jahre 512, im Vorjahre 386. — Zum Besten der Nothleidenden in Oberschlesien wird von einem Comité eine große Dilettanten-Vorstellung im Stadttheater vorbereitet.

* Frankenstein, 4. Jan. [Nochheit. — Unglücksfall.] Vor einigen Tagen kam ein an demselben Tage aus der Krankenanstalt geheilt Ent-

lassener in ein auf dem Ringe gelegenes Restaurationslocal und bettete um etwas Warmes. Die ihm gereichte Tasse Kaffee mit ihrem heißen Inhalt warf er auf die Geberin und schlug dieselbe mehrmals mit einem biden Knüttel, wobei er einen Lampencylinder und eine Fensterscheibe zertrümmerte. Seiner Festnahme entzog er sich durch die Flucht, wurde aber am folgenden Tage beim Betteln in der Stadt ausgegriffen. Ein kleines dreijähriges Kind des Goldarbeiters St. verbrühte sich dieser Tage durch die Unvorsichtigkeit eines Lehrburschen mit heißem Wasser derart, daß sich an den Armen und am Oberkörper die Haut sofort löschte, es ist indes Hoffnung vorhanden, das Kind am Leben zu erhalten.

Bernstadt, 4. Jan. [Kirchliche Wahlen. — Ueberschwemmung.] Die Beihiligung an den heute Vormittag 11 Uhr nach Beendigung des Gottesdienstes im Schulsaale stattgefundenen Wahlen der Mitglieder des Gemeindefürsorgeausschusses war nur sehr gering. Es wurden in den Gemeindefürsorgeausschuss wiedergewählt: die Herren Bürgermeister Dr. Fabricius, Fabrikbesitzer Willmann-Paschke und Kaufmann Schlanitzky hier. — In Folge des fortwährenden Regens und Thauwetters sind die Weiden an der Weida wieder vollständig überschwemmt.

V. Neustadt, 4. Jan. [Traurige Folgen der Sylvesterfeier.] Der zu den Feiertagen hierher beurlaubte Gefreite Jahnke vom 2. Bataillon des 38. Infanterie-Regiments zu Schweidnitz begab sich am Sylvestersabende in schon vorgerückter Nachtstunde in die Behausung seiner auf der Fischgasse im alten Schießhause wohnenden Angehörigen. Jahnke befand sich in animirter Stimmung und wurde, da er zu verstehen gab, nochmals weggehen zu wollen, in der unter dem Dache befindlichen Schlafkammer untergebracht. Hier entfernte derselbe einige Flachwerke und schuf sich durch Losbrechen einer Dachlatte einen Ausgang, von wo aus er in einem läßlichen Sprunge seinen zwei Stock hohen Aufenhaltort verließ und so die liebgewonnene Freiheit wieder zu erlangen hoffte. Doch brach er dabei den rechten Arm und trug auch noch andere Verletzungen davon, die seine Unterbringung im königlichen Garnisonlazareth notwendig machten, woselbst er vorgestern seinen Uebermuth mit dem Tode gebüßt hat.

Matthor, 4. Jan. [Stadtverordneten-Collegium. — Nothstandsgebühren.] Die Stadtverordnetenversammlung wählte zu ihrem Vorsitzenden pro 1880 den Maurermeister Höniger, welcher den Vorsitz bereits seit vier Jahren führt. Das Bureau constituirte sich in derselben Weise, wie in früheren Jahren, nur wurde an Stelle des Kaufmann Duden Herr Buchdruckermeister Riedinger gewählt. — Die Gaben für die Nothleidenden des Kreises gehen sowohl von Vereinen als auch von Privatpersonen reichlich ein. Das königliche Salzamt zu Schönebeck sandte vier Centner Speisesalz. Viele bedeutende Firmen in Berlin, Leipzig, Magdeburg und Breslau haben ihr Ael zu Verringerung der Noth durch Spenden an mollenen Bekleidungsgegenständen für Frauen und Kinder beigetragen. Der Rittergutsbesitzer Dr. Kasim in Mt. Vagdorf bei Glas hat sich erbunden 3 bis 4 ordentliche Arbeiterfamilien aus der Nothstandsgegend gegen den üblichen Lohn, freie Wohnung und Beheizung ein Jahr lang bei sich aufzunehmen. Möchten es ihm noch viele nachthun. Fürst von Lichnowsky thut für die Armen auf seiner Herrschaft sehr viel, Herzog von Ratibor besleichen, Baron von Nothmann scheint jedoch von dem Nothstand in seiner Herrschaft gar keine Ahnung zu haben.

Z. Kattowitz, 4. Jan. [Concert zum Besten der Suppenanstalt. — Robheit und Körperverletzung.] Auf Anregung des Regierungsraths und Vorsitzenden der hiesigen Eisenbahncommission, Herrn Urban, findet eine Dilettantenvorstellung zum Besten der hiesigen Suppenanstalt, Dienstag, den 6. d. Mts., im „Societ de Brusse“ statt. — Gestern wurde auf offener Straße der Bureaudirektor Joseph von hier, trotzdem er wegen seiner Größe und Körperkräfte bekannt ist, von mehreren Personen überfallen und derartig gemißhandelt, daß man fürchtet, derselbe werde an dem ihm zugefügten schweren Kopferverletzungen sterben. Mehrere der Strolche sind von dem Gemißhandelnden erkannt worden.

B. Gultschin, 4. Jan. [Eisgang. — Suppenanstalt. — Wohlthätigkeit.] Die Ditravitsa hat durch ihren gestern erfolgten Eisgang auch den Eisgang der Oder von ihrer Einmündung bei Petzlowitz an bewirkt, und ist von dort an die Oder bis hinter Koblan frei von Eis. — Von heute ab tritt auch in Petzlowitz eine Suppenanstalt in Wirksamkeit, und hat der pensionirte Obersteiger Herr Golombel sein Local zu diesem Behufe bereitwilligst hergegeben. — Herr Bergmeister Bartisch in Petzlowitz, der seit Beginn des Nothstandes, also seit circa 6 Wochen, bis zum heutigen Tage ununterbrochen 20—24 Kinder und Erwachsene aus seinen eigenen Mitteln in seiner Behausung nicht nur mit kräftigen Speisen versehen, sondern sowohl diese, als auch noch andere Bedürftige mit vielen, noch sehr gut erhaltenen Kleidungsstücken, welche sich Herr Bartisch zu wiederholten Malen von auswärtig verschreiben ließ, betheiligte, sei hiermit im Namen der Nothleidenden der herzlichste Dank ausgesprochen.

Handel, Industrie &c.

2. Breslau, 5. Jan. [Von der Börse.] Die Börse verlief heute bei ruhigem Geschäft in ziemlich fester Haltung. Im ersten Theil der Börse stellten sich die Course der Speculationswerthe etwas niedriger, später befestigten sich die Course auf höhere Wiener und Berliner Notierungen. Bahnen waren andauernd fest. Laurahütte gegen Sonnabend 1 pCt. höher. Donnerstagsmarchante niedriger, 76,50—75,50. Russische Valuta eine Kleinigkeit besser.

Breslau, 5. Jan. [Amlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rotte, unverändert, ordinär 26—30 Mark, mittel 32—38 Mark, fein 43—47 Mark, hochfein 50—53 Mark, exquisit über Notiz. Kleesaat, weiße ruhig, ordinär 38—46 Mark, mittel 50—53 Mark, fein 60—68 Mark, hochfein 72—79 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (per 1000 Kilogr.) fest, get. 2000 Ctr., abgelassene Rindungsheine — pr. Januar 168 Mark Br., Januar-Februar 167,50 Mark bezahl u. Gd., Februar-März —, März-April —, April-Mai 175,50 Mark Br., Mai-Juni 177 Mark Gd., Juni-Juli 180 Mark Br., Juli-August —. Weizen (pr. 1000 Kilogr.) get. — Ctr., pr. lauf. Monat 220 Mark Br., April-Mai 230 Mark Br., Mai-Juni —. Gerste (pr. 1000 Kilogr.) get. — Ctr., pr. lauf. Monat —. Hafer (pr. 1000 Kilogr.) get. — Ctr., pr. lauf. Monat 137 Mark Gd., April-Mai 148 Mark Br.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) get. — Ctr., pr. lauf. Monat 232 Mark Br., 228 Mark Gd. Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fest, get. — Ctr., loco 55,50 Mark Br., pr. Januar 54 Mark Br., Januar-Februar 54,50 Mark Br., Februar-März 54,50 Mark Br., April-Mai 54,50 Mark Br., 54 Mark Gd., Mai-Juni 55 Mark Br., 54,50 Mark Gd., September-October 57,50 Mark Br. Petroleum (pr. 100 Kilogr. 20% Tara) loco 30 Mark Br., pr. Januar 30 Mark Br.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100%) höher, get. — Ctr., pr. Januar 60,50 Mark bezahl u. Gd., Januar-Februar 60,50 Mark bezahl u. Gd., April-Mai 62,62 Mark bezahl, Mai-Juni 63 Mark Gd., Juni-Juli 63,50 Mark Gd., Juli-August 64 Mark Gd., August-September 64,50 Mark Br. Zink: sehr fest.

Die Börsen-Commission. Kündigungspreise für den 6. Januar. Reggen 168, 00 Mark, Weizen 220, 00, Gerste —, Hafer 137, 00, Raps 232, —, Rüböl 54, 00, Petroleum 30, 00, Spiritus 60, 50.

Breslau, 5. Januar. Preise der Cerealien. Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Hoppfund = 100 Kilogr. gute mittlere geringe Waare

	höchster		niedrigst.		höchster		niedrigst.					
	h	n	h	n	h	n	h	n				
Weizen, weißer	22	30	21	90	21	20	20	19	40			
Weizen, gelber	21	40	21	20	20	20	19	18	80			
Roggen	17	20	16	90	16	60	16	10	15	70		
Gerste	17	00	16	60	15	90	15	30	14	90	14	40
Hafer	14	00	13	80	13	40	13	20	13	00	12	60
Erbsen	19	50	18	80	17	70	17	30	16	50	15	70

Notierungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rüböl. Pro 200 Hoppfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	h	n	h	n	h	n
Raps	22	50	21	50	20	—
Winter-Rüböl	22	—	21	—	19	—
Sommer-Rüböl	22	—	19	—	17	—
Dotter	21	50	19	50	16	50
Schlaglein	25	50	23	50	20	—
Hanssaat	17	—	16	—	15	—

Kartoffeln, per Sad (zwei Neuschffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 3,00—3,50—4,50 Mark geringere 2,50—3,00 Mark, per Neuschffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,50—1,75—2,25 Mt., geringere 1,25 bis 1,50 Mt., per 2 Liter 0,10—0,15 Mark.

Wasserstands-Telegramme.

Duppeln, 5. Januar, 10 Uhr Vorm. Wasserstand 5,46 Meter. — Bei Sattrau Ueberschwemmung. **Brieg, 5. Jan., 9 Uhr Vorm.** Wasserstand am Oberpegel 4,48 Meter, am Unterpegel 3,56 Meter. Eisstand.

F. E. Breslau, 5. Januar. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Wie alljährlich war auch diesmal in der Jahresabschlusswoche im Waarenhandel wenig Bewegung, doch ist die Marktbalanz fast für alle zu dieser Branche gehörenden Artikel sehr befestigt geblieben. Was von Kaffee, die Bedarfsfrage befriedigend gehandelt wurde, konnte volle Vorwöchennotiz erzielen und sich zumeist nur feinere Sorten begehrt gewesen. Im Zuckerhandel machte sich das Geschäft mehr seitens der Großhändler und zwar hauptsächlich Begehrt nach guten gemahlten Zuckern, welche sich ebenfalls ziemlich auf vorwöchentlichem Preisstande erhielten. Brodzucker waren nur loco gefragt und gerinere gemahlene Zucker, wie ordinär weiße Farine, nur unbedeutend beachtet. Von andern Artikeln dürften noch Rosinen bemerkt werden, die auch ziemlich gefragt und zu fester Notiz gehandelt wurden.

H. Gaißau, 4. Januar. [Vom Getreide- und Productenmarkt.] Auch am letzten Wochenmarkte waren Zufuhr und Verkehr, auch wegen der kaum passirbaren Straßen und des Sturmes, nur gering und wurden bei schwachem Angebot und ebensolcher Kaufkraft meist die vorwöchentlichen Preise bezahlt. Butter war das Kgr. 10 Pf. billiger, bei Kartoffeln, Eiern, Heu und Stroh Abfälle zu alten Preisen. Es wurden laut amtlicher Notierungen für 100 Kgr. gelben Weizen 21,00—21,30—21,70 M., Roggen 16,60—16,90—17,20 M., Gerste 14,10—14,40—14,70 M., Hafer 12,40 bis 12,70—13 M. bezahlt. — Seit Anfang der Woche, wo noch 13 Grad Rälte zu verzeichnen waren, vollständiges Thauwetter, bewölkt Himmel, starker Regen und heftiger Wind abwechselnd mit Sonnenschein und heiterem Himmel. Der Thermometer bewegte sich zwischen 1—7 Grad Wärme und überstieg nur an zwei Tagen nicht den Gefrierpunkt. Der Wind kam vorherrschend aus W., Süd- und Nordwest.

Königsberg i. Pr., 3. Jan. [Börsenbericht von Rich. Heymann u. Kiebersahm, Getreide-, Vollen- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft.] Spiritus hat in den letzten beiden Wochen mehrfache kleine Preisänderungen erfahren, aber schließlich eine halbe Mark im Werthe verloren. Die Zufuhren beliefen sich in der ersten Woche auf ca. 125,000 Liter, gegen ca. 110,000 Liter im Vorjahre, in der zweiten auf ca. 185,000 Liter, gegen ca. 175,000 Liter in der entsprechenden Woche des Vorjahres. Das Geschäft war stille, da die Spiritusfabrikanten nur schwach mit Aufträgen versehen waren und die Provinz sich in der ersten Hälfte des December für längere Zeit stark verlor. Der Terminderverkehr hielt sich in den engsten Grenzen, die Notierungen haben sich etwas billiger gestellt. Wir notiren heute: Spiritus pro 10,000 Liter % ohne Gebinde loco 57 1/2 M. Br., 57 M. Gd., 57 M. bez., Januar 57 1/2 M. Br., 57 1/2 M. Gd., 57 1/2 M. bez., Februar 58 1/2 M. Br., 57 1/2 M. Gd., Januar-März 59 1/2 M. Br., 58 1/2 M. Gd., Frühjahr 60 1/2 M. Br., 60 1/2 M. Gd., Mai-Juni 61 1/2 M. Br., 61 M. Gd., Juni 63 M. Br., 62 M. Gd., Juli 64 M. Br., 63 1/2 M. Gd., August 65 M. Br., 64 1/2 M. Gd.

[Butter.] Berlin, 5. Jan. (Wochenbericht von Gebr. Lehmann u. Co., NW, Luisenstr. 34.) Die Stimmung ist bereits ermattet, die Umsätze sind geringer und es werden allmählich größere Einlieferungen und folglich billigere Preise erwartet. — Unsere heutigen Notierungen sind zumeist nominell. — Lanbutter wird bereits aus Süddeutschland, speciell Baiern 5—8 Mt. billiger offerirt. Wir notiren, Alles pr. 50 Kgr.: Feine und feinste Mecklenburger, Vorpommersche und Holsteiner 115—125, Müritzer 110, Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Mollereigenossenschaften 105—110—115, feinste 125, vereinzelt 135, abweichende 95—110 M.; Lanbutter: Pommersche 85—90, Rittbauer 85, Hofbutter 105, Schlesische 80—90, Prima 100, Elbinger 85, feine 90 M.; Bairische 86, Sennbutter 92, Galizische, Mährische, Ungarische 75—80, Amerikanische 90—95 M.

Trautenau, 5. Januar. [Garnmarkt.] Die Spinner beharren auf die erhöhten Preise, das Geschäft blieb jedoch in Folge der veränderten Verhältnisse gestört. (Privat-Dep. der Bresl. Stg.)

Ausweise.

Berlin, 5. Januar. [Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichs-Bank vom 31. December.]

Activa	
1) Metallbestand (den Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet)	539,373,000 Mt. — 8,668,000 Mt.
2) Bestand an Reichsbanknoten	39,910,000 „ + 857,000 „
3) Bestand an Noten anderer Banken	11,298,000 „ — 8,377,000 „
4) Bestand an Wechseln	401,577,000 „ + 50,803,000 „
5) Bestand an Lombardforderungen	85,414,000 „ + 36,096,000 „
6) Bestand an Effecten	20,282,000 „ + 395,000 „
7) Bestand an sonstigen Activen	23,755,000 „ — 880,000 „
Passiva	
8) das Grundcapital	120,000,000 Mt. Unverändert.
9) der Reservefonds	15,223,000 „ Unverändert.
10) der Betrag der umlaufenden Noten	792,808,000 „ + 72,476,000 Mt.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	186,299,000 „ — 2,252,000 „
12) die an eine Kündigungssfrist gebundenen Verbindlichkeiten	— „ — „
13) die sonstigen Passiva	1,479,000 „ — 85,000 „

Wien, 5. Januar. [Monats-Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 31. Decbr.] Notenumlauf 316,759,300 Fl., Abn. 4,616,050 Fl. Metallschatz 164,245,662 „ Jun. 2,814,234 „ In Metall zahlbare Wechsel 20,346,910 „ Abn. 212,278 „ Staatsnoten, welche der Bank gehören 1,805,510 „ Jun. 149,130 „ Wechsel 117,531,467 „ Abn. 3,099,169 „ Lombarden 24,081,200 „ Jun. 442,400 „ Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe 5,966,570 „ Jun. 53,650 „ Giro-Einlage 2,840,956 Fl. *) Ab- und Zunahme nach Stand vom 30. November.

Wien, 5. Jan. Staatsbahn-Einnahme 896,675 Fl., Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 8089 Fl.

Verloosungen.

[Österreichische Creditloose.] Verloosung vom 2. Januar cr. Gelegene Serien: 65 124 341 394 605 845 970 1191 1589 1628 2222 2590 2860 und Nr. 3133. Hauptgewinne: à 200,000 Fl.: Ser. 2590 Nr. 23, à 40,000 Fl.: Ser. 3138 Nr. 16, à 20,000 Fl.: Ser. 2860 Nr. 12, à 5000 Fl.: Ser. 394 Nr. 81, Ser. 2860 Nr. 75, à 3000 Fl.: Ser. 65 Nr. 81, Ser. 605 Nr. 42, à 1500 Fl.: Ser. 605 Nr. 83, Ser. 1191 Nr. 55, Ser. 1589 Nr. 53, à 1000 Fl.: Ser. 65 Nr. 86, Ser. 124 Nr. 85, Ser. 1628 Nr. 78, à 400 Fl.: Ser. 65 Nr. 3 21 48 51 80, Ser. 124 Nr. 8 81, Ser. 394 Nr. 10 29 63, Ser. 605 Nr. 16 23 39 62 71 82 92, Ser. 845 Nr. 64 91, Ser. 970 Nr. 53 74, Ser. 1191 Nr. 14, Ser. 1589 Nr. 81 89, Ser. 1628 Nr. 29 74 76, Ser. 2222 Nr. 4 49 59, Ser. 2590 Nr. 78 80, Ser. 2860 34, Ser. 3138 Nr. 31 40 53 76 77. Auf alle übrigen in den oben angeführten 14 Serien enthaltenen und hier nicht besonders bezeichneten Gewinn-Nummern fällt der geringste Gewinn von je 200 Fl. Oesterr. Bähr.

[Mailand-Como-Rentenscheine vom Jahre 1847.] Verloosung am 2. Januar. Aus der bei dieser Ziehung gezogenen Serie Nr. 26 entfällt auf Nr. 2907 à 20,000 Fl., Nr. 2811 à 5000 Fl., Nr. 2555 à 2000 Fl., Nr. 283 2403 à 800 Fl., Nr. 2040 2080 à 500 Fl., Nr. 149 803 893 1360 à 300 Fl., Nr. 1384 1790 1873 2643 2745 3315 à 200 Fl., Nr. 398 613 667 1135 1343 1592 2258 2349 2434 2590 2627 2970 3469 à 100 Fl., Nr. 66 165 194 290 421 688 1019 1344 1452 1648 1748 1762 1958 2133 2473 2667 2728 2730 2980 3437 à 50 Fl.

Briefkasten der Redaction.

W. H. H. 1: Wir haben bereits früher mitgetheilt, daß sich in dieser Angelegenheit nichts thun läßt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolffs Telegr.-Bureau.)

Strasburg, 5. Januar. Bürgermeister Dr. Klee in Rappoltsweiler (Autonomist), dessen Wahl im November beanstandet und vom Bezirksrathe des Oberelsaß ungültig erklärt war, wurde gestern abermals zum Mitglied des Landesauschusses mit 28 Stimmen gewählt. Salzmann erhielt 22, Weißgerber 1 Stimme, eine Stimme war ungtlgt.

Wien, 5. Januar. In Folge Festhaltens des Bischofes bei Fischamend trat eine große Ueberschwemmung unterhalb Wiens vom Erdbergemals bis Kaiser-Ebersdorf und Albern am rechten und bis Drth am linken Donauufer ein. Kaiser-Ebersdorf, Albern, die Simmeringer Heide sind total überschwemmt. Die Wohnungen sind geräumt. Zwei Todesfälle sind bisher gemeldet. Seit Witternacht ist ein mäßiges Fallen im Hauptstrome und im Donau-Canal bemerkbar. (Wiederholt.)

Wien, 5. Januar. Vormittags. Die Donau ist von Passau bis Kaiser-Ebersdorf eisfrei. Auf österreichischem Gebiete sind nur noch zwei, im Ganzen 15 Kilometer lange Eisdecken von Kaiser-Ebersdorf bis Fischamend und bei Petronell. Das Wasser fällt fortwährend.

Petersburg, 5. Jan. Dem zum Präsidenten des Minister-Comitès designirten Domainenminister Balujeff folgt im Domainen-Ministerium der bisherige Gehilfe Fürst Wien. Nach russischen Institutionen entspricht die Stellung des Präsidenten des Minister-Comitès nicht einem Ministerpräsidenten, sondern etwa dem englischen Lordpräsidenten of the council. (Wiederholt.)

Konstantinopel, 4. Januar. Fournier wird morgen vom Sultan in besonderer Audienz empfangen. Die Bedingungen des Uebereinkommens betreffs des englisch-türkischen Zwischenfalls sind in der Ausführung begriffen. Die saftirten Papiere Köllers wurden zurückgestellt.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 5. Jan. Die „Nordd. Allg. Stg.“ bringt eine ausführliche Mittheilung aus Konstantinopel vom 24. December über den Fall Kölle, dessen Ausgleich neueren Nachrichten zufolge unmittelbar bevorstehe, wozu nicht unwesentlich die vermehrte Einwirkung des deutschen und des österreichischen Geschäftsträgers in Konstantinopel mit beigetragen haben werde. Die „Nordd. Allg. Stg.“ hebt hervor, Deutschland habe, ohne sich mit den einzelnen Forderungen Layard's zu identifiziren, Anlaß gehabt, sich für den Fall zu interessieren, weil Kölle ein Reichsangehöriger sei und das Verhalten der türkischen Behörden dem Artikel 62 des Berliner Vertrages und der Aufrecht-erhaltung des Prinzips der religiösen Freiheit nicht entsprach. Abgesehen von diesen besonderen Gründen sei es übrigens nur eine natürliche Consequenz der freundschaftlichen Beziehungen Deutschlands und Englands, daß der deutsche Vertreter in Konstantinopel im Sinne der Verständigung mit England auf die Pforte einwirkte.

Berlin, 5. Jan. Der Geh. Obertribunalrath Professor Hefter ist heute früh gestorben. — Bei den gestrigen hiesigen Gemeindevorwahlen siegten in der Elisabethparochie die Candidaten der positiv kirchlichen Richtung. Auch in der Mathäiparochie siegten vorwiegend die kirchlich-Conservativen, in allen übrigen Parochien die liberalen Candidaten. Die Betheiligung an der Wahl war namentlich im Centrum der Stadt sehr schwach.

Wien, 5. Jan. Die „Polit. Corresp.“ meldet aus Konstantinopel: Bezüglich des englisch-türkischen Uebereinkommens über den letzten Zwischenfall sind nur noch einige Detailsfragen zu regeln. — Zwei ehemalige bulgarische Deputirte petitionirten bei der Pforte um Schutz für die Muselmänner in Bulgarien. Beamte des Districts Sillistria hätten zweimal die Feuerortur gegen Muselmänner angewendet. Mukhtar Pascha sei angewiesen, einen Commissar zu ernennen behufs Austausch der officiellen Grenzabtretungsacten mit dem montenegroischen Commissar. Mukhtar ging auch eine neue Proclamation der Pforte an die Bewohner Gusinjes zu.

Börsen-Depeschen.

(B. L. B.) Berlin, 5. Jan. [Schluß-Course.] Sehr fest.

Erste Depesche. 2 Uhr 40 Min.					
Cours vom 5.	3.	Cours vom 5.	3.		
Oesterr. Credit-Actien	524 50	519 50	Wien kurz	173 65	172 90
Oesterr. Staatsbahn	476 50	471 50	Wien 2 Monate	172 15	171 90
Lombarden	149 50	145 50	Warschau 8 Tage	212 25	211 25
Schles. Bankverein	106 75	106 50	Oesterr. Noten	173 30	173 55
Bresl. Discontobank	98 97	97 97	Russ. Noten	212 50	211 95
Bresl. Wechselbank	103 103	103 103	4% preuß. Anleihe	104 50	104 50
Laurahütte	130 129 25	129 25	3% Staatsanleihe	93 75	94 94
Donnerstagsmarchante	78 76	76	1860er Loose	127 75	127 40
Oberöchl. Eisenb.-Beb.	—	—	77er Russen	89 50	89 25

(B. L. B.) Zweite Depesche. — Uhr — Min. **Börsen-Depeschen.** **(B. L. B.)** [Nachbörse.] Creditactien 523, 50. Franzosen 475, 50. Lombarden —, Oberöchl. ult. 175, 50. Discontocommandit 192, —. Laura 131, 50. Oesterr. Goldrente 70, 90. Ungarische Goldrente 85, 40. Russ. Noten ult. 213, 50. Schließlich sehr günstig. Spielwerthe, Banken und Bauwerke ziemlich animirt. Deutsche Bahnen und Bergwerke meist vernachlässigt. Auslandsfonds durchweg steigend. Einheimische Anlagen fest. Discont 3% pCt.

(B. L. B.) Frankfurt a. M., 5. Januar, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 259, 50. Staatsbahn 237, 25. Lombarden —, 1860er Loose —, Goldrente —, Galizier 221, 50. Neueste Russen —, Fest.

(B. L. B.) Wien, 5. Jan. [Schluß-Course.] Animirt. **Cours vom 5.** **Cours vom 5.**

Cours vom 5.		Cours vom 5.	
1860er Loose	131 130 50	Nordwestbahn	— 9 30 1/2
1864er Loose	167 166 50	Napoleonsbr.	9 30 1/2 9 31
Creditactien	293 30 291 80	Marnoten	57 72 57 72
Anglo	145 60 145 60	Ungar. Goldrente	98 35 97 82
Unionbank	— —	Papierrente	70 25 69 77
St.-Gsb.-A.-Cert.	275 40 272 20	Silberrente	71 50 71 55
Lomb. Eisenb.	85 84 75	London	116 60 116 70
Galizier	256 254 254	Oest. Goldrente	81 90 81 80

(B. L. B.) Berlin, 5. Jan. [Schluß-Bericht.] **Cours vom 5.** **Cours vom 5.**

Cours vom 5.		Cours vom 5.	
Weizen-Flau	238 50 240 50	Rüböl-Flau	55 80 56 10
April-Mai	239 50 241 50	April-Mai	56 20 56 40
Mai-Juni	— —	Mai-Juni	— —
Roggen-Flau	171 172 50	Spiritus. Besser.	60 10 59 50
Jan.-Febr.	176 50 177 50	Loco	60 30 62 20
April-Mai	175 50 176 50	Jan.-Febr.	60 30 62 20
Mai-Juni	— —	April-Mai	62 20 62 20
Hafer	151 50 152 50	— —	— —
April-Mai	153 50 153 50	— —	— —
Mai-Juni	— —	— —	— —

(W. L. B.) London, 5. Jan. [Anfangs-Course.] Consols 97, 11. Italiener 79, 50. Lombarden —. Silber —. Glasgow —. Wetter: trübe.
 (W. L. B.) Paris, 5. Jan. [Anfangs-Course.] 3% Rente 81, 60. Neueste Anleihe 1872 116, 80. Italiener 82, 55. Staatsbahn —. Lombarden —. Tärken —. Goldrente 71 1/2. Ungar. Goldrente 1877er Russen —. 3% amort. —. Orient —. Steigend.
 (W. L. B.) Stettin, 5. Jan. — Uhr — Min.
 Cours vom 5. 3. Käßl. Unteränd. 54 50 54 —
 Weizen. Matt. 234 50 235 50
 Frühjahr 236 — 237 —
 Roggen. Unteränd. 169 50 171 —
 Frühjahr 169 50 171 —
 Petroleum.
 Jan. 8 50, 8 60
 (W. L. B.) Wien, 5. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 24, 05, per Mai 24, 10. Roggen loco —, per März 17, 45, per Mai 17, 90. Käßl. loco mit Faß 29, 50, per Mai 29, 70. Hafer loco 14, 50 Morgen Feiertag.
 (W. L. B.) Hamburg, 5. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen matt, per April-Mai 238 —, per Mai-Juni 240. Roggen matt, per April-Mai 167 —, per Mai-Juni 166 —. Käßl. still, loco 57 1/2, per Mai 57 1/2. Spiritus ruhig, per Januar 53, per Februar-März 52 1/2, per April-Mai 51 1/2, per Mai-Juni 51 1/2. Wetter: Nebel.
 (W. L. B.) Amsterdam, 5. Jan. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco niedriger, per März 350 —, per Mai —, Roggen loco niedriger, per März 206, per Mai 207 —. Käßl. loco 33 1/2, per Mai 34 1/2, per Herbst 35 —. Raps loco —, per Frühjahr 357.
 (W. L. B.) Paris, 5. Jan. [Produccenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl ruhig, per Januar 71 75, per Februar 72 —, re. März-April 72, 25.

per März-Juni 72, —. Weizen ruhig, per Januar 33, 75, per Februar 33, 75, per März-April 33, 75. Spiritus ruhig, per Januar 69, 25, per Februar 69, 25, per März-April 69, 50, per Mai-August 69, —. Wetter: Schön.
 Frankfurt a. M., 5. Jan., 7 Uhr — Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Depesche der Bresl. Zig.) Creditactien 261, 50, Staatsbahn 237, 87, Lombarden 74, Defferr. Silberrente 61, 81, do. Goldrente 71, 31, Ungar. Goldrente 85, 31. 1877er Russen —. Orientanleihe —. III. Orientanleihe —. Fest.
 Paris, 5. Januar, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] (Orig.-Depesche der Bresl. Zig.) Andauernd steigend.
 Cours vom 5. 3. 3proc. Rente 81 85 81 60
 Amortisirbare 83 55 83 32
 5proc. Anl. b. 1872 116 95 116 35
 Ital. 5proc. Rente 82 50 81 95
 Defferr. Staats-C.N. 607 50 602 50
 Lombard. Eisenb.-Act. 187 50 183 75
 Orientanleihe II. —. Orientanleihe III. 60, 11.
 London, 5. Januar, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discount 2 1/2 pCt. Banfauauszahlung — Pfd. St.
 Cours vom 5. 3. Gyr. Ber. St.-Anl. 1882 106 1/2 106 1/2
 Silberrente 60, — 59 —
 Papierrente 60, — 59 —
 Berlin 3 Monat — — —
 Frankfurt a. M. — — —
 Wien — — —
 Paris — — —
 Petersburg — — —
 Unaar. Goldrente 83 1/2.

(W. L. B.) Wien, 5. Jan. 5 Uhr 40 Min. [Abendbörse.] Credit-Actien 294, 20. Staatsbahn 274, 75. Lombarden 86, 25. Galizier 257, —. Napoleonsd'or 9 30. Papierrente 70, 35. Goldrente 82, 10. Ungar. Goldrente 98 60. Martindien 57, 72. Anglo 145, 75. In Bahnen Hauffe.

Berein „Breslauer Presse“.
 [1233] **Mittwoch**, den 7. Januar, Abends 8 Uhr:
Gefellige Zusammenkunft bei „Hansen“.

Kaufmännischer Verein.
 Donnerstag, den 8. Januar, Abends 8 Uhr,
 im kleineren Saale der neuen Börse.
 Tagesordnung: Colonien und Colonialpolitik.
 Referent: Herr Dr. Eras. Correferent: Herr Commerzienrath Leo Molinari. [1277]
 Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

**Augusta-Asyl der Kranken-Pflegerinnen
 des Vaterländischen Frauen-Vereins,**
 Breitestraße Nr. 25. [1233]
 Monat December: 294 Verpflegungstage, hiervon 71 Tage Armenpflege. Anträge wegen Krankenpflege werden im Asyl angenommen.
 Bei Einziehung von Forderungen, Executionen und Klagen ist der beste Rechtsfreund der
Rechts-Anwalt von P. Anders,
 welcher in allen Buchhandlungen vorrätig ist für 1 Mart.
 Hirtische Buchhandlung, Breslau, Ring 4.

In der Nacht des 1. Januar 1880 verunglückte auf der Eisenbahnstrecke Gleiwitz-Jabrze und erlitt den sofortigen schmerzlosen Tod unser innig geliebter Sohn und Bruder, [44]
der Eisenbahn-Expeditiions-Assistent
Guido Hanke,
 im Alter von 24 Jahren.
 Dies zeigen allen Freunden und Bekannten an
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Jabrze, den 2. Januar 1880.
 Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, alle Collegen, Freunde und Bekannte von dem plötzlichen Ableben des Expeditiions-Assistenten Herrn
Guido Hanke
 in Jabrze geseiend in Kenntniss zu setzen. [42]
 Sein hiedriger Charakter und collegialischer Sinn sichern ihm bei uns ein bleibendes Andenken.
 Ratibor, den 4. Januar 1880.
 Der Vorstand
 des Zweigvereins der Civil-Super-
 numerare D. S. C.
 Statt jeder besonderen Meldung.
 Die Verlobung unserer Schwester Eugenie mit dem Kaufmann Herrn Louis Märker in Magdeburg besprechen wir uns Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
 Glas, den 3. Jan. 1880. [332]
 Salo & Fidor Lowy.
 Eugenie Köwy,
 Louis Märker,
 Verlobte.
 Anna Gübner,
 Philipp Deutschmann,
 Verlobte. [340]
 Rothbrunnig. Breslau.
 Olga Kaspar, / Verlobte. [335]
 Josef Klems, / Beistandsham.
 Königsblütte D.S. Beistandsham.
 Als Neuvermählte empfehlen sich:
 David Münzer, [1249]
 Auguste Münzer, geb. Münzer.
 Groß-Strehlitz, 5. Jan. 1880.
 Statt besonderer Meldung
 Verwandten und Freunden.
 Die glückliche Geburt eines Knaben, heut Morgen 7 Uhr, zeigen an [1256]
 G. Kükke und Frau.
 Kubnau b. Zobten a. Berge.
 Gestern Abend wurde meine liebe Frau Sofie, geb. Reichmann, von einem kräftigen Knaben leicht und glücklich entbunden. [58]
 Rattowitz, 3. Januar 1880.
 Siegmund Kornblum.
 Todes-Anzeige.
 Heute Nacht, 2 1/2 Uhr, verschied nach längerem schweren Leiden im 65. Lebensjahre unser innig geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Bruder, Onkel und Schwager, der frühere Kaufmann
Joseph Hürbe.
 Dies zeigen ergebenst an
 Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
 Breslau, den 5. Jan. 1880.
 Beerdigung: Donnerstag Nachm. 2 Uhr vom Trauerhause: Unversitäts-Platz 9.
 Todes-Anzeige.
 Gestern Nachmittag, 5 Uhr, entschlief sanft nach schweren Leiden unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater, der frühere Klempnermeister
Jacob Lichtwitz,
 im 78. Lebensjahre.
 Tiefbetrübt widmen diese Anzeige Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme
 Die Hinterbliebenen.
 Breslau, Berlin, Dresden, London, Dppeln, Exppau, Washington, den 5. Januar 1880.
 Trauerhause: Bräderstraße 50.
 Beerdigung: Mittwoch, Nachm. 2 Uhr.
 Heute Nacht um 1/2 1 Uhr entschlief nach langen, schweren Leiden zu einem besseren Leben unser geliebter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Königlich Prinzlich Niederländische Forstdirector a. D., Ritter hoher Orden,
Wilhelm Friedrich Kemp,
 im seinem 81. Lebensjahre. [43]
 Schredendorf, den 3. Jan. 1880.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Allen Freunden und Bekannten hierdurch die nachträgliche traurige Meldung, daß unser lieber Sohn und Bruder
Carl Herrmann
 Sonntag, den 28. December 1879, während der Durchreise von Breslau nach Lodz in Polen auf der vreußischen Grenze Rattowitz sanft verschieden ist, wofür die Beerdigung am Neujahrstage stattfand. — Lodz u. Breslau.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Familiennachrichten.
 Verlobte: Heut. im 1. Hannob. Ulanen-Regt. Nr. 13 Hr. v. Weltheim mit Fr. Adelheid v. Weltheim in Hannover.
 Geboren: Ein Sohn: d. Prem.-Lieut. im Garde-Fuß-Art.-Regt. Hr. v. Garsberg in Spandau, dem Herrn Rifionsdirector Harbelaud in Leipzig. — Eine Tochter: dem Hauptm. u. Chef Hr. v. Brendenstein in Goslar. Gestorben: Wittl. Geh. Rath Hr. b. Le Coq in Berlin.
Stadt-Theater.
 Dinstag, den 6. Jan. Auf vielfaches Verlangen. 3. 11. M. Zu halben Preisen. Mit neuer Ausstattung: „Der Bauer als Millionär“, od.: „Das Mädchen aus der Feenwelt.“ Romantisches Original-Fausermärdchen m. Gesang u. Tanz in 3 Acten von Ferd. Raimund.
 Mittwoch, den 7. Januar. 81. Abonnements-Vorstellung. „Die Stumme von Portici.“ Große Oper mit Tanz in 5 Acten. Musik von Auber. [1245]
Lobe-Theater.
 Dinstag, den 6. Januar. 3. 3. M.: „Wohltätige Frauen.“ Lustspiel in 4 Acten von Adolph Arronge.
 Mittwoch. „Wohltätige Frauen.“
Concerthaus-Theater,
 Art. Dir. Ch. Nerges. [1266]
 Heute auf vielf. Verl.: „Flotte Bursche.“ Rom. Operette in 2 Acten. Vorher: „Singvögeln.“ Sieder-spiel in 1 Akt.
Singakademie.
 Mittwoch, 7. Januar: Wiederbeginn der Übungen: [1245]
O. O. 40.
 Bohin Photograph. ? Antw. erw. u. bef. C. Hauptpostl. Alles Näh. brfl.
 Th. gel. S., es w. v. I. Bedeut. die bef. Anzel. sof. geregelt. D. f. b. zu les. bef. [372]
 Ad. m. I. I. S.
 Allen denen, welche sich bei meinem Jubiläum meiner wohlwollend erinnert haben, spreche ich hiermit den herzlichsten Dank für den Beweis ihrer mir so werthvollen Freundschaft aus. [1229]
 Bries, den 4. Januar 1880.
Guttman,
 Gymnasialdirector.

H. Scholtz,
 Buchhandlung in Breslau,
 Stadttheater.
 Grosses Lager von Büchern aus allen Zweigen der Literatur.
 Journal- Lesezirkel von 74 Zeitschriften. Bücher- Leih- Institut für neueste deutsche, englische und französische Literatur.
 Abonnements können täglich beginnen.
 Prospekte gratis und franco.

Erholungs-Gesellschaft.
 Sonntag, den 11. Januar o.:
BALL
 im Saale des Hôtel de Silésie.
 Billet-Ausgabe: Donnerstag, 8. Januar c. 7—8 Uhr Abends.
 Die Direction. [1268]
Das große Lager
 von Kleiderstoffen, Besäßen, schw. Cachemires, Apaccas, Seidenstoffen, Sammeten, sowie Damenmänteln, Jacquets und fertigen Kleidern verkaufe, um schnell zu räumen, fabelhaft billig.
 findet nach wie vor jeden Mittwoch statt, und werden an dem Tage sämtliche Stoff-Reste, die sich die Woche über sammeln, fabelhaft billig ausverkauft.
 Reste bestehend in bunten Kleiderstoffen, schwarzen Cachemires (Theile von 2—12 Mtr.), ebenso Sammeten, Seiden- u. Zuchstoffen u. nur bei [1240]
S. Wertheim,
 16 Ring 16, Becherseite, 16 Ring 16.

Bur geneigten Beachtung für die geschätzte Damenwelt.
„Wiener Corset-Fabrik“
 von
Johanna Sonderling
 in Lipine bei Morgenroth Oberschlesien
 fertigt nach Maß innerhalb 24 Stunden Corsets, Gradhalter, Kinder-Corsets und Wattirungen von leinenen, baumwollenen, wollenen und seidenen in- und ausländischen Stoffen in allen Farben en gros & en détail zum Preise von 2—30 Reichsmark auf das Sauberste und Elegante an. P. S. Auch diesbezügliche Reparaturen werden bald, sauber und billig ausgeführt. [14]
Preussisch-Thüringischer Verband.
 Am 1. Januar cr. ist ein Nachtrag V zum Preussisch-Thüringischen Verbandtarife in Kraft getreten, welcher Transitfähige für Station Sosnowice enthält.
 Druckexemplare sind auf den Verbandstationen käuflich zu haben.
 Breslau, den 3. Januar 1880.
 Direction der Nechte-Ober-User-Eisenbahn.
 Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.
 Abonnements-Einladung auf den in Lublitz erscheinenden
„Oberschlesischen Boten“,
 zugleich Localblatt für Lublitz, Guttentag und Woißschit. — Preis pro Quartal 75 Pfg. — Alle Reichs-Postanstalten nehmen Bestellungen an. — Inzerate finden die wirksamste Verbreitung. Die Expedition. [34]

Stangen'sche Gesellschaftsreisen
36. u. 37. nach Italien!
 I. Abreise am 3. März, Dauer 44 Tage, bis Syracus und Palermo, Preis 1350 Mart.
 II. Abreise am 8. April, Dauer 43 Tage, bis Neapel, zurück über Wien. (Die oberitalienischen See'n eingeschlossen.) Preis 1250 M.
 Bei beiden Touren werden sämtliche wichtigen Orte in Italien besucht. — Für den Preis übernimmt das Bureau: Fahrt (Deutschland II., Italien I. Klasse), Logis und vollständige Verpflegung, alle Ausflüge, die Führung und Trinkgelder. — Prospekte gratis nur im
Carl Stangen's Reise-Bureau,
 Berlin W., Marktgrafenstraße 43. [45]

Gleiwitz, im Januar 1880.
 Dem hochgeehrten reisenden Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein (seit kurzer Zeit von Herrn Bräuer in Nacht gebabtes)
„Hotel zum goldenen Adler“
 wieder selbst übernommen und die Leitung desselben meinem Sohne Wilhelm übertragen habe. [375]
 Das Hotel, sowie sämtliche Restaurations-Localitäten sind vollständig neu und auf das Comfortabelste ausgestattet und versichere, daß ich stets nur für
 gute Getränke und Speisen, sowie
 aufmerksamste Bedienung
 und
 zeitgemäß billige Preise
 Sorge tragen werde.
 Hochachtungsvoll
M. Schaefer's Wwe.

Klinik
 zur Aufnahme und Behandlung für
Hautkrankheiten,
 Breslau, Gartenstr. 46a, Sprechst. Pm. 9—10, Nm. 4—5. Privatwohnung Gartenstr. 33a, Ecke Neue Schweid-nitzerstr. 5. Sprechst. B. 10—12, R. 2—4.
Dr. Hönl, dirigirender Arzt.
 Wäsche wird sauber gewaschen und geplättet, a Stück 6 Pf., bei S. Karobe, Wassergasse 24, 1 Tr.

Die Verlobung ihrer Nichte Elise Kantmann mit dem R. Lieut. u. Adjut. im 1. Schlef. Gren.-Regt. Nr. 10 Herrn Richard Schwadt besprechen sich hierdurch anzuzeigen [1271]
 A. Polack und Frau, geb. Cleemann.
 Meine Verlobung mit Fräulein Elise Kantmann, einzigen Tochter des verstorbenen Kaufmanns Herrn Ludwig Kantmann und dessen verlebten Gattin Emilie, geb. Cleemann, habe ich die Ehre hiermit anzuzeigen.
 Breslau im Januar 1880.
 Schwadt, Lieut. u. Adjutant im 1. Schlef. Gren.-Regt. Nr. 10.
 Statt jeder besonderen Meldung.
 Die Verlobung unserer Schwester Eugenie mit dem Kaufmann Herrn Louis Märker in Magdeburg besprechen wir uns Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
 Glas, den 3. Jan. 1880. [332]
 Salo & Fidor Lowy.
 Eugenie Köwy,
 Louis Märker,
 Verlobte.
 Anna Gübner,
 Philipp Deutschmann,
 Verlobte. [340]
 Rothbrunnig. Breslau.
 Olga Kaspar, / Verlobte. [335]
 Josef Klems, / Beistandsham.
 Königsblütte D.S. Beistandsham.
 Als Neuvermählte empfehlen sich:
 David Münzer, [1249]
 Auguste Münzer, geb. Münzer.
 Groß-Strehlitz, 5. Jan. 1880.
 Statt besonderer Meldung
 Verwandten und Freunden.
 Die glückliche Geburt eines Knaben, heut Morgen 7 Uhr, zeigen an [1256]
 G. Kükke und Frau.
 Kubnau b. Zobten a. Berge.
 Gestern Abend wurde meine liebe Frau Sofie, geb. Reichmann, von einem kräftigen Knaben leicht und glücklich entbunden. [58]
 Rattowitz, 3. Januar 1880.
 Siegmund Kornblum.
 Todes-Anzeige.
 Heute Nacht, 2 1/2 Uhr, verschied nach längerem schweren Leiden im 65. Lebensjahre unser innig geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Bruder, Onkel und Schwager, der frühere Kaufmann
Joseph Hürbe.
 Dies zeigen ergebenst an
 Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
 Breslau, den 5. Jan. 1880.
 Beerdigung: Donnerstag Nachm. 2 Uhr vom Trauerhause: Unversitäts-Platz 9.
 Todes-Anzeige.
 Gestern Nachmittag, 5 Uhr, entschlief sanft nach schweren Leiden unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater, der frühere Klempnermeister
Jacob Lichtwitz,
 im 78. Lebensjahre.
 Tiefbetrübt widmen diese Anzeige Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme
 Die Hinterbliebenen.
 Breslau, Berlin, Dresden, London, Dppeln, Exppau, Washington, den 5. Januar 1880.
 Trauerhause: Bräderstraße 50.
 Beerdigung: Mittwoch, Nachm. 2 Uhr.
 Heute Nacht um 1/2 1 Uhr entschlief nach langen, schweren Leiden zu einem besseren Leben unser geliebter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Königlich Prinzlich Niederländische Forstdirector a. D., Ritter hoher Orden,
Wilhelm Friedrich Kemp,
 im seinem 81. Lebensjahre. [43]
 Schredendorf, den 3. Jan. 1880.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

In der Nacht des 1. Januar 1880 verunglückte auf der Eisenbahnstrecke Gleiwitz-Jabrze und erlitt den sofortigen schmerzlosen Tod unser innig geliebter Sohn und Bruder, [44]
der Eisenbahn-Expeditiions-Assistent
Guido Hanke,
 im Alter von 24 Jahren.
 Dies zeigen allen Freunden und Bekannten an
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Jabrze, den 2. Januar 1880.
 Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, alle Collegen, Freunde und Bekannte von dem plötzlichen Ableben des Expeditiions-Assistenten Herrn
Guido Hanke
 in Jabrze geseiend in Kenntniss zu setzen. [42]
 Sein hiedriger Charakter und collegialischer Sinn sichern ihm bei uns ein bleibendes Andenken.
 Ratibor, den 4. Januar 1880.
 Der Vorstand
 des Zweigvereins der Civil-Super-
 numerare D. S. C.
 Statt jeder besonderen Meldung.
 Die Verlobung unserer Schwester Eugenie mit dem Kaufmann Herrn Louis Märker in Magdeburg besprechen wir uns Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
 Glas, den 3. Jan. 1880. [332]
 Salo & Fidor Lowy.
 Eugenie Köwy,
 Louis Märker,
 Verlobte.
 Anna Gübner,
 Philipp Deutschmann,
 Verlobte. [340]
 Rothbrunnig. Breslau.
 Olga Kaspar, / Verlobte. [335]
 Josef Klems, / Beistandsham.
 Königsblütte D.S. Beistandsham.
 Als Neuvermählte empfehlen sich:
 David Münzer, [1249]
 Auguste Münzer, geb. Münzer.
 Groß-Strehlitz, 5. Jan. 1880.
 Statt besonderer Meldung
 Verwandten und Freunden.
 Die glückliche Geburt eines Knaben, heut Morgen 7 Uhr, zeigen an [1256]
 G. Kükke und Frau.
 Kubnau b. Zobten a. Berge.
 Gestern Abend wurde meine liebe Frau Sofie, geb. Reichmann, von einem kräftigen Knaben leicht und glücklich entbunden. [58]
 Rattowitz, 3. Januar 1880.
 Siegmund Kornblum.
 Todes-Anzeige.
 Heute Nacht, 2 1/2 Uhr, verschied nach längerem schweren Leiden im 65. Lebensjahre unser innig geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Bruder, Onkel und Schwager, der frühere Kaufmann
Joseph Hürbe.
 Dies zeigen ergebenst an
 Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
 Breslau, den 5. Jan. 1880.
 Beerdigung: Donnerstag Nachm. 2 Uhr vom Trauerhause: Unversitäts-Platz 9.
 Todes-Anzeige.
 Gestern Nachmittag, 5 Uhr, entschlief sanft nach schweren Leiden unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroßvater, der frühere Klempnermeister
Jacob Lichtwitz,
 im 78. Lebensjahre.
 Tiefbetrübt widmen diese Anzeige Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme
 Die Hinterbliebenen.
 Breslau, Berlin, Dresden, London, Dppeln, Exppau, Washington, den 5. Januar 1880.
 Trauerhause: Bräderstraße 50.
 Beerdigung: Mittwoch, Nachm. 2 Uhr.
 Heute Nacht um 1/2 1 Uhr entschlief nach langen, schweren Leiden zu einem besseren Leben unser geliebter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Königlich Prinzlich Niederländische Forstdirector a. D., Ritter hoher Orden,
Wilhelm Friedrich Kemp,
 im seinem 81. Lebensjahre. [43]
 Schredendorf, den 3. Jan. 1880.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Allen Freunden und Bekannten hierdurch die nachträgliche traurige Meldung, daß unser lieber Sohn und Bruder
Carl Herrmann
 Sonntag, den 28. December 1879, während der Durchreise von Breslau nach Lodz in Polen auf der vreußischen Grenze Rattowitz sanft verschieden ist, wofür die Beerdigung am Neujahrstage stattfand. — Lodz u. Breslau.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Familiennachrichten.
 Verlobte: Heut. im 1. Hannob. Ulanen-Regt. Nr. 13 Hr. v. Weltheim mit Fr. Adelheid v. Weltheim in Hannover.
 Geboren: Ein Sohn: d. Prem.-Lieut. im Garde-Fuß-Art.-Regt. Hr. v. Garsberg in Spandau, dem Herrn Rifionsdirector Harbelaud in Leipzig. — Eine Tochter: dem Hauptm. u. Chef Hr. v. Brendenstein in Goslar. Gestorben: Wittl. Geh. Rath Hr. b. Le Coq in Berlin.
Stadt-Theater.
 Dinstag, den 6. Jan. Auf vielfaches Verlangen. 3. 11. M. Zu halben Preisen. Mit neuer Ausstattung: „Der Bauer als Millionär“, od.: „Das Mädchen aus der Feenwelt.“ Romantisches Original-Fausermärdchen m. Gesang u. Tanz in 3 Acten von Ferd. Raimund.
 Mittwoch, den 7. Januar. 81. Abonnements-Vorstellung. „Die Stumme von Portici.“ Große Oper mit Tanz in 5 Acten. Musik von Auber. [1245]
Lobe-Theater.
 Dinstag, den 6. Januar. 3. 3. M.: „Wohltätige Frauen.“ Lustspiel in 4 Acten von Adolph Arronge.
 Mittwoch. „Wohltätige Frauen.“
Concerthaus-Theater,
 Art. Dir. Ch. Nerges. [1266]
 Heute auf vielf. Verl.: „Flotte Bursche.“ Rom. Operette in 2 Acten. Vorher: „Singvögeln.“ Sieder-spiel in 1 Akt.
Singakademie.
 Mittwoch, 7. Januar: Wiederbeginn der Übungen: [1245]
O. O. 40.
 Bohin Photograph. ? Antw. erw. u. bef. C. Hauptpostl. Alles Näh. brfl.
 Th. gel. S., es w. v. I. Bedeut. die bef. Anzel. sof. geregelt. D. f. b. zu les. bef. [372]
 Ad. m. I. I. S.
 Allen denen, welche sich bei meinem Jubiläum meiner wohlwollend erinnert haben, spreche ich hiermit den herzlichsten Dank für den Beweis ihrer mir so werthvollen Freundschaft aus. [1229]
 Bries, den 4. Januar 1880.
Guttman,
 Gymnasialdirector.

Allen Freunden und Bekannten hierdurch die nachträgliche traurige Meldung, daß unser lieber Sohn und Bruder
Carl Herrmann
 Sonntag, den 28. December 1879, während der Durchreise von Breslau nach Lodz in Polen auf der vreußischen Grenze Rattowitz sanft verschieden ist, wofür die Beerdigung am Neujahrstage stattfand. — Lodz u. Breslau.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Familiennachrichten.
 Verlobte: Heut. im 1. Hannob. Ulanen-Regt. Nr. 13 Hr. v. Weltheim mit Fr. Adelheid v. Weltheim in Hannover.
 Geboren: Ein Sohn: d. Prem.-Lieut. im Garde-Fuß-Art.-Regt. Hr. v. Garsberg in Spandau, dem Herrn Rifionsdirector Harbelaud in Leipzig. — Eine Tochter: dem Hauptm. u. Chef Hr. v. Brendenstein in Goslar. Gestorben: Wittl. Geh. Rath Hr. b. Le Coq in Berlin.
Stadt-Theater.
 Dinstag, den 6. Jan. Auf vielfaches Verlangen. 3. 11. M. Zu halben Preisen. Mit neuer Ausstattung: „Der Bauer als Millionär“, od.: „Das Mädchen aus der Feenwelt.“ Romantisches Original-Fausermärdchen m. Gesang u. Tanz in 3 Acten von Ferd. Raimund.
 Mittwoch, den 7. Januar. 81. Abonnements-Vorstellung. „Die Stumme von Portici.“ Große Oper mit Tanz in 5 Acten. Musik von Auber. [1245]
Lobe-Theater.
 Dinstag, den 6. Januar. 3. 3. M.: „Wohltätige Frauen.“ Lustspiel in 4 Acten von Adolph Arronge.
 Mittwoch. „Wohltätige Frauen.“
Concerthaus-Theater,
 Art. Dir. Ch. Nerges. [1266]
 Heute auf vielf. Verl.: „Flotte Bursche.“ Rom. Operette in 2 Acten. Vorher: „Singvögeln.“ Sieder-spiel in 1 Akt.
Singakademie.
 Mittwoch, 7. Januar: Wiederbeginn der Übungen: [1245]
O. O. 40.
 Bohin Photograph. ? Antw. erw. u. bef. C. Hauptpostl. Alles Näh. brfl.
 Th. gel. S., es w. v. I. Bedeut. die bef. Anzel. sof. geregelt. D. f. b. zu les. bef. [372]
 Ad. m. I. I. S.
 Allen denen, welche sich bei meinem Jubiläum meiner wohlwollend erinnert haben, spreche ich hiermit den herzlichsten Dank für den Beweis ihrer mir so werthvollen Freundschaft aus. [1229]
 Bries, den 4. Januar 1880.
Guttman,
 Gymnasialdirector.

Allen Freunden und Bekannten hierdurch die nachträgliche traurige Meldung, daß unser lieber Sohn und Bruder
Carl Herrmann
 Sonntag, den 28. December 1879, während der Durchreise von Breslau nach Lodz in Polen auf der vreußischen Grenze Rattowitz sanft verschieden ist, wofür die Beerdigung am Neujahrstage stattfand. — Lodz u. Breslau.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Familiennachrichten.
 Verlobte: Heut. im 1. Hannob. Ulanen-Regt. Nr. 13 Hr. v. Weltheim mit Fr. Adelheid v. Weltheim in Hannover.
 Geboren: Ein Sohn: d. Prem.-Lieut. im Garde-Fuß-Art.-Regt. Hr. v. Garsberg in Spandau, dem Herrn Rifionsdirector Harbelaud in Leipzig. — Eine Tochter: dem Hauptm. u. Chef Hr. v. Brendenstein in Goslar. Gestorben: Wittl. Geh. Rath Hr. b. Le Coq in Berlin.
Stadt-Theater.
 Dinstag, den 6. Jan. Auf vielfaches Verlangen. 3. 11. M. Zu halben Preisen. Mit neuer Ausstattung: „Der Bauer als Millionär“, od.: „Das Mädchen aus der Feenwelt.“ Romantisches Original-Fausermärdchen m. Gesang u. Tanz in 3 Acten von Ferd. Raimund.
 Mittwoch, den 7. Januar. 81. Abonnements-Vorstellung. „Die Stumme von Portici.“ Große Oper mit Tanz in 5 Acten. Musik von Auber. [1245]
Lobe-Theater.
 Dinstag, den 6. Januar. 3. 3. M.: „Wohltätige Frauen.“ Lustspiel in 4 Acten von Adolph Arronge.
 Mittwoch. „Wohltätige Frauen.“
Concerthaus-Theater,
 Art. Dir. Ch. Nerges. [1266]
 Heute auf vielf. Verl.: „Flotte Bursche.“ Rom. Operette in 2 Acten. Vorher: „Singvögeln.“ Sieder-spiel in 1 Akt.
Singakademie.
 Mittwoch, 7. Januar: Wiederbeginn der Übungen: [1245]
O. O. 40.
 Bohin Photograph. ? Antw. erw. u. bef. C. Hauptpostl. Alles Näh. brfl.
 Th. gel. S., es w. v. I. Bedeut. die bef. Anzel. sof. geregelt. D. f. b. zu les. bef. [372]
 Ad. m. I. I. S.
 Allen denen, welche sich bei meinem Jubiläum meiner wohlwollend erinnert haben, spreche ich hiermit den herzlichsten Dank für den Beweis ihrer mir so werthvollen Freundschaft aus. [1229]
 Bries, den 4. Januar 1880.
Guttman,
 Gymnasialdirector.

Zur 4. Klasse
Preuß. Lotterie
 [1239] Anteil-Loose
 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2
 M. 75 37 18 9 4 1/2 M.
Schlesinger's
 Lotterie-Geschäft, Ring 4.
 Zur bedorftenden 4. Klasse
161. Preuß. Lotterie,
 Orig. 1/2 Loose à 70 Mart.
 Ferner Anteil-Loose
 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2
 M. 32 16 8 4 M.
 verkauft und versendet [1141]
J. Juliusburger,
 Breslau, Freiburgerstr. 3, 1.

Zur 4. Klasse
Preuß. Lotterie
 [1239] Anteil-Loose
 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2
 M. 75 37 18 9 4 1/2 M.
Schlesinger's
 Lotterie-Geschäft, Ring 4.
 Zur bedorftenden 4. Klasse
161. Preuß. Lotterie,
 Orig. 1/2 Loose à 70 Mart.
 Ferner Anteil-Loose
 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2
 M. 32 16 8 4 M.
 verkauft und versendet [1141]
J. Juliusburger,
 Breslau, Freiburgerstr. 3, 1.

Zur 4. Klasse
Preuß. Lotterie
 [1239] Anteil-Loose
 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2
 M. 75 37 18 9 4 1/2 M.
Schlesinger's
 Lotterie-Geschäft, Ring 4.
 Zur bedorftenden 4. Klasse
161. Preuß. Lotterie,
 Orig. 1/2 Loose à 70 Mart.
 Ferner Anteil-Loose
 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2
 M. 32 16 8 4 M.
 verkauft und versendet [1141]
J. Juliusburger,
 Breslau, Freiburgerstr. 3, 1.

Zur 4. Klasse
Preuß. Lotterie
 [1239] Anteil-Loose
 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2
 M. 75 37 18 9 4 1/2 M.
Schlesinger's
 Lotterie-Geschäft, Ring 4.
 Zur bedorftenden 4. Klasse
161. Preuß. Lotterie,
 Orig. 1/2 Loose à 70 Mart.
 Ferner Anteil-Loose
 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2
 M. 32 16 8 4 M.
 verkauft und versendet [1141]
J. Juliusburger,
 Breslau, Freiburgerstr. 3, 1.

Zur 4. Klasse
Preuß. Lotterie
 [1239] Anteil-Loose
 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2
 M. 75 37 18 9 4 1/2 M.
Schlesinger's
 Lotterie-Geschäft, Ring 4.
 Zur bedorftenden 4. Klasse
161. Preuß. Lotterie,
 Orig. 1/2 Loose à 70 Mart.
 Ferner Anteil-Loose
 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2
 M. 32 16 8 4 M.
 verkauft und versendet [1141]
J. Juliusburger,
 Breslau, Freiburgerstr. 3, 1.

Zur 4. Klasse
Preuß. Lotterie
 [1239] Anteil-Loose
 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2
 M. 75 37 18 9 4 1/2 M.
Schlesinger's
 Lotterie-Geschäft, Ring 4.
 Zur bedorftenden 4. Klasse
161. Preuß. Lotterie,
 Orig. 1/2 Loose à 70 Mart.
 Ferner Anteil-Loose
 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2
 M. 32 16 8 4 M.
 verkauft und versendet [1141]
J. Juliusburger,
 Breslau, Freiburgerstr. 3, 1.

Zur 4. Klasse
Preuß. Lotterie
 [1239] Anteil-Loose
 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2
 M. 75 37 18 9 4 1/2 M.
Schlesinger's
 Lotterie-Geschäft, Ring 4.
 Zur bedorftenden 4. Klasse
161. Preuß. Lotterie,
 Orig. 1/2 Loose à 70 Mart.
 Ferner Anteil-Loose
 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2
 M. 32

Orchesterverein.
Dinstag, den 6. Januar, Abds. 7 Uhr,
im Musiksaale der Universität:
VI. Kammermusik-Abend.
1) Octett. F. Schubert für Saiten-
2) Septett. v. Beethoven Instrumente.
L. v. Beethoven Instrumente.
Gastbilletts à 2 Mk. in der Kgl.
Hof-Musikalienhandlung von Julius
Hainauer. [1171]

Paul Scholtz's Etablis-
sement.
Dinstag, 6. Januar:
13ter Familien-Abend
(Schlachtfest). [1251]
verbunden mit Concert der Capelle
des 11. Regiments.
Direction Hr. Capellmeister Theubert.
Anfang 7 1/2 Uhr
Entre Herren 50 Pf.,
Damen 30 Pf. Logen 1,50 Mark.
Morgen Concert
der Leipziger Couplet-Sänger.

Lieblich's Etablissement,
Gartenstraße.
Heute Dinstag, den 6. Januar:
Concert
der Leipziger Couplet-Sänger-
Gesellschaft,
bestehend aus den Herren Neumann,
Usher, Schreyer, Semada, Brüdner
und Kröger.
Anfang 8 Uhr. [364]
Entre 50 Pf. Kinder 25 Pf. Logen 2 M.
Billetts 3 Stück 1 M. in den Cigarren-
Handl. der Herren Arnold, Kornede,
Moriz Schür, Schweidnitzer, u.
Buchwig, Neue Schweidnitzer, u.
Gartenstr. Passetparcours ungültig.
Morgen Concert bei Paul Scholtz.

Zelt-Garten.
Vorstellung
des Magnetiseurs
Herrn C. Hansen,
sowie [1244]
Grosses Concert
von Herrn A. Kuschel.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entre 1 M.
Billetts im Vorverkauf à 75 Pf.
sind zu haben in der Musikalien-
Handlung des Herrn Th. Rich-
tenberg, Schweidnitzerstr. 30.

Friedrich's Ballsalon.
Heute, sowie die folgenden Dinstage:
Großes Kränzchen.

Seiffert's
Etablissement [5928]
Rosenthal.
Morgen Mittwoch:
**Großer maskirter und
unmaskirter
BALL.**

Billetts für Herren à 50, für Damen
à 25 Pf. bei Herrn E. Budausch,
Schmiedebriicke u. Kupferhämmerstr.
Ede, und bei Herrn C. M. Berboni,
Otto- und Bismarckstraßen-Ede und
Matthiasstraße 59 und 60.
Alles Nähere die morgigen Zettel
und Zeitungen.

Ungarisches Weinfest.
Blaschke, Dhlauerstr. 40,
heute und folgende Tage.
Feine neue Bedienung.

Gesellschaft der Freunde.
Der Zutritt zu den Vorlesun-
gen ist nur gegen Vorzeigung
der gelbsten Billetts gestattet.

Schlesische Gesellschaft für vater-
ländische Cultur.
Section für Obst- und Gartenbau.
Die geehrten auswärtigen Mit-
glieder werden ersucht, ihre Bei-
träge pro 1880 und die Cultur-
berichte über die im Frühjahr 1879
zum Versuchsanbau gratis empfan-
genen Samenreihen bis zum 15. Januar
a. c. an den zeitigen Secretair der
Section, Stadtrath E. H. Müller,
Breslau, Gartenstrasse 13, franco
einzusenden. Bis dahin nicht ein-
gegangene Beiträge werden durch
Postnachnahme eingezogen. [1246]

Verein für Geschichte und Alterthum
Schlesiens.
Mittwoch, den 7. Januar,
Abends 7 Uhr. [1247]
Herr Oberlehrer Dr. Schönborn:
Die wirthschaftl. Lage des Fürstenthums
Breslau gegen das Ende des
30jährigen Krieges.

**Verein für schlesische
Insectenkunde.**
Generalversammlung: Freitag, den
9. Januar, Abends 8 1/2 Uhr. [376]

Breslauer Gewerbeverein.
Dinstag, den 6. Januar,
Abends 7 1/2 Uhr:

General-Versammlung.
Erstattung des Jahresberichtes.
Vorlänbischwahl. [1198]
Vortrag von Herrn Gewerbeschul-
lehrer Kleinfelder über Wasserber-
eibungs-Vorrichtungen aus alter und
neuer Zeit.

Bekanntmachung.
Postagent Altman aus Bantau
ist der Unterschlagung eines Geld-
brieses im Werthe von 1500 Mark
dringend verdächtig und flüchtig.
Auf Ergreifung des Altman und
Herbeischaffung der gestohlenen Summe
ist eine Belohnung von 150 Mark
ausgesetzt. [127]

Altman, in Ziegenbals, Kreis
Neisse geboren, 24 1/2 Jahre alt, hat
mittlere Statur, dunkelblondes Haar
und Vollbart, mangelhafte Zähne,
ist bekleidet mit grauem Anzug und
Krafermantel, Astrachaner Pelzmütze.
Altman trägt eine Brille, spricht
den oberösterreichisch-österreichischen Grenz-
Dialekt.
Alle Polizeibehörden ersuche ich,
nach dem Altman zur forschen und
im Ergreifungsfalle auch die könig-
liche Staatsanwaltschaft in Greus-
burg O.S. zu benachrichtigen.
Doppeln, den 3. Januar 1880.
Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Wendt.

Aus der Friederike Rothmann-
schen Stiftung zu Deuthen D.-S.
ist zur Aussteuerunterstützung an eine
würdige jüdische Braut der Betrag
von 180 Mark satutenmäßig zu
vergeben. Bewerberinnen aus der
Familie der verstorbenen Frau Frie-
derike Rothmann, geb. Npt, oder
des Kaufmanns Simon Rothmann
zu Deuthen D.-S., gleichviel, wo solche
ihren Wohnsitz haben, oder auch dieser
Familie nicht angehörige Bewerberin-
nen, sofern sie im hiesigen Syna-
gogengemeindebezirk wohnhaft sind,
wollen ihre schriftlichen Gesuche bald-
igst an den Unterzeichneten ge-
langen lassen. [37]
Deuthen D.-S., im Januar 1880.

Das Curatorium.
Simon Rothmann i. A.
Stenographie.
Den 12. Jan. beginnt ein neuer
Unterrichts-Cursus nach dem System
von W. Stolze. Derselbe umfaßt ca.
25 Lect., welche Montag u. Donner-
stag, Abds. von 7 1/2 - 8 1/2 Uhr, in der
Realschule zum hl. Geist, part. recht-
abgehalten werden. Eintrittskarten
à 6 M. (f. Schüler 3 M.) sind in der
Gofoborsky'schen Buchh. zu haben.
[1238] Rector Wam,
Vorstand des Stenogr.-Vereins.

Ein gebildetes Mädchen sucht Sid.
in d. Musik und in d. Elementar-
fächern. Offerten sub K. Z. 7 Exped.
der Breslauer Zeitung. [360]

Eine geprüfte Lehrerin, m. vorz.
Zeugnissen w. f. bes. Honorar
Elementar-, französisch u. englischen
Unterricht z. erh. Gest. Offerten erb.
unter M. 24 hauptpostl. [383]

Jüd. jung. Leute erhält gut u. bill.
Mittagstisch Oderstr. 10, 1. St.

Ein älterer Techniker empf. sich
den Herren Maurer- u. Zimmer-
meister, Bauunternehmern z. Anf. v.
Reich-, Kost-Anschl., Abrechn. u. sol.
Preisen u. bittet um Beschäftigung.
Gef. Off. sub D. 3 an die Exped. d.
Breslauer Zeitung erb. [335]

Avis für Darm-Händler.
Diejenige Firma, welche an die
Firma B. Meier, Darmhandlung, St.
Pauli-Hamburg, eine Probe russische
und englische enge Hammel Därme ge-
schickt hat, wird ersucht, ihre Adresse
anzugeben. [1252]

J. Girzisch,
Frankfurter u. Wiener Wurst-Fabrik,
Hamburg, St. Pauli, Thalstr. 16.

Preussische Original-Lotterie-Loose
4. Klasse, à 75 Mark pro Viertel-
Original-Loos, verkauft und versendet
W. Striemer in Breslau, Schweid-
nitzerstraße Nr. 9, II. [326]

Kölner Dombau-Loose
à 4 M. sind noch zu haben. [384]
B. Schlesinger, Neuschtr. 21.

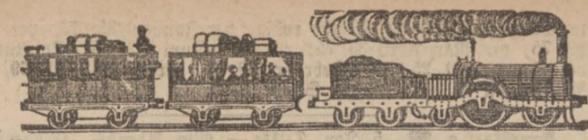
Zur Lotterie-Gesellschaft
„Fortuna“
sind Kölner Dombau-Loose à 4 M.
noch zu haben bei
S. Blumenthal, Neuschtr. 53.

Kölner Dombau-Loose
à 4 M. sind noch zu haben Albrechts-
straße 47 im Buchgeschäft. [230]

Köln. Domb.-Lotterie.
Ziehung am 15., 16., 17. Januar.
Loose à 4 Mark [181]
sind noch zu haben bei
Jos. Husse,
Breslau, Schweidnitzerstraße 27.

Reelles Heiraths-gesuch.
Ein Wittwer, 27 Jahre alt, evan-
gelisch, Vater einer Tochter, Besitzer
eines Gasthofes mit Tanzsaal bei
Jauer, hat wegen seiner Geschäfte
nicht Zeit, eine Frau zu suchen, sucht
nun auch diesem Wege eine Gefährtin,
gleichviel welcher Confession, mit ein-
wem disponiblen Vermögen. Off. mit An-
gabe d. Vermögens u. Photographie
werden unter b. Aufschrift Nr. 20
R. H. T. postl. Jauer erb. [1269]

Ernstlich u. aufrichtig!
Ein gebild. Mädchen, 25 Jahre,
will sich verheirathen. Herren, welche
ernstlich gefunden, w. Adv., Advot.,
Verhät. (nicht anonym) unter H. H. 8
in der Exped. der Bresl. Ztg. nieder-
legen. [61]



Vom 1. Januar 1880 ab haben wir auf Grund der §§ 59 und
61 des Betriebs-Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands vom
11. Mai 1874 für die Stadt Breslau die Spediture Herren
M. Eberle
und **F. & M. Frankfurther**
als Bahn-Spediture zur An- und Abfuhr der Güter contractlich
bestellt.
Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß es nur eines
mündlichen oder schriftlichen Antrages (eventuell durch Correspondenz-
Karte) bei unserer Güter-Expedition oder bei einem oder dem anderen
der genannten Spediture bedarf, damit eine prompte Abholung der
zu versendenden Gollt durch dieselben bewirkt werde.
Der bis jetzt bestehende gleiche Vertrag mit dem Spediture Herrn
Meyer H. Berliner erreicht mit ultimo December cr. seine Endschaf.
Breslau, den 19. December 1879. [9314]

Königliche Eisenbahn-Commission
der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Schlesischer Bank-Verein.
Mit Bezug auf § 52 unseres Gesellschafts-Vertrages machen wir
hierdurch bekannt, daß wir mit Genehmigung des Verwaltungsrathes
für das Jahr 1879 eine Abschlags-Dividende auf unsere Antheils-
scheine von 4 pCt. festgesetzt haben.
Die Auszahlung erfolgt gegen Einlieferung der mit dem Nummern-
Verzeichniß zu begleitenden Abschlags-Dividendenscheine Nr. 5 in den
Vormittagsstunden vom 15. bis einschließlich den 31. Januar 1880
hier an unserer Kasse,
in Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft,
bei Herrn S. Bleichröder und Herren Schrecke,
Fromberg & Co.,
in Frankfurt a. M. bei den Herren M. A. von Roth-
schild & Söhne,
bei sämtlichen preussischen Provinzial-Banken
und in Leipzig bei der Leipziger Bank.
Breslau, den 2. Januar 1880. [1155]

Schlesischer Bank-Verein.
Fromberg. Moser.

Samenmarkt zu Breslau.
Der II. hiesige Samenmarkt findet am 12. Februar 1880
statt. Schluß der Anmeldungen am 25. Januar. Alle Zuschriften
sind an unser Bureau, Matthiasplatz Nr. 6 zu Breslau, zu
richten; von demselben sind Marktprogramme unentgeltlich zu beziehen.

Der Vorstand [1232]
des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins.
Schellwitz. Korn.

**Landwirthschaftlicher
Versicherungs-Verband**
für den Regierungs-Bezirk Dppeln
im Anschluß an die
Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft,

Die Mitglieder des Verbandes werden hiermit zu der
am 21. Januar c., Vormittags 11 Uhr,
in Form's Hotel in Dppeln stattfindenden
I. ordentlichen General-Versammlung
unter Hinweisung auf die bezüglich den Bestimmungen des Verbands-
Vertrages betreffs der Tagesordnung und der Legitimation ergebenst
eingeladen.
Dppeln, den 2. Januar 1880. [1235]

Der Ausschuß.
Lüderssen, Vorsitzender.

Süddeutsche Bodencredit-Bank.
Hypotheken, unkündbare mit Amortisation, wie kündbare, auch auf
mehrere Jahre fest, übernehmen unter billigen Bedingungen.
Näheres bei [1264]
Moritz Werther & Sohn.

Lager von Contobüchern
jeder Art in größter Auswahl. [1248]
Albert Peiser, vorm. Joseph Schönfeld,
Ring 18.

Bekanntmachung. [41]
Es sollen
Freitag, den 9. Januar 1880,
Mittags 12 Uhr,
auf dem Baurgutsbesitzer Paul
Katholischen Grundstücke zu Schade-
gur eine größere Quantität Tannen-
klee sofortige Baarzahlung
meißbietend verkauft werden.
Namslau, den 3. Januar 1880.

Taenzer,
Gerichtsvollzieher.

Offene Lehrerstelle.
Bei der hiesigen katholischen Ele-
mentarschule ist die IV. Lehrerstelle
zu besetzen. [1222]
Das Gehalt beträgt 900 Mark und
steigt von 5 zu 5 Jahren um 150
Mark bis auf 1350 Mark. Außer-
dem werden 10% des Gehaltes als
Wohnungsgeldzuschuß gezahlt.
Bewerbungen unter Vorzeigung von
Zeugnissen ersuchen wir bis zum 15.
Januar l. J. an uns einzureichen.
Brieg, den 19. December 1879.
Magistrat.

**Stammholz-
Auction.**
Donnerstag, den 8. Jan.
1880, früh 10 Uhr, werden
im Plottziger Forste
800 Stück Kiefernstämme,
Bauholz und Klüßer aller
Dimensionen
zu bequemer Abfuhr, an die Wege
ausgerückt, meistbietend gegen Baar-
zahlung verkauft werden. [9553]
Herrschaft Praus, 24. Dec. 1879.
Rentamt.

Eine gute Pension in Mitte der
Stadt für junge Kaufleute und
ältere Schüler. [315]
Zu erfragen: C. J. 99 Expedition
der Breslauer Zeitung.

Nur noch 6 Geldspinde stehen
wegen Aufgabe des Geschäftes
unter Fabrikpreisen zum Ausverkauf,
Carlsstraße 42 bei Heitmann, Vorm.
9-12, Nachm. 2-5 Uhr. [388]

Concursverfahren.
Ueber das Vermögen des Kauf-
manns
Adolf Aschner
zu Königshütte wird auf den Antrag
desselben heute,
am 3. Januar 1880,
Nachmittags 5 1/2 Uhr,
das Concursverfahren eröffnet.
Der Kaufmann Heinrich Färber
aus Königshütte wird zum Concurs-
Verwalter ernannt.
Concursforderungen sind
bis zum 21. Februar 1880
bei dem Gerichte anzumelden.
Es wird zur Beschlußfassung über
die Wahl eines anderen Verwalters,
sowie über die Bestellung eines Gläu-
biger-Ausschusses und eintretenden
Falls über die in § 120 der Concurs-
Ordnung bezeichneten Gegenstände
auf den 28. Januar 1880,
Vormittags 10 1/2 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten
Forderungen
auf den 10. März 1880,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte, Ter-
min anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur
Concursmasse gehörige Sache in Besitz
haben oder zur Concursmasse etwas
schuldig sind, wird aufgegeben, nichts
an den Gemeinschuldner zu verab-
folgen oder zu leisten, auch die Ver-
pflichtung auferlegt, von dem Besitze
der Sache und von den Forderungen,
für welche sie aus der Sache abge-
sonderte Befriedigung in Anspruch neh-
men, dem Concursverwalter
bis zum 28. Februar 1880
Anzeige zu machen. [126]
Königl. Amts-Gericht
zu Königshütte,
den 3. Januar 1880.
Laffeké,
Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.
Die Veröffentlichung der
a. auf das Handels- und Genossen-
schafts-Register,
b. auf das Zeichen- und Muster-
Register
sich beziehenden Eintragungen bei
dem unterzeichneten Gerichte werden
für das Geschäftsjahr 1880
ad a durch: [120]
die Schlesiens Zeitung,
die Breslauer Zeitung,
die Berliner Börsen-Zeitung
und durch
den Deutschen Reichs- und
Königlichen Preussischen Staats-
Anzeiger,
ad b nur durch den Letzteren er-
folgen.
Steinau a/D., 1. Jan. 1880.
Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung. [121]
In unser Geschäfts-Register ist
bei Nr. 11 die durch den Austritt des
Kohlenhändlers Wilhelm Rosemann
in Naudten aus der offenen Handels-
gesellschaft
A. W. Berger & Co. Nachfolger
in Duesiffen (Bahnhof Naudten)
erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft
und in unser Firmen-Register Nr. 113
die Firma
A. W. Berger & Co. Nachfolger
in Duesiffen (Bahnhof Naudten)
und als deren Inhaber der Kauf-
mann Paul Beder in Naudten, ein-
getragen worden.
Steinau a/D., den 11. Dec. 1879.
Königliches Amts-Gericht II.

Bekanntmachung.
Als Procurist der am Drie Lauban
bestehenden und im Firmen-Register
sub Nr. 135 unter der Firma
Gebrüder Mendershausen
eingetragenen, dem Kaufmann Moritz
Mendershausen gehörigen Handels-
einrichtung ist [122]
„d r Kaufmann Herrmann Theu-
ner in Lauban“
in unser Proccuren-Register unter
Nr. 45 am 31. December 1879 ein-
getragen worden.
Lauban, den 31. December 1879.
Königl. Amts-Gericht.

Zur Verdingung des für die hie-
sigen Garnison-Anstalten pro Stats-
jahr 1880/81 erforderlichen Brenn-
materialien bedarfs, welcher ungefahr
196 Raummeter weiches Scheit-
holz und
11200 Ctr. niederschlesische Stüd-
kohlen, oder
4630 Ctr. oberösterreichische Stüd- und
5970 Ctr. dito Würfelkohlen
beträgt, wird Submissionstermin auf
Montag, den 12. Januar 1880,
Vormittags 10 Uhr,
im Bureau der unterzeichneten Ver-
waltung, Markt Nr. 4, anberaumt,
und zu demselben zuverlässige und
cautionsfähige Unternehmer mit dem
Bemerkten hierdurch eingeladen, daß
die Lieferungsbedingungen in dem
genannten Bureau zur Einsicht aus-
liegen, auch daselbst etwaige Offerten
bis zur Terminzeit ankommen
werden. Vor Abgabe derselben sind
die Bedingungen, von denen gegen
Erstattung der Copialien auf Ver-
langen Abschrift ertheilt wird, zu
unterschreiben. [1025]
Schweidnitz, den 30. December 1879.
Königliche Garnison-Verwaltung.

5-6000 Thaler
Mündelgelber zu vergeben Tauenzien-
straße 72 a., 2. Stod links. [341]

Bekanntmachung.
In dem Concurs über das Ver-
mögen des Kaufmanns
Albert Springer
zu Godelsgrün ist zur Verhandlung
und Beschlußfassung über einen Accord
Termin
auf den 15. Januar 1880,
Vormittags 10 Uhr,
in unserem Hauptgeschäfts-Gebäude,
Termin-Zimmer Nr. 1, vor dem
Herrn Amts-Richter Martini anber-
raumt worden.
Die Theilnehmenden werden hierdon
mit dem Bemerkten in Kenntniß ge-
setzt, daß alle festgestellten oder vor-
läufig zugelassenen Forderungen der
Concurs-Gläubiger, soweit für die-
selben weder ein Vorrecht, noch ein
Hypothekenrecht, Pfandrecht oder an-
deres Absonderungsrecht in Anspruch
genommen wird, zur Theilnahme an
der Beschlußfassung über den Accord
berechtigt. [123]
Der Accordvorschlag, die Handels-
bücher, die Bilanz nebst dem Inventar
und der von dem Verwalter über die
Natur und den Charakter des Con-
curses erstattete Bericht liegen in un-
serer Gerichtsschreiberei, Abth. I, zur
Einsicht offen.
Der auf den 8. Januar 1880, Vor-
mittags 10 Uhr, anberaumte Termin
wird, weil durch ein Versehen unserer
Gerichtsschreiberei irrthümlich als Er-
örterungs-Termin zur Infertion ge-
bracht, hiermit aufgehoben.
Deuthen D.S., den 30. Decbr. 1879.
Königl. Amts-Gericht I.

Bekanntmachung.
In dem Concurs über das Ver-
mögen des Kaufmanns [124]
Friedrich Hentschel
zu Deuthen D.S. ist zur Verhandlung
und Beschlußfassung über einen Accord
Termin
auf den 14. Januar 1880,
Vormittags 10 Uhr,
in unserem Hauptgeschäfts-Gebäude,
Termin-Zimmer Nr. 1, vor dem
Herrn Amts-Richter Martini, anber-
raumt worden.
Die Theilnehmenden werden hierdon
mit dem Bemerkten in Kenntniß ge-
setzt, daß alle festgestellten oder vorläufig
zugelassenen Forderungen der Con-
curs-Gläubiger, so weit für dieselben
weder ein Vorrecht, noch ein Hypo-
thekenrecht, Pfandrecht oder anderes
Absonderungsrecht in Anspruch ge-
nommen wird, zur Theilnahme an der
Beschlußfassung über den Accord be-
rechtigt.
Der Accordvorschlag, die Handels-
bücher, die Bilanz nebst dem Inventar
und der von dem Verwalter über die
Natur und den Charakter des Con-
curses erstattete Bericht liegt in un-
serer Gerichtsschreiberei, Abth. I, zur
Einsicht offen.
Der auf den 7. Januar 1880, Vor-
mittags 10 Uhr, anberaumte Termin
wird, weil durch ein Versehen unserer
Gerichtsschreiberei irrthümlich als Er-
örterungs-Termin zur Infertion ge-
bracht, hiermit aufgehoben.
Deuthen D.S., den 30. Decbr. 1879.
Königl. Amts-Gericht I.

Deftentliche Bekanntmachung.
In dem Concurs über das Ver-
mögen der Handelsfrau und Bek-
waarenhändlerin [125]
H. Gottwald
zu Deuthen D.S. ist der Seitens des
Concursgerichts unterm 2. Decbr. cr.
zum Verwalter ernannte Kaufmann
Carl Meßner hiersebst in der ersten
Gläubiger-Versammlung vom 18ten
December cr. als solcher bestätigt
worden.
Deuthen D.S., den 29. Decbr. 1879.
Königl. Amts-Gericht I.

Zur Beglaubigung:
Altman,
Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.
Die Lieferung der Steinkohlen
für die hiesigen Garnison-Anstalten
auf den Zeitraum vom 1. April 1880
bis ult. März 1881, bestehend in circa
300 Ctr. Stückkohle,
14,150 Ctr. Würfelkohle,
soll in öffentlicher Submission:
Sonabend, den 10. Januar cr.
Vormittag 9 Uhr,
im Bureau der unterzeichneten Ver-
waltung verdingen werden. Die
Bedingungen liegen im diesseitigen
und im Bureau der Kgl. Garnison-
Verwaltung zu Breslau zur Einsicht
aus. [128]
Glab, den 3. Januar 1880.
Königl. Garnison-Verwaltung.

Holzverkauf.
Königliche Oberförsterei
Budlowitz.
Zum meistbietenden Verkauf von
Bau- und Brennholz sind Termine
anberaumt auf [1265]
Mittwoch, den 14. Januar cr.
" " 18. " " "
" " 24. " " "
" " 10. März " "
" " 24. " " "
Die Termine werden im Gerber-
schen Gasthause hiersebst abgehalten
und beginnen um 10 Uhr Vormittags.
Was bei den einzelnen Terminen
zum Verkauf kommt, wird noch spe-
ciell bekannt gemacht werden.
Creuzburgerhütte, 2. Jan. 1880.
Der Oberförster
v. Ehrenstein.

Zur Börsenlage.

Berlin, 3. Januar. Der Jahreswechsel hat in gewohnter Weise einen starken Geldbedarf mit sich gebracht; aber die Hauspartei ist trotz des hohen Zinssatzes, welcher an einzelnen Tagen der Ultimo-Regulierung gezahlt ward, ihrer Ueberzeugung treu geblieben, und wenn sich auch einige schwächere Speculanten zu Verkäufen genöthigt sahen, so sind doch die meisten Engagements aufs neue Jahr übertragen in der Erwartung, dass der Januar seinen alten Ruf als Hausmonat bewahren werde. In der That spricht eine ganze Reihe Thatsachen für einen neuen Aufschwung des Börsengeschäfts und der Course in der nächsten Zeit. Dem Geldmarkte fließen bekanntlich zu Anfang des Jahres die grössten Beträge an Zinsen zu; ausser den gewöhnlich fällig werdenden Coupons sind in diesen Tagen noch über fünfzehn Millionen Mark Rente auf die Actien der an den Staat verkauften Privatbahnen zahlbar geworden! Ferner sind soeben an sieben und siebenzig Millionen Mark 4 1/2 procentige Prioritätsanleihen dieser Bahnen gekündigt worden, um in 4 procentige Consols umgewandelt zu werden, und weitere Kündigungen in Höhe von mehr als einer halben Milliarde stehen bevor. Die Besitzer der gekündigten Prioritäten sehen sich grösstentheils zum Ankauf von fremden Anleihen und Renten oder von Actien genöthigt, um eine ähnlich hohe Verzinsung zu erzielen, wie sie bisher hatten.

Der pessimistischen Auffassung einzelner Blätter über die Börsenverhältnisse kann ich mich nicht anschliessen; die innere Börsenlage hat sich im Laufe der letzten Monate vollständig geändert. Besonders ist nicht zu übersehen, dass die Actien der meisten Gesellschaften immer mehr in feste Hände übergegangen sind und aufgehört haben, ein Spielball der Speculation zu sein. Diese Thatsache können weniger die Berichterstatter von Zeitungen beobachten, als die Inhaber der grösseren Commissionsgeschäfte, welche wie ich die umfangreichsten Kaufaufträge aus Privatreisen empfangen und die hier entwickelten Ansichten vollständig theilen. Die Course einzelner Actien sind allerdings hoch, zumal solcher Gesellschaften, bei denen auf eine befriedigende Rentabilität überhaupt nicht zu rechnen ist. Aber im Grossen und Ganzen ist auch, wie ich vor acht Tagen ausführlich dargelegt habe, die Gesamtlage der Industrie und des Handels eine durchaus andere, wesentlich bessere geworden. — Die Industriegesellschaften haben vielfach ihr Actiencapital durch Rückkauf oder Zusammenlegung verringert, so dass selbst ein mässiger Ertrag oft schon hinreicht zur Zahlung einer hohen Dividende; dazu kommt, dass die jahrelang fortgesetzte Nichtvertheilung von Dividenden die Abstossung der schwebenden Schulden und Hypotheken, oder starke Abschreibungen ermöglicht wurden, in Folge deren die jetzt erzielten Gewinne den Actionären ungeschmälert zufallen werden. Auch sind mehrfach die schwebenden Schulden in Partial-Obligationen umgewandelt, wodurch eine bedeutende Ersparniss an Zinsen herbeigeführt ward.

Die Flüssigkeit des Geldstandes in Verbindung mit dem Verschwinden der 5- und 4 1/2 procentigen deutschen Anlagepapiere muss jetzt beim Jahreswechsel in erster Linie den auswärtigen Anleihen und Renten zu statten kommen, unter denen ich schon vor acht Tagen auf die grosse Steigerungsfähigkeit der ungarischen Goldrente hinwies. Ausserdem hebe ich hier noch hervor, dass österreichische Loose vom Jahre 1860, deren nächste Ziehung bereits am 1. Februar stattfindet, sowie russische Eisenbahn-Obligationen, ihrer Sicherheit und hohen Verzinsung wegen zu Capitalsanlagen empfehlenswerth sind.

Im Uebrigen erscheinen auch jetzt noch, wie ich früher wiederholt dargelegt habe, als besonders preiswerth und steigerungsfähig unter den Eisenbahnactien die Oberschlesische, Rechte-Oder-Ufer-Bahn und Mecklenburgische Friedrich Franzbahn; unter den Bankpapieren die österreichische Creditactien, Disconto-Commandantentheile, Deutsche Bank und Berliner Handelsgesellschaft; unter Industriewerthen die Dortmunder Union und Laurahütte, Donnersmarckhütte, Westfälische Drahtindustrie, Tabakgesellschaft Union, Egells und Grosse Berliner Pferdebahn.

Die Speculation erachtet augenblicklich die Stammprioritäten der Dortmunder Union, auf denen eine Nachzahlungsverpflichtung von 30 pCt. ruht, ferner die hinter den übrigen Bankpapieren zurückgebliebenen Antheile der Berl. Handelsgesellschaft und die Actien der Märkisch-Posener Eisenbahn, deren Rentabilität sich in günstigster Entwicklung befindet, für ganz besonders steigerungsfähig.

Die Stammprioritäten der Oels-Gnesener Bahn wurden an unserer Börse neu eingeführt, und fanden dieselben bei dem immer geringer werdenden Material guter Eisenbahnwerthe die beste Aufnahme. Es ist für den Capitalisten ungleich vorteilhafter, Actien eines Unternehmens noch zu billigen Preisen zu kaufen, sobald die ersten sicheren Anzeichen beginnender stetiger Rentabilität vorhanden sind, als erst dann, wenn die Rentabilität bereits einen grossen Schritt vorwärts gethan und demgemäss der Cours der Actien 20—30 pCt. gegen die Einführungsnotiz gestiegen; denn erfahrungsgemäss vollzieht sich in letzteren Falle, wie wir dies bei den Halle-Sorau-Gabener Stammprioritäten gesehen, die Courssteigerung so rapid, dass der Capitalist davon nur in unerheblichem Maasse Nutzen ziehen kann. Von bestunterrichteter Seite geht mir über die Oels-Gnesener Bahn folgender Bericht zu: „Die Stammpriorität der Oels-Gnesener Bahn zählt, nach genauer Prüfung der einschlägigen Verhältnisse, zu denen, welche dem gegenwärtigen Käufer bei ruhigem Abwarten der ferneren Entwicklung der Bahn sehr erhebliche Chancen der Rentabilität und demgemäss entsprechende Coursegewinn-Aussichten bieten. Der Verkehr hat stetig zugenommen, die Betriebskosten haben sich dagegen von Jahr zu Jahr vermindert. Der buchmässige Ueberschuss der Einnahmen über die Ausgaben betrug 1876 per Kilometer Rmk. 841,40, 1877 per Kilometer Rmk. 1198,08, 1878 per Kilometer Rmk. 2120,73. Die Betriebsausgaben sind zurückgegangen von 85,25 pCt. der Einnahmen im Jahre 1876, auf 78,45 pCt. im Jahre 1877, 65,14 im Jahre 1878. Der verfügbare Ueberschuss aus dem Jahre 1879 wird, nach allen erforderlichen Absetzungen, nach Maassgabe der bisher erzielten Mehreinnahmen die Zahlung von etwa 1 pCt. Dividende ermöglichen; schliesslich spricht für die Billigkeit des Courses, dass bei den Stücken 22 1/2 pCt. rückständige Dividendenscheine gratis mitgeliefert werden, welche voll zur Auszahlung gelangen müssen, ehe auf die Stammactien irgend eine Dividende entfällt.“

Auf die zahlreichen Anfragen, die neuer eingeführten Actien der Hamburger Dynamit-A.-G. betreffend, habe ich mir von maassgebender Seite folgende Auskunft ertheilen lassen: Die Hamburger Dynamit-Act.-Ges. vorm. Alfred Nobel & Co., hat laut ihren Abschlüssen in den Jahren 1877 12 pCt., 1878 10 pCt., 1879 13 1/2 pCt. Dividende gegeben, während sie gleichzeitig in den drei Jahren je 125,000, 190,000, 185,000 Mark in den Erneuerungs- und Abschreibungsfonds legte. Die Dividende im laufenden Jahre wird mindestens 14 pCt. betragen, und für die Zukunft steht eine ähnliche Dividende in Aussicht; denn der Bedarf an Dynamit steigt von Jahr zu Jahr. Die Waarenlager, Magazine und Gebäude von grösserem Werth sind bei gut renommirten Gesellschaften versichert und nur die kleinen Fabrikationshütten, deren jede etwa 9000 Mark Werth hat, sind unversichert; ein partieller Schaden durch Explosion eines solchen Gebäudes hat daher nur geringe Bedeutung.

Die Papiere, welche vorzugsweise auf Prämie gehandelt werden, stelle ich hier unten mit Angabe des ungefähren Prämiensatzes nach den neuesten Notirungen der Börsenblätter zusammen:

	Risiko per ult. Januar.	Risiko per ult. Febr.		Risiko per ult. Januar.	Risiko per ult. Febr.		Risiko per ult. Januar.	Risiko per ult. Febr.
je M. 15000 Laurahütte-Actien	ca. M. 750.	ca. M. —	je M. 15000 Berliner Handelsgesellschaft	ca. M. 375.	ca. M. 525.	je Stück 50 Franzosen	ca. M. 400.	ca. M. —
„ „ 15000 Dortmunder Union	„ „ 900.	„ „ —	„ „ 15000 Deutsche Bank-Actien	„ „ 475.	„ „ —	„ Fl. 5000 Ungar. Goldrente	„ „ 125.	„ „ 150.
„ „ 15000 Bergisch-Märk. Eisenb.-Act.	„ „ 150.	„ „ 225.	„ „ 15000 Disconto-Comm.-Antheile	„ „ 750.	„ „ 1050.	„ „ 5000 Rubel russische Noten	„ „ 75.	„ „ 125.
„ „ 15000 Oberschlesische Eisenb.-Act.	„ „ 525.	„ „ 750.	„ „ Stück 50 Oesterr. Credit-Actien	„ „ 500.	„ „ —	„ „ 5000 „ Orient-Anleihe	„ „ 120.	„ „ 200.
„ „ 15000 Rumänische Eisenb.-Act.	„ „ 225.	„ „ 325.						

Für diejenigen geehrten Interessenten, welchen das Wesen der Prämien-Geschäfte (Geschäfte mit beschränktem Risiko) unbekannt ist, halte ich meine Broschüre über „Capitals-Anlage und Speculation in Werthpapieren“ gratis zur Verfügung. [50]

Für alle Börsentransactionen halte ich meine Dienste angelegentlichst empfohlen und bin gern bereit, möglichst genaue Auskunft über alle Werthpapiere zu ertheilen.

Jean Fränkel, Bankgeschäft,

Berlin, 15 Commandantenstrasse, I. Et., vis-à-vis der Beuthstrasse.

Verein 1858

in Hamburg. Monat December 1879. 118 Bewerber, nämlich 112 Mitglieder und 6 Lehrlinge wurden placirt. [1267] 263 Aufträge, davon 72 für Lehrlinge, blieben ult. schwebend. 1240 Mitglieder u. Lehrlinge blieben ultimo als Bewerber notirt. Wir zeigen den verehrlichen Mitgliedern unter Hinweis auf § 3 der Statuten an, dass die Mitgliedskarten pro 1880 in unserem Bureau, Hopfenmarkt Nr. 1 (Kasse), zur Entgegennahme bereit liegen.

Die Verwaltung.

Der Dr. Hartung's rühmlichst bekanntes Mund- und Zahnwasser gebraucht, wird nie mehr Zahnschmerzen bekommen oder aus dem Munde riechen. Das Flacon f. 60 Pf. versendet Dr. Hartung, Berlin W., Zietenstr. 7. Niederlagen werden errichtet.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1882]

Geschlechtskrankh. speciell:

Syphilis, Haut-, Hals- u. Fussfüsse (Flechten), sowie Schwächezustände und alle Unterleibskrankheiten der Frauen heilt auch brieflich, gründlich u. schnell d. i. Ausland approb. Dr. med. Harms, Berlin, Kommandantenstr. 30.

Special-Dr. Deutsch,

Arzt Berlin, Friedrichstr. 8, Mitgl. d. Wiener med. Facultät, ist nach eig. längere bewährte Methode, rasch, gründlich, ohne Berufsstörung: Syphilis, Manneschwäche, Pollut., Ausfluss, Urinbeschwerden, Geschwüre, Hautausschläge, Mund- u. Halsfüsse. Auswärtige brieflich (discret). [2]

Für Damen!

Billige und discreete Abhaltung des Wochenbetts bei Frau Bartisch, Hebamme, Breslau, Nicolaistr. 60. [267]

Für Hautkrankh. u. Dr. Karl Weisz,

nur in Oesterreich-Ung. approbirt, Breslau, Gniffstr. 11. Sprechst. von 8—11, Am. 2—5. Auswärts brieflich.

Haut- und Geschlechtskrankheiten,

selbst in den acutesten Fällen, Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche u. heilt schnell, sicher und rationell, ohne nachtheilige Folgen oder Berufsstörung, ebenso [370]

Frauenkrankheiten

sub Garantie und Discretion Dehnel in Breslau, Malergasse 26, an der Oberstrasse. Auswärts brieflich.

Ertheilungshalber steht eine Villa zum Verkauf.

Lage günstig in industriereicher Gegend Schleifens, 1/2 St. v. d. n. Kreisstadt, Wohnhaus bequem, eleg. eingerichtet, 10 Zimmer, 2 Salons mit Wasserleitung, Badestube und Gasbeleuchtung versehen, liegt in einem etwa 4 Morg. grossen, vorzüglich gehaltenen, schattigen Garten mit herrlicher Aussicht auf die Berge. Stallung, Wagenremise, Cisternen, Gärtnereibau mit 6 vermietbaren Wohnungen, mit Glashaar und einem 2 Morg. grossen Obst- und Gemüsegarten. Letztere Grundstücke sind so gelegen, dass dieselben als Handelsgärtnerei auch abvermietet werden können. Der Besitz ist hypothekentfrei, so dass Vereinbarungen betreffs Zahlung ohne Schwierigkeiten getroffen werden können. [1276] Gef. Off. unter F. St. 51 Exped. der Schles. Ztg.

In der Kreis- und Garnisonstadt Mittisch sind die Localitäten des Schiefshauses an eine leistungsfähige Theater-Gesellschaft bei zeitgemäßem Preise bald zu vermieten. Näheres durch S. Hoffmann, Schiefshausbesitzer, Mittisch, den 4. Januar 1880.

Ein eingerichtetes, ganabares Puh-, Weiss- u. Wollw.-Gesch. in gut. Lage Breslau Verb. halb z. halben Loftendr. (300 Lbr.) bald z. verlauf. Off. N. 7 Briefst. d. Bresl. Ztg. [361]

Echten homöop. Gesundheits-Kaffee

aus der ersten Fabrik von Krause & Co. in Nordhausen a. S. empfing frische Zufuhren in Wagenladung und empfiehlt denselben zu Fabrikpreisen die Haupt-Niederlage von C. L. Sonnenberg in Breslau. [374]

Haus-Verkauf.

Mein in der Mitte der Stadt gelegenes Grundstück mit einer gangbaren Gräpnerstrasse zu verkaufen. Anzahlung 8000 Mark. Zwischenhändler verboten. Offerten Hauptpostamt Breslau postlagernd J. M. 52.

Mein Roswader Gasthaus,

worin auch Handel mit Specereiwaren, Mehl u. c., mit Erfolg betrieben wird, ist vortheilhaft von mir zu pachten und zugleich zu übergeben. [342] Joseph Heilborn in Kessnitz D.-S.

Wegen Todesfall

ist ein gangbares Puh-, Posamentier- und Weisswaren-Geschäft sofort zu verkaufen. Off. sub P. P. 5 a. d. Exped. d. Bresl. Ztg. [366]

In einer größeren Provinzialstadt ist ein Eisen-, Kurz- und Lederwaren-Geschäft, welches gut eingeführt und seit vielen Jahren besteht, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Offerten unter O. 100 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Restaurationstische, Buffet, Billard, Gasleuchte sofort billig zu verk. Altbücherstr. 35 im Comptoir rechts. [343]

Ein großes Aquarium ist wegen Fortzug zu verkaufen Schillerstrasse 18, part., r. [343]

Ausstellungs-Gläser,

Schaufensterlinsen, Tortenschüssel, Glas und Porzellan für Conditorei-, Restaurations- und Hausbedarf. [1275] Carl Stahn, Klosterstrasse 1, am Stadigraben.

Ein Polysander-Flügel oder Pianino, gut und wenig gebraucht, wird in Breslau zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe bis 15. d. Mts. sub V. K. 64 Poststation Rudolfs-D.S. erbeten. [64]

Bekanntmachung.

Zufolge unseres Umzuges bei werden verschiedene uns zum Verkauf ausgesetzte Gegenstände, als

Gemälde, Instrumente, Musikwerke, Drehpianos

billiger

abgegeben. Die Perm. Industr.-Ausstellung, Zwingerplatz 1, 1. Etage, Eingang d. d. Hausflur. 1. Etage. [1242]

Wegen Betriebsänderung steht eine im Jahre 1874 gebaute, noch sehr gut erhaltene 15pferd. liegende Dampfmaschine mit Meyer'scher, während des Ganges verstellbarer Expansion, bei Unterzeichneten preiswürdig zum Verkauf. Dampfmaschine Ob.-Gräditz bei Schweidnitz, 2. Januar 1880. Mühsam & Belschowsky.

1 eiserne Wendeltreppe

ist baldigst zu verkaufen. [344] Näheres bei J. Lemberg, Dblauerstrasse 12.

Regenschirme,

nur in bestem Fabrikat, reine Wolle v. 2 M. ab schwere Körperseide 7 M. mit reizenden Phantasiefeststoffen für Damen. [362]

Caesar Chaffak,

Dblauerstr. Nr. 87, gold. Krone. u. Ring 12, Ecke Blücherplatz. Ein ganz neuer Herren-Stants-Pelz zu verkaufen im Leder-Geschäft bei Hrn. Nischling, Messerstr. 34

Alle Sorten Chocoladen

[9431] zu Fabrikpreisen empfiehlt die Haupt-Niederlage der Hauswaldt'schen Fabrik (Magdeburg) 17, Albrechtsstr. 17, Breslau. E. Astel & Co.

Als sehr kräftig und rein im Geschmack empfiehlt [6770] Menado-Kaffee, gebr. d. Pfd. 1,80 M. Melange „ „ „ 1,60 „ Pers. „ „ „ 1,60 „ Java „ „ „ 1,30 „ Campinos „ „ „ 1,20 „ Oswald Blumensaat, Neufeststr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

Kaffee! Kaffee!

ganz rein und kräftig im Geschmack, frisch gebr. d. Pfd. 10, 12 1/3 Sar, feiner Berl-Mocca, aebraunt das Pfd. 1,50 M., hochfeiner Menado, gebrannt das Pfd. 1,60 M., bester weißer Kaffee, d. Pfd. 40 u 41 Pf., bestes Petroleum, der Liter 23 Pf., [214]

C. G. Müller,

Gr. Baumbrücke 2 u. Klosterstr. 1a. Rüstern Hammerstiele, 3 Fuß und 2 Fuß lang, wird jedes Quantum gekauft. Off. mit Preisangabe unter Chiffre „Hammerstiele“ Nr. 2 an die Exp. d. Bresl. Ztg.

Dom. Gr.-Grauden bei Leobschütz verkauft [1255]

8 Stück

hochtragende Kalben von rein Holländer Bullen u. guten milchreichen Kreuzungskühen wegen starker Zuzucht.

Werbung!

Eine große Auswahl hochfein. Kanarienvögel angekommen und zu haben im „Grenzhaus“ Nicolaistrasse 53, bei dem bekannten Louis Panse aus St. Andreasberg a. Harz. [368]

Stellen - Anerbieten

und Gesuche. Insertionspreis die Zeile 15 Pf. Vacanzenliste. Kaufleute, Lehrer, Land- u. Forstwirthe, Aerzte, Bürgermeister, Secretäre u. c., finden in der seit 21 Jahren überall bewährten, früher Meyer'schen „Vacanzenliste“ den reellen Nachweis aller offenen Stellen direct ohne jede Vermittlung. Dieselbe erscheint jeden Dienstag Abend u. abonniert man durch Postanweisung; monatl. (5 Nr.) 3 M., dreimonatlich (13 Nr.) 6 M. incl. Fracatur direct beim Verleger W. Grabow in Berlin, Kurstr. 40. [2230]

Stellenjuchende aller Branchen placirt die „Deutsche Vacanzen-Ztg.“, Berlin W., Bülowstr. 77. Probenummer ungenüßkostenfr.

300 Mark Belohnung

für eine passende Stellung für einen jüngeren invaliden Offizier, der im Bureaufach bewandert und Caution stellen kann, Offert. sub B. 101 an Rudolf Junge, Hamburg, erbeten.

Eine junge Dame, im Verkauf

in der Damen-Confecion (besonders im Arrangement für Costüme) vollständig fähig, wird bei gutem Salair und vollständig freier Station zum Antritt per Februar c. in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens gesucht. [333] Näheres Auskunft ertheilt L. Rosenthal, Breslau, Schweidnitzerstr. 51 L.

Ein junges Mädchen

(mosaisch) mit schöner Handschrift und auf rechnend, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung als Verkäuferin in einem Band-, Weisswaren-, Confecions- oder Posamenten-Geschäft. Offerten beliebe man bei Herren Haasenstein & Vogler, Breslau, unter Chiffre H. 232 niederzulegen.

Sofort

müssen in meinem Lombard sämtliche hochherrschafliche, sowie einfache Möbel in Eiche, Kirschbaum und Mahagoni, circa 20 Zimmer, zu jedem nur annehmbaren Preise ausverkauft werden und gewähre bei Ausstattungen ganz besondere Vortheile.

H. Wartenberger, 58. Dblauerstraße 58.

In meiner Strohhut-Fabrik findet eine tüchtige erste Directrice, mit der Branche vollständig vertraut, bei hohem Salair sofortiges Engagement. Ferdinand Rosenstock.

Für ein Leinen-Fabrikations-Geschäft in der Oberlausitz wird ein tüchtiger Reisender gesucht, der schon Deutschland in diesem Artikel bereist hat. Offerten unter B. L. Nr. 80 an die Herren Haasenstein & Vogler in Leipzig erb.

Verkäufer.

Ein tüchtiger älterer Verkäufer mit guten Zeugnissen für den Fischzeug-Rayon wird bald zu engagiren gesucht. Schriftliche Meldungen unter Ein-sendung von Attesten erwartet. Julius Henel, vormals C. Fuchs, Breslau, Am Rathhause Nr. 26.

Eine tüchtige Directrice suche für mein Damenputz- und Weißwaaren-Geschäft zu engagiren. Rudolf Groß.

Ein jüd. Mädchen aus höchst anst. Familie sucht Stellung in einem Weiß-, Putz- od. Confections-Gesch., auch zur Stütze d. Hausfr. Gesl. Off. sub Chiffre Z. 9 Briefl. d. Bresl. Btg.

Ein j. Kaufm., welcher bei einer Firma 12 J. als Buchf., Corresp. u. Kassirer thätig war, sucht für jetzt oder später anderw. Engag. Refer. sein. Offert. sub J. W. 2240 beförd. Rud. Mosse, Berlin S. W.

Ich suche für mein Strumpf-Fabrikations-Geschäft einen tüchtigen Buchhalter. Bewerber, die die Branche kennen, werden bevorzugt. Siegfried Neumann, Carlstr. Nr. 11.

Ein Buchhalter zum Antritt am 1. März 1880 wird für ein Berg- und Süttenwerk in Oberschlesien gesucht. Derselbe muß mit der Eisenbranche vertraut, der doppelten Buchhaltung vollkommen gewachsen und gewandter Correspondent sein, auch eine gute, deutliche Hand schreiben. Baare Besoldung jährlich 2160 M. nebst freier Wohnung und Beheizung. Bewerberungen mit Lebenslauf nimmt entgegen sub J. F. 1948 Rudolf Mosse, Berlin SW.

Ich suche zum baldigen Antritt einen in der Kurzwaaren-Branche routinirten Reisenden. Dresden. Theodor Hannes.

Für mein Colonial-Waaren-Geschäft suche ich bei hohem Salair einen tüchtigen, umsichtigen Commis, christlicher Confession, der gut polnisch spricht, per 1. April c. Nur ältere Speceristen mit Prima-Referenzen werden bevorzugt. Josef Benjamin, Ratibor.

Gärtnerposten = Gesuch. Ein in allen Zweigen der Gärtnerei erfahrener, durchaus tüchtiger, verb. Gärtner mit wenig Familie, welchem die besten Zeugnisse, sowie von vielen gärtnerischen Autoritäten und seiner jetzigen hohen Herrschaft die besten Empfehlungen zur Seite stehen, 8 1/2 Jahre in letzter Stellung als Obergärtner, sucht bald oder Oftern Stellung. Näheres durch Garten-Inspector Hampel in Köpnitz D.-Schles. [1250]

Für mein Destillationsgeschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen Volontair mit schöner Handschrift. L. Freund & Co. Nachf., Neue Graupenstraße Nr. 17. [373]

Für mein Getreidegeschäft suche zum baldigen Antritt einen Lehrling Oswald Hoffmann, Nicolai-Stradgraben 6 d. [359]

Wir suchen zum baldigen Antritt einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen. Gebr. Guttmann, Breslau, Spiritfabrik. [337]

Für mein neu errichtetes Band-, Posamentier-, Kurz- u. Weißwaaren-Geschäft suche ich zum Antritt per 1. Februar einen Lehrling aus adthbarer Familie, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen. Beuthen D.S. J. Rosenthal Jr. [60]

Lehrlings-Gesuch. Ein Sohn ordentlicher, gebildeter Eltern findet zum 1. April Aufnahme in der Droguenhandlung von Goldmann & Sattig in Brieg. [59]

Ein Gymnasiast, Ober-Secundaner, mit guter Handschrift, sucht per sofort Stellung als Lehrling in einem Engros- oder Fabrikgeschäft. Offerten erbeten unter A. H. postlagernd Gleiwitz. [50]

Ich suche einen Lehrling mit guter Schulbildung zum sofortigen Antritt. S. Adler, Reiffe. [1234]

Für meinen Bruder, Obertertiarier, suche in einem hiesigen Leder- oder Tuchgeschäft Stelle als Lehrling. Gesl. Offerten unter L. M. 96 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [280]

Vermietungen und Miethsgefühle. Inseritionspreis die Zeile 15 Pf. Mendorfstr. 6

find in 1. bis 3. Etage herrschaftliche Mittelwohnungen zu 235 Thaler bis 200 Thaler, sofort resp. p. Oftern zu verm. Näb. 2. Etage. [389]

Freiburgerstr. 42 sind in der 3. Etage zwei hochfeine Wohnungen von 7 und 8 Zimmern, mit vielem Beigelaß und allem Comfort, zu 550 und 600 Thalern sofort oder per 1. April c. zu vermieten. Näheres im photograph. Atelier und beim Haushälter. [388]

Schubbrücke 76 ist die 3. Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Küche und Nebengelaß, mit Wasserleitung u. c., für den Preis von 360 Thalern zu vermieten. Näheres bei E. Cohn, Dblauerstraße 4. [388]

Tauenzienstraße 71, Ede Neue Taschenstr., ist bald od. Oftern die Hälfte der 1. Et., neu renob., und 1 Wohnung von 6 Zimmern per Johann zu vermieten. [1003]

1 herrschaftl. Wohnung mit Garten, Stallung, Wagenremise, Closet u. c., sowie 2 eleg. Wohnungen mit Gartenbenutzung, Closet u. c., zum Preise von à 600 Mark sofort oder Oftern Berlinerstraße Nr. 31 zu vermieten. [380]

An der Promenade, neben Zeltgarten, ist die 3. Etage von 4 Zimmern, 2 Cabinets mit großem Beigelaß und Gartenbenutzung per Oftern zu vermieten. Preis 350 Thlr. Näb. Reberberg 10, I. [382]

Salvatorpl. 2 zwei Mittelwohnungen, 2. Stock bald beziehbar, 3. Johann. Näheres beim Haushälter. [1262]

Tauenzienstr. 79, Ede Blumenstr., ist eine Wohnung 2. od. 1. Et., 7 Zimmer u. c., zu vermieten. Näheres, daselbst 1 Tr. links. [377]

Neue Graupenstr. 14 Parterre herrsch. einger., 4 Zimmer, Salon, Badestube u. c. zu Oftern oder Johann zu verm. Preis 400 Thlr. [347]

Mendorfstr. 8 Hälfte 3. Etage per Oftern abzugeben. Näheres 1. Stock daselbst. [381]

Nofmarkt Nr. 2 (Blücherplatz 15) sind 4 Zimmer als Comptoir oder Geschäftslocal zu vermieten. Näheres im Laden. [347]

Mendorfstr. 3 ist eine Wohnung, 3 Zimmer und Cabinet bald oder per Oftern ab zu vermieten. [357]

2 größere Wohnungen, die eine im 1. Stock, Salon, drei Zimmer, Küche, Badecabinet und Zubehör, die andere 3. Stock, vorterrass., 4 Zimmer, Badecabinet, Zwischencabinet, 2 Winterzimmer, Küche und Zubehör. [1237]

zu vermieten. Erstere Wohnung sofort oder per Oftern, letztere per Oftern. Garvestr. Nr. 7.

Im alten Bankgebäude, Albrechtsstraße 12, ist der 1. Stüd, für einen Rechtsanwalt oder zu anderen Geschäftsräumen sehr geeignet, zu vermieten. Näheres bei Cohn, Matthiasplatz 12, I., 9-9 1/2 und 2-3. [354]

Schweidnitzerstraße Nr. 27, Ede Zwingerplatz, 1. Etage, sind die Localitäten der Perm. Industrie-Ausstellung per Oftern zu vermieten. Näheres Ring 32 im Bazar. [1150]

Brüderstr. 46 sind freundl. Wohnungen von 63-100 Thlr. zu vermieten. Näb. i. d. Restauration. [388]

3 Stuben, 1 Cabinet, Entree, Küche, Gärtchenbenutzung, Closet u. c. Schweidnitzerstr. 10 Oftern u. v. [1003]

Schubbrücke 27 sind vom 1. April ab zu vermieten: 1 Wohnung in der 2. Etage, vier Zimmer nebst Zubeh., 1 Wohnung in der 3. Etage, fünf Zimmer nebst Zubeh. [1122]

Die größere Hälfte der 3. Etage mit Badecabinet u. c. Nummer 25, Ede Christophoriplatz, zum 1. Juli zu vermieten. [205]

Gartenstraße 22c ist die 1. Etage (renobirt) vom 1. April 1880 ab zu vermieten. Näheres bei Paul im Souterrain. [188]

Ring 48 sind Wohnungen zu 100 u. 180 Rblr. zu verm. durch Adolph Levy jr. das. [246]

Agnesstr. 11 ist eine Wohnung 2. Etage p. 1. April zu verm. Näb. 1. Et. rechts. [304]

Tauenzienstraße 84 B, zweites Haus vom Tauenzienplatz, ist eine hochlegante Parterre-Wohnung, bestehend aus fünf Zimmern, zweifelherriger Küche, großem Mädchen-Cabinet und sonstigem Beigelaß, bald oder zu Oftern d. J. zu vermieten. Näheres daselbst im Comptoir, Hofparterre links. [200]

Höfchenstraße 4 ist die dritte Etage bald oder Oftern getheilt zu vermieten. Näheres im zweiten Stock. [292]

Höfchenstraße 10 per Oftern 1. oder 2. Etage zu vermieten. Näb. 1. Et. [287]

Tauenzienplatz 9 ist der halbe 2. u. 3. Stock zu verm. [1202]

Kaiser Wilhelmstr. 36 ist der 2. Stock, mit Wasserl. u. Closet, zu verm. u. Oftern zu beziehen, sowie Stallung und Wagenremise. Breitestraße 19 der halbe 3. Stock bald od. zu Oftern zu beziehen. [257]

Klosterstr. 88, nahe der Promenade, ist zu Oftern eine Wohnung, 4 Zimmer, Cabinet, viel Beigelaß, Gartenbenutzung, zu vermieten. [358]

Tauenzienstraße 64 ist die 3. Etage zu verm. [349]

Neue Schweidnitzerstr. 15 die gr. Hälfte der 3. Etage mit Gartenbenutzung Oftern oder Joh. 1880 zu verm. Näb. 2. Et. r. v. 11 Uhr. [346]

Freiburgerstr. 23 sind sehr bequeme herrschaftliche Wohnungen mit allem Comfort (Badezimmer u. c.) Oftern zu vermieten. Näb. beim Haushälter daselbst. [350]

Albrechtsstraße 27 ist die zweite Etage per 1. April zu vermieten. [353]

42 Breitestr. Wohnungen zu 100 u. 150 Thlr. Näheres Nr. 43, Ede, I. [350]

43 Breitestr., Ede, 1 f. Wohnung f. 200 Thlr. [350]

Dblauerstraße 1. Etage als Geschäftslocal oder für einen Rechtsanwalt, 5 Piecen, Küche, oder auch als Wohnung, beste Lage, per 1. April c. zu verm. [346]

1 Laden u. Cigarrengeschäft Breitestr. 43. [355]

Werderstr. 29 sind Pferdehallen und Wagenremisen bald zu verm. u. zu beziehen. [355]

In meinem Hause, Markt Nr. 3, ist ein großer, geräumiger Laden, in welchem seit 18 Jahren ein Manufakturwaaren-Geschäft mit Erfolg betrieben wurde, mit Wohnung, bestehend in 5 großen Zimmern, Cabinet, Küche, verschließbarem Entree und allem nöthigen Beigelaß, von Johann 1880 ab zu vermieten. Bunzlau i. Schl., den 1. Januar 1880. Th. Erler. [22]

Ein großer Laden nebst Wohnung auf der verkehrsreichsten Straße Ratibors, nahe am Ring, ist zu vermieten und sofort zu übernehmen. [1126]

Ein großer Laden, sowie die erste u. dritte Etage des Hauses Dörfstr. Nr. 7 in Ratibor ist sofort zu vermieten. [12-7]

Breslauer Börse vom 5. Januar 1880.

Table with multiple columns: Inländische Fonds, Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien, Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten, Bank-Actien, Fremde Valuten, Industrie-Actien, Wechsel-Course vom 5. Januar, Ausländische Fonds.

Telegraphische Witterungsberichte vom 5. Januar. Von der deutschen Seewarte zu Hamburg. Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Table with columns: Ort, Temperatur in Celsius, Wind, Wetter, Bemerkungen. Locations include Aberdeen, Kopenhagen, Stockholm, Genua, etc.

Während das barometrische Maximum, welches gestern über Frankreich lag, langsam nordostwärts fortschreitet, ist am Fuße der Alpen wieder schwache östliche Luftströmung mit Frostwetter eingetreten, welches sich nach Norden hin auszubreiten scheint. Ueber Nord-Central-Europa dagegen herrschten gestern schwache westliche Winde bei mildem vorwiegend trübem und im Nordwesten nebligem Wetter. Riga: Nord, leicht, halb bedeckt, + 4 Grad. Anmerkung. Die Stationen sind in 3 Gruppen geordnet: 1) Nord-Europa, 2) Küstengebiet von Irland bis Dänemark, 3) Mittel-Europa. Innerhalb jeder Gruppe ist die Reihenfolge von West nach Ost eingehalten.